

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Nachnahme bis spätestens Dienstag u. Freitag Vormittags 8 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Zeitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Pender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Fürst Hohenlohe †.

Gänzlich unerwartet ist Sonnabend früh 5 Uhr der dritte deutsche Reichskanzler, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, in dem Schweizer Badeort Ragaz gestorben. Der Tod erfolgte in Folge von Herzschwäche. Mehr als ein halbes Jahrhundert hat er im öffentlichen Leben, in dem politischen Dienste seines Vaterlandes gestanden, nur ein halbes Jahr war ihm vergönnt, in stiller Muße nur seinen privaten Neigungen zu leben. Der Lebensabend, den der Kaiser dem scheidenden Kanzler von langer Dauer wünschte, war leider ein sehr kurzer. Indessen hat Fürst Hohenlohe ein Alter von mehr als 82 Jahren erreicht, ein schönes, ein gesegnetes Alter.

Der jüngeren Generation wird der dritte Reichskanzler nicht sonderlich imponirt haben, was aber nicht gegen den Fürsten, sondern nur gegen die jüngere Generation spricht. Diese bedachte nicht, daß Fürst Hohenlohe sich bereits die größten Verdienste um das deutsche Vaterland erworben hatte, als er im Jahre 1894, also im Alter von 75 Jahren, zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten ernannt wurde. In einem solchen Alter, in welchem Andere sich längst von jeder Arbeit zurückgezogen zu haben pflegen, einen solchen, im günstigsten Falle selbst mit viel Mühe und Lasten verknüpften Doppelposten zu übernehmen, ist kein geringes Opfer für einen Mann, der es weder materiell noch ideell nötig hätte; denn Fürst Hohenlohe hatte bereits, wie schon gesagt, die größten Verdienste sich erworben.

Diese bestanden in erster Reihe darin, daß er als bayerischer Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen im deutsch-nationalen Sinne thätig war und die Wege vorbereitete, die Bayern dann 1870 eingeschlagen hat. Er vorzugsweise hat für die Ueberbrückung des Nord und Süd trennenden Main geforgt, ja man nannte ihn geradezu die lebendige Mainbrücke. Ebenso war er später mit großem Erfolge auf dem gewiß schwierigen Botschafterposten in Paris bemüht und durch seine große Lebenswürdigkeit besonders auch geeignet, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich freundlich zu gestalten und ein erträgliches Einvernehmen herzustellen, in den siebenziger Jahren wahrlich keine Kleinigkeit. Auch als Statthalter von Elsaß-Lothringen verstand er es vortrefflich, die Interessen Deutschlands zu vertreten und dabei doch schonend die reichsländische Bevölkerung zu behandeln.

Noch ein anderer Umstand trug dazu bei, daß der dritte Kanzler der jungen Generation nicht imponirte. Junge Leute verstehen nur augensällige Thaten zu würdigen, mindestens aber müssen es „sonore Worte“, kraftvolle Reden u. dgl. sein, die ihren Beifall finden sollen. Sie weiß eben noch nicht, daß es wie eine Zeit zum Handeln, so auch eine Zeit zum Ausruhen giebt, und daß Schweigen, maßvolles Reden sehr oft werthvoller und auch schwieriger ist, als lange Reden halten und im Reichstage oder in diplomatischen Notizen poltern und donnern. Die jungen Leute fanden auch, daß Fürst Hohenlohe dem Kaiser gegenüber eigentlich zu wenig Kanzler war. Es giebt nicht Wenige, die in der Zurückhaltung, welche der dritte Kanzler der Initiative des Kaisers gegenüber sich auferlegte, ein ganz besonderes Verdienst sehen, über dessen wahre Bedeutung erst eine spätere Zeit Licht ausbreiten werde.

Mit Recht nennt der Nachruf des „Reichsanz.“ den Entschlafenen einen Mann ausgezeichnetster Verdienste um Reich und Staat, rühmt seine aufopfernde Hingebung und unerwähnte Pflichttreue, seinen hohen Sinn, sein einfaches, klares und freies Wesen und seine immer gleiche vornehme Lebenswürdigkeit. „So wird — mit diesen Worten des „Reichsanz.“ wollen auch wir schließen — die dank-

bare Verehrung für ihn, den klugen Staatsmann, den tapferen Deutschen und den edlen Menschen, die Trauer an seinem Grabe überdauern.“

Politische Uebersicht.

Eine Nebenbahnvorlage, deren Ausbleiben in der verfloffenen Session vielfach empfunden worden ist, wird dem preussischen Landtage nunmehr in der kommenden Session bestimmt zugehen. Die Vorlage ist noch vor der jüngsten Veränderung des preussischen Staatsministeriums zu Stande gekommen und bildet das letzte amtliche Schriftstück, unter das Herr von Miquel seine Unterschrift gesetzt hat. Die in der Vorlage niedergelegten Eisenbahnpläne beschränken sich übrigens nicht auf Nebenbahnen, es ist vielmehr auch der Bau neuer Hauptbahnen zur Entlastung der verkehrsreichsten Linien in Aussicht genommen, insbesondere der durch den steigenden Kohlenverkehr übermäßig belasteten Bahnen des ober-schlesischen Bergreviers, eine neue, vorzugsweise für den Güterverkehr bestimmte Bahn zwischen diesem Revier und Breslau. Daß dem ober-schlesischen Kohlenrevier die erforderlichen Eisenbahnen fehlen, wird schon seit Jahren auf das schmerzlichste empfunden, um so größer wird in den beteiligten Kreisen die Freude darüber sein, daß dem Uebelstande nunmehr abgeholfen werden soll.

Dem Burenagitator Andris Dewet, einem Neffen des berühmten General Dewet, ist, wie schon von der belgischen Regierung, jetzt auch Seitens der französischen Regierung der Stuhl vor die Thür gesetzt worden. Er erhielt, kaum aus Brüssel in Paris eingetroffen, die behördliche Aufforderung, die französische Hauptstadt wieder zu verlassen — abermals ein Beweis, wie sogar die Regierungen großer Mächte ängstlich bemüht sind, den Engländern gegenüber auch nur den Schein einer Parteinahme für die Buren zu vermeiden! In der belgischen Deputiertenkammer hatte übrigens die „Abchiebung“ Andris Dewet's aus Belgien noch ein Nachspiel zur Folge, indem die Regierung wegen ihres Vorgehens in dieser Angelegenheit von sozialistischer Seite heftig angegriffen wurde.

Die französische Deputiertenkammer hat das Arbeiter-Altersversorgungsgesetz nach dreiwöchiger Berathung von der Tages-Ordnung abgesetzt, da der Schluß der Session bald darauf erfolgte. Am meisten zum vorläufigen Scheitern des Gesetzes haben seine mehr oder minder unaufrichtigen Freunde beigetragen, die das Gesetz zu Gunsten der Arbeiter so lange verbesserten, bis diese nun gar nichts erhalten. — Der Kammer ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, den Frauen das Stimmrecht zu verleihen, aber nur den Witwen, Geschiedenen und Unverheiratheten. Vorläufig hat dieser Gesetzgeber sich durch die Schwulst seiner Ertraden lächerlich gemacht. — Wider Erwarten der französischen Regierung hat Papst Leo XIII. gegen das neue französische Vereinsgesetz, welches auch die katholischen Orden trifft, energischen Protest eingelegt. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat sich dem zu erwartenden scharfen Angriff in den Kammern dadurch entzogen, daß er kurzer Hand die Session schloß. In den Blättern der radicalen und conservativen Richtung ist aber bereits eine scharfe Preßfehde entbrannt. — Der französische General Unginger sprach in Marseille den heimkehrenden Chinesen seine vollste Anerkennung aus, indem er zugleich die Kritiken, als sei der Krieg ausgeartet, scharf abwies. In einem Lande, wie China, könne der Krieg nicht anders, als wie geschehen, geführt werden.

Im englischen Unterhause haben in vergangener Woche heftige Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der liberalen Opposition wegen des südafrikanischen Krieges stattgefunden. Die Wortführer der Letzteren forderten, daß England den Buren verständlich entgegenkomme, während regierungstheilig daran festgehalten wurde, daß England den Buren die verlangte Unabhängigkeit unmöglich zugestehen könne. — Im englischen Unterhause kam am Freitag wiederum das Thema von der behaupteten Unzulänglichkeit der englischen Mittelmeer-Flotte zur Sprache, der Vertreter der Admiralität, Lord Selborne, bestritt, daß die maritime Stellung Englands im Mittelmeere gefährdet sei.

Großfürst Alexander Michailowitsch, Commandeur des dem Verbands der russischen Schwarze Meer-Geschwaders zugehörigen Panzerschiffes „Kostiklaw“, wird gelegentlich der bevorstehenden Uebungsfahrt des Geschwaders mit seinem Schiffe dem rumänischen Hafen Constanza einen Besuch abstatten und hierbei vom rumänischen Minister des Auswärtigen empfangen werden. Vielleicht hat man in diesem angekündigten Vorgange den Versuch einer Wiederannäherung Rußlands an Rumänien zu erblicken.

Die Wirren in China.

Die Unruhen in der Mandchurei nehmen, wie das Bureau Reuter aus Yokohama vom Freitag meldet, an Ausdehnung zu. Ein Trupp aufständischer Chinesen hat

den Yalu überschritten, wurde aber von koreanischen Truppen zurückgeworfen, wobei die Chinesen 12 Mann verloren. Der Kaiser von Korea hat die Ausrüstung der koreanischen Garde mit japanischen Gewehren verboten.

Der Transvaalkrieg.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegen nun schon seit Tagen keine erheblichen Nachrichten mehr vor; das liegt natürlich daran, daß die Engländer am Ende ihrer Kraft angelangt sind und gegen die Buren nichts mehr zu unternehmen vermögen. Die Sache geht so weit, daß Lord Kitchener sich neuerdings sogar veranlaßt gesehen hat, Zuchthäuser gegen die Buren loszulassen. Alle Soldaten nämlich, welche wegen Verbrechen gegen die Militärgeetze während des südafrikanischen Krieges zu Kerkerstrafen verurtheilt wurden, sind jetzt begnadigt worden und sollen in kürzester Zeit wieder zu den englischen Truppen in Südafrika stoßen. Möglicherweise bedeutet dieser Gnadenact für die davon Betroffenen eine Strafverschärfung, die Kriegsunlust ist unter den waffenfähigen Engländern jedenfalls allgemein geworden. — Die Verlustliste der Engländer während des Juni zählt an Gefallenen 15 Officiere und 152 Mann, an Verwundeten 42 Officiere, 444 Mann, gefangen genommen wurden 3 Officiere und 75 Mann. Im Ganzen sind während des bisherigen Verlaufs des Krieges etwas mehr als 17000 Officiere und Mannschaften gefallen; rechnet man dazu die an Krankheiten Verstorbene, in Gefangenschaft Gerathenen und zu Krüppeln Geschossenen, so erhält man eine Verlustliste, deren Furchtbarkeit vollständig der Ruchlosigkeit entspricht, mit der England den Krieg gegen die beiden südafrikanischen Republiken heraufbeschwor.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Der Kaiser traf, von Swinemünde kommend, am Sonnabend Abend im Neuen Palais bei Potsdam ein. Am Sonntag Vormittag empfing der Kaiser im Potsdamer Stadtschloß in Gegenwart des Staatssecretärs des Auswärtigen, Freiherrn von Richthofen, die außerordentliche Gesandtschaft des jungen Sultans von Marocco. Als Geschenk ihres Herrn für den deutschen Kaiser überbrachten die Gesandten zehn werthvolle maroccanische Hengste. Der Kaiser hat dies Geschenk angenommen und wird es durch Waffen und andere Gegenstände erwidern. Die maroccanische Gesandtschaft wohnte nach der feierlichen Audienz auch dem Eintritt des Prinzen Citel Friedrich, geboren 7. Juli 1883, zweiten Sohnes des Kaiserpaars, in das erste Garde-Regiment z. F. bei, in welches alle preussischen Prinzen eintreten. Der Kaiser übergab seinen Sohn selbst dem Regiment, dessen Commandeur dem obersten Kriegsherrn dankte und mit einem Hoch auf denselben schloß. Später war größere Tafel im Stadtschloß zu Potsdam. Bevor der junge Prinz wirklich activen Dienst in seinem Regiment thun wird, wird er noch einen militairischen Cursus bei der Potsdamer Kriegsschule mit abschließender Officersprüfung durchmachen, wie dies auch sein älterer Bruder, der Kronprinz, gethan. Die Kaiserin mit ihren jüngeren Kindern, die Prinzen und Prinzessin des preussischen Königshauses, wohnen der Feier bei. — Am Montag trat der Kaiser von Swinemünde aus seine Nordlandsreise an, deren nächstes Ziel Bergen ist.

Die Kaiserin wird am 20. Juli im Schlosse Wilhelmshöhe bei Cassel zu längerem Aufenthalt erwartet.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich soll in den letzten Tagen nicht ganz befriedigend gewesen sein. Es hatten sich heftige Schmerzen eingestellt, welche die Spazierfahrten unmöglich machten. Doch kann die Kaiserin den größten Theil des Tages in dem auf der Schloßterrasse errichteten Zelte verbringen.

Der Kaiser hat in seiner anlässlich der Einstellung des Prinzen Citel Friedrich gehaltenen Ansprache u. A. gesagt: „Besonders begabt für das militairische Leben, mit scharfem Auge für das Detail, wird der Prinz nunmehr in den Reihen des Regiments, sobald er sein Officersexamen abgelegt hat, sich auch activ an dem Dienst, nach dem er sich sehnt, betheiligen. Obwohl noch sehr jugendlich, so soll er doch ein Beispiel sein im Eifer, ein Beispiel im Einhalten aller militairischen Geetze, ein Beispiel vor Allem als Officier und Mann, das Schönste, was ich mir denken kann: ein erster, mit dem Blick auf das Leben gewandter Officier, unbeugsam und eifrig in alledem, was die Ritterlichkeit des Officersstandes ausmacht, hart gegen sich selber, in straffler Selbstsucht die Traditionen seines Hauses und dieses erhabenen Regiments aufrecht erhaltend, unbekümmert um Stimmungen von außen, das Ziel gerade vor Augen und nur seinem Gott und seinem Vater verantwortlich, so möge er seine Bahn ziehen.“

Die Ankunft des Grafen Waldersee erfolgt, wie jetzt bekannt wird, nicht in Bremerhaven, sondern am 10. August in Hamburg, wo der Empfang durch den Kaiser stattfindet.

— Die Ernennung des Herrn von Voedike zum Präsidenten des Aufsichtsamts für Privatversicherung wird nunmehr im „Reichsanz.“ bekannt gegeben. Die amtliche Bekanntmachung bestätigt auch, daß zum Director des neuen Amtes der bisherige Senatsvorsitzende im Reichsversicherungsamt, Geh. Reg. Rath Jaup, und zu ständigen Mitgliedern die Regierungsräthe Kiewitz in Münster und Dr. Broeder in Berlin ernannt worden sind.

— Die Hinterbliebenen des verstorbenen Fürsten Hohelohe haben zahlreiche Beileidstelegramme von den Souveränen, Ministern u. A. m. erhalten. In der Depesche des Kaisers heißt es: „Die hervorragenden Verdienste des verewigten Fürsten um die Einigung des deutschen Vaterlandes in seiner Jugend und sein erfolgreiches Wirken als Vorkämpfer, Statthalter und Reichskanzler sind frisch noch in Aller Erinnerung. Die Geschichte wird ihm ein ehrendes Denkmal setzen, und ich werde ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren.“ — In dem Telegramm des Reichskanzlers Grafen von Bülow heißt es u. A.: „Schon in frühen Jahren hat der nun heimgegangene an der Entwicklung der nationalen Idee den regsten Antheil genommen, er hat sich in seinem langen und reichen Leben von dieser nationalen Idee, wie von seinem Leitstern führen lassen, und es war ihm vergönnt, auch an erster verantwortlicher Stelle für das Wohl des deutschen Vaterlandes verführend und erklärend bis in sein hohes Alter zu wirken. Die Nation wird sein Bild stets in lebendiger und dankbarer Erinnerung halten.“ — Der verstorbene Fürst liegt in schwarzem Gewande ohne jeden Ordensschmuck im Salon der von ihm bewohnten Gemächer aufgebahrt, der mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt ist. Fürst Hohelohe hat bestimmt, daß auf seinem Grabstein, der in der Form dem der Fürstin gleichen soll, nur die Inschrift komme: „Chlodwig Carl Victor Fürst zu Hohelohe-Schillingsfürst, Prinz zu Ratibor und Corwey, geboren am 31. März 1819, gestorben“ Auch, daß er in einfachem schwarzen Gewande oder in kleiner Uniform bestattet sein wolle, bestimmte der Fürst. — Es haben sich Erinnerungen des Fürsten vorgefunden, deren Umfang aber noch nicht genau festgestellt ist. Die Leiche Hohelohe's, mit einem silbernen Kreuz auf der Brust, liegt in einem schweren Eichenholzsarg, der innen mit einem Zinkbelag versehen und mit weißer Seide ausgelegt ist. Das Antlitz ist nicht entstell, nur die wächserne Hautfarbe verräth den Todten. Lorbeerbäumchen und andere Zierpflanzen, sowie reiche Kranz- und Blumenspenden umgeben den Sarg. Die Familie ist vollzählig um den Bestorbenen versammelt. Bei der Beisetzung werden vertreten werden: Der Reichskanzler durch den Chef der Reichskanzlei Frhrn. von Wilimowski, das auswärtige Amt durch den Staatssecretär Frhrn. von Richtig, das Königl. Staatsministerium voraussichtlich durch die Staatsminister Thiele und Graf von Posadowsky-Wehner, sowie den Unterstaatssecretär Frhrn. von Sedendorf. — In Berlin war Fürst Hohelohe öffentlich zuletzt bei der Feier der Enthüllung des Bismarck-Denkmal's erschienen. Trotz seiner hohen Jahre lehnte er jeden Sitzplatz ab und blieb während der ganzen Feier im Kaiserzelt stehen, wiederholt von den Majestäten in der familiärsten und lebenswürdigsten Weise ausgezeichnet. (Fortsetzung im 1. Beiblatt.)

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verb.)

(Fortsetzung.)

Walter blickte zu ihm auf.

„Ihre Freundschaft, Ihr männliches Beispiel — Ihr begeistertes Streben . . .“

„Nein, nein“, wehrte der Gelehrte, da thun sie mir zu viel Ehre an. Nicht meine Person ist es — sondern die Arbeit, die zielbewusste, angestrenzte, pflichttreue Arbeit —“

„Die Sie mich gelehrt haben!“

„Ich habe Ihnen nur die Gelegenheit dazu geboten. Ein anderes Beispiel hat Ihnen stets vor Augen geschwebt — haben Sie mir nicht oft, wenn wir am lodernen Lagerfeuer ruhten, von der rührenden, großen, erhabenen Mädchenseele erzählt, von Ihrer Freundin aus fröhlicher Jugendzeit, von Ihrer Liebe in den harmlosen Tagen der Jugend?“

„Ja — von Marianne von Warnstedt!“

Walter senkte das Haupt; ein unendlicher weicher, glücklicher Zug ruhte auf seinem wettergebräunten Gesicht, und ein feucht schimmernder Glanz leuchtete in seinen Augen auf.

„Sie war es, mein Freund“, fuhr Glandorff freundlich fort, „welche Ihnen zuerst den Weg der Arbeit zeigte. Dort in der alten Welt, in dem hinter Ihnen liegenden Leben vermochten Sie diesen Weg nicht zu finden, obgleich er auch dort zu Glück und Frieden führt — hier in der neuen Welt, in dem neuen Leben haben Sie ihn gefunden, und deshalb ist Glück und Zufriedenheit, heiterer Friede und erquickende Ruhe in Ihr Herz gezogen.“

„Glück und Frieden? — Ach, wie weit bin ich davon entfernt!“

„Es wartet Ihrer in der Heimath“, erwiderte Glandorff.

„In der alten Welt —? Niemals —“

„Was nennen Sie die alte und die neue Welt?“ fuhr der Gelehrte ernst fort. „Auch hier in dieser neuen Welt ist eine alte Welt zu Grunde gegangen — blicken Sie hin auf die Ruinen, die wir durchforscht haben, auf die Tempel, auf die Grabhügel, auf die Trümmerstätten! Eine alte Welt liegt vor Ihnen, in der die Menschen glaubten, strebten, hielten und liebten — sie liegt zerschlagen, zerschmettert

zu Ihren Füßen. Auch unsere Welt — auch die neue Welt wird vergehen, wenn nicht durch die rohe Gewalt der Waffen und des Feuers, so doch durch die langsam aber sicher wirkende, Alles verwandelnde, Alles vernichtende und Alles neu formende Zeit. Aus der neuen Welt wird eine alte Welt, und aus dieser entsteht wiederum eine neue Welt bis in die Unendlichkeit hinein — bis die Urgewalt der Schaffensfreudigkeit erlahmt. — Aber diese Urgewalt kann nicht erlahmen, denn ein ewiger Geist schwebt über der Natur, er haucht ihr und der Menschheit immer neue Schaffenskraft ein. Und wie mit der Natur, mit der Menschheit, so ist es auch mit uns selbst, mit unserem Leben in seinen engen Grenzen bestellt. Eine Welt versinkt in unserer Seele, eine Welt wird in unserem Herzen zerschlagen, eine neue Welt baut sich in uns auf, wenn uns die Schaffenskraft nicht verläßt, wenn wir die Kraft zur Arbeit in uns verspüren. Alte und neue Welt, mein lieber Walter, es sind nur Worte — die einzige Welt des Mannes, hier wie dort, ist die Welt der Arbeit. Nur in ihr kann er sein Glück, seine Ruhe, seinen Frieden finden.“

Mit begeisterten Augen hing Walter an den Lippen des Freundes, dann reichte er ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund“, sagte er tief aufathmend, „Sie haben mir die Welt im wahren Lichte gezeigt; Sie haben den Zwiespalt zweier Welten in meinem Herzen überwunden.“

Ein fester Händedruck — ein Aufleuchten der Augen — die Freunde verstanden sich, es bedurfte keiner Worte mehr.

„Holla, meine Herren“, tönte in diesem Augenblick die lustige Stimme Madlung's von unten herauf, „das Abendessen ist bereit! Darf ich bitten, sich hierher zu bemühen?“

Nach kurzer Zeit saß man um die große Kiste, welche als Tisch benutzt wurde, in fröhlichem Geplauder beisammen, während der flinke Jimmy, der Negerkoch, einen saftigen Butenbraten austrug.

Kunstgerecht zerlegte ihn Albert Madlung.

„Was hätten wir wohl ohne Sie beginnen sollen, lieber Madlung“, sagte Doctor Glandorff höflich. „Ich glaube, wir wären in den Felsenwildnissen Neumerikos verhungert.“

„Ja, Ihr Gelehrten seid ein unpraktisches Volk“, lachte der junge Forstmann. „Aber von Freund Brehm's hätte ich wohl erwarten können, daß er mich mehr auf der Jagd unterstützen würde — er, ein früherer Jägerofficier, hat ja taum einmal die Büchse in die Hand genommen.“

„Das soll von nun an anders werden, lieber Freund“, meinte Walter freundlich. „Unsere wissenschaftlichen Arbeiten sind jetzt beendet, wir ziehen in kleinen Tagemärschen nach Texas hinunter, bis wir den Rio Grande erreichen. Doctor Glandorff will noch einige Studien über die Thier- und Pflanzenwelt machen, da müssen wir ihm denn die Thiere liefern, d. h. wir schießen ihm die schönsten Exemplare . . .“

„Famos! das gefällt mir besser, als das Herumtriefen in den alten Pyramiden.“

„Und in San Antonio wird die Expedition aufgelöst“, setzte der Doctor hinzu.

„Ach, das thut mir leid“, rief Madlung. „Ich zöge gern mit Ihnen noch ein paar Jahre in den Bergen und Wäldern umher.“

„An diesem einen Jahr wollen wir's genug sein lassen“, lachte Glandorff. „Jetzt heißt es, unsere Sammlungen ordnen und wissenschaftlich verwerthen, dazu bedarf es der Ruhe und Muße — des Studierzimmers.“

„Vrr — das ist nicht mein Fall.“

Doctor Glandorff und Walter lachten herzlich auf.

„Bei dieser Arbeit können wir Sie allerdings nicht gebrauchen“, sagte der Doctor. „Aber ich denke, es findet sich schon eine Stellung für Sie in Deutschland. Sie sind ein waidgerechter Jäger, ich werde Sie einigen Bekannten empfehlen, welche große Waldbesitzungen in Deutschland haben.“

„Ich denke, es ist das Beste, ich bleibe in Amerika“, entgegnete Madlung. „Habe vor einigen Tagen eine Jagdgesellschaft getroffen — die Burschen betreiben die Schießerei gewerbsmäßig, ihnen ist's nur um die Felle zu thun, die ihnen einen guten Verdienst einbringen. Ich hätte wohl Lust, mich ihnen anzuschließen.“

„Nun, wir sprechen noch darüber. Einstweilen bleiben wir noch beisammen.“

Rasch brach der Abend herein. Ueber den grotesken Formen und Felszacken des Gebirges glühte der Himmel eine kurze Weile im lodernen Flammenmeer, wie von einer gewaltigen Feuersbrunst, während er sich über der nach Südosten hinziehenden wellenförmigen Hochebene in tiefem satten Blau spannte und dunkle Schatten die Thäler und Felschluchten erfüllten. Der kurzen Dämmerung folgte

rasch die Nacht, und leuchtend, flimmernd in wunderbarem Glanze der tropischen Natur traten die tausend und abertausend Sterne am dunklen, tiefblauen Nachthimmel empor.

Wie oft hatte Walter in schweigendem Staunen zu diesem südlichen Sternenhimmel emporgesehen, der ein weit glänzenderes Bild bot, als der nebelumflorte Himmel seiner nordischen Heimath. Wie oft hatten seine Augen nach den bekannten Sternbildern gesucht, die auch über seiner Heimath leuchteten, und wie oft dachte er daran, ob nicht jetzt auch die Augen Mariannen's an diesen Sternen hingen.

Wie wunderbar erschien ihm hier unter dem südlichen Himmel, hier in den fernen Wildnissen einer freien, fessellosen Welt sein ganzes bisheriges Leben! Seltsam, daß hier in der Welt der Freiheit seine Gedanken immer wieder zurückschweiften zu dem stillen, blassen Mädchen mit den milden, tiefen, ernstfreundlichen Augen und dem sanften Lächeln um die Lippen! Wie wunderbar, daß hier in der Welt der Freiheit, in der Welt seiner Träume, in der Märchenwelt, von der er einst im deutschen Walde gemeinsam mit Edith geträumt — daß hier das Bild der stolzen, schönen Edith mehr und mehr vor der rührenden Erscheinung Mariannen's verblaßte, wie an Stelle des gluterfüllten, blendenden Tagesgestirns, von dem sich das müde Auge schmerzhaft abwendet, der holde, sanft flimmernde Abendstern auftaucht und Frieden und heilige Ruhe mit seinem milden Strahl in unser Herz gießt. Er sehnte sich nicht mehr nach der leidenschaftlichen Liebe zurück, die er einst für Edith gefühlt, nicht mehr nach ihrem Bilde; ihre Augen sprachen nicht mehr zu ihm, ihr Lächeln war seiner Erinnerung fast entschwunden. In seinen Träumen lebte das Bild seiner Jugendliebe wieder auf, ihr galten seine Gedanken, sein Träumen, seine Hoffnung.

Tiefe Ruhe herrschte im Lager. Neben den Pferden und Maulthierern ruhten die Treiber. Im Zelt drinnen schliefen Glandorff und Madlung, man hörte ihre gleichmäßigen, tiefen Athemzüge. Nur Walter wachte noch; er saß neben dem zusammengefunkenen Feuer und blickte zu den funkelnden Sternen empor mit träumerischen Augen.

Die Stimmen der Nacht wurden laut. Im Walde entfloß kreischend eine Affenschaar vor dem heranschleichenden Panther, dessen drohendes Gemur in dem Dickicht erklang. Auf unhörbaren Fittichen strich die Eule mit eintönigem, schauerlichem Schrei durch die dunkle, leichtbewegte Luft, und aus dem Gebüsch dort am Wasserlauf erscholl der melancholische Ruf des nächtlichen Vogels, des Ziegenmellers. Leise gurrten einige Turteltauben in der hohen Eiche, welche schützend ihre Zweige über die Zelte der Schlummernden ausbreitete, und von der Prärie herauf schallte unheimlich das häßliche Geheul der Prärie-Wölfe, die sich auf ihrem nächtlichen Raubzug befanden.

Doch nach und nach verstummten auch die Stimmen der Nacht und tiefe, tiefe Stille herrschte ringsum.

Unter der Veranda des ersten Hotels auf dem Hauptplatze von San Antonio, dieser Hauptstadt des texanischen Westens, saßen Glandorff und Walter und blickten mit Interesse auf das bunte Treiben, welches den herrlichen, mit schönen Anlagen umgebenen Platz erfüllte.

Seit wenigen Tagen weilten sie wieder in der civilisirten Welt. Die Felsenwildniß, die tiefen Schluchten, die undurchdringlichen Wälder lagen hinter ihnen, und wie das Mecca den ermüdeten Carawanen, so erschienen ihnen die Kuppeln, Thürme und Dächer der vor ihnen auftauchenden Stadt San Antonio de Bejas, welche die Spanier vor mehr als zwei Jahrhunderten im damaligen Gebiet der wilden Indianer angelegt haben. Hoch über die niederen, weißen Häuser, welche sich am Rande der endlosen Ebene hinziehen, ragt noch jetzt die blinkende Kuppel der alten Missionskirche der Spanier empor, während sich rings um die Stadt ein grüner Kranz von Eichen, Sycomoren und stacheligen Cacteen zieht. Zwei Flüsschen, aus lebendigen Quellen oberhalb der Stadt in den Bergen entspringend, winden sich in mannigfachen Krümmungen durch diese hindurch. Der Eine, wie die Stadt San Antonio geheißen, entspringt in einem felsigen Bassin; moosige Steine und herabhängendes, südl. üppiges Laubwerk umschatten die Quelle, ein heimlicher Spielplatz für Kigen und Elfen. Der Andere, San Pedro, fließt aus einem kleinen, durch Quellen gebildeten Teich von solcher Klarheit und Durchsichtigkeit, daß man die zartesten Wurzeln der Wasserlilien und die kleinsten bunten Kiesel auf seinem Grunde unterscheiden kann.

In die herrliche, halbtropische Natur hinein bauten die Spanier jene Kirche, die jetzt noch, durch die Stürme von zwei Jahrhunderten verwitert, auf dem Hauptplatz dem Hotel gegenüber emporragt, ein Denkmal vergangener Zeiten. Noch tönen die Abendglocken in lauten Accorden über die Stadt dahin, und die Massen der Andächtigen knien auf der alten Steinflur und beugen sich vor dem Bilde des Gekreuzigten, das matt und farblos über dem Altare hängt. Aber eine neue Zeit ist auch über San Antonio und seine altehrwürdige Missionskirche hereingebrochen, das beweisen die Spuren der Kugeln, welche das Bildniß der heiligen Jungfrau über dem Haupteingang getroffen haben; profane Ungläubige, wilde Gejellen aus den Prärien von Texas haben Augen und Nase des heiligen Steinbildes zum Ziel ihrer Büchsen und Revolver genommen.

Dort drüben, jenseits des Antoniosflusses, ragt ein altes hohes Gebäude empor, dessen verwiterte Front ebenfalls mannigfache Spuren von Kugeln verrät. Es war die Citabelle von San Antonio, die Alamo geheizen, das Thermopylä der Freiheit von Texas; denn hierher hatten sich die letzten texanischen Freiheitskämpfer zurückgezogen und starben lieber den Heldentod, als daß sie sich den nord-amerikanischen Eroberern, den verhaßten Yankee, ergaben. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(Weinende Thiere.) Es wird eine ganze Anzahl von Beispielen dafür angeführt, daß viele Thiere wirkliche Thränen vergießen, und zwar auch aus ähnlichen Veranlassungen, die den Menschen zum Weinen bringen. Zu den Thieren, die am leichtesten weinen, gehören die Wiederkäuer, deren Neigung zu Thränen so bekannt ist, daß der Volksmund ein Sprichwort geschaffen hat, „Weinen wie ein Kalb.“ Alle Jäger wissen, daß der Hirsch weinen kann, und es wird berichtet, daß auch der Bär Thränen vergießt, wenn er sein letztes Stündchen gekommen sieht. Nicht weniger empfindsam ist die Giraffe, die mit thränenreichen Augen den Jäger ansieht, der sie verwundet hat. Ein englischer Schriftsteller berichtet von einer afrikanischen Antilope, die er lange Zeit verfolgt hatte: Schaumblasen flogen von ihrem Maule, Ströme von Schweiß hatten ihrer grauen Haut eine bläuliche Färbung gegeben. Thränen fielen aus ihren großen schwarzen Augen, und es war ersichtlich, daß das Thier das Nahen seiner letzten Stunde fühlte. Hund weinen leicht, auch manche Affen. Für die Neigung des Elefanten zum Weinen ist oftmals Zeugniß abgelegt worden. Er vergießt Thränen, wenn er verwundet ist oder wenn er sieht, daß er seinen Verfolgern nicht entkommen kann, und die großen Tropfen rollen aus seinen Augen wie aus denen des Menschen bei heftiger Erregung. Tennant, der große Elefantenjäger, der, wie wenig Andere das Gebahren dieses prächtigen Thieres kennen gelernt hat, spricht von einer Herde, die in Gefangenschaft genommen war: „Einige blieben ruhig, legten sich auf den Boden und bewiesen ihren Kummer nur durch die Thränen, die ohne Unterlaß aus ihren Augen drangen.“ Sogar manche Wassertiere sind des Weinens fähig. So stimmen alle Beobachter darin überein, daß die Delfine im Augenblick des Todes einen tiefen Seufzer thun und reichliche Thränen vergießen. Auch einen jungen weiblichen Seehund hat man weinen sehen, als er von einem Schiffe gequält wurde. Wenn man nun gar an den Ichthyosaurus denkt, der im Schiffechen Liede „mit Thränen im Auge“ heranschwimmt, so hat man das Weinen der Thiere sogar bis in längstverwichenen Zeitalter der erdgeschichtlichen Vergangenheit verfolgt.

(Die Lebung.) In einer Schule zu Nyborg in Dänemark sprach ein Lehrer neulich über die Wunder. Nach einem gewiß sehr berechneten Vortrage wendet er sich an einen der Schüler: „Sage mal, lieber Klaus, wenn nun ein Mann von einem hohen Thurm herunterstürzte, ohne Schaden zu nehmen, was würdest Du das heißen?“ — „Einen Zufall.“ — „Ja, aber wenn er nun noch einmal herabstürzte, ohne Schaden zu nehmen, was würdest Du das nennen?“ — „Daß er vom Glück begünstigt sei.“ — Dem Lehrer war es aber noch nicht genug, er fragte noch einmal: „Nehmen wir an, Klaus, daß er zum dritten Male abstürzte, was wäre man dann geneigt zu sagen, was dies wäre?“ — Klaus unerschütterlich: „Das ist die

Lebung, Herr Lehrer!“ Dann fragte der Lehrer nicht weiter.

Standesamt Nieder-Hermsdorf pro Monat Juni 1901.

Geburten: 1 Sohn: Schlepper Herm. Viertel, Maschinenwärter Wilh. Müller, Goldarb. Franz Schlagner, Grubenarb. Wilh. Springer, Schlepper Paul Milde, Hauer Ad. Harbig, Hauer Aug. Veffler, Hauer Heinr. Binner, Lehrh. Anton Korn, Tischler Ed. Gerstenberger, Lehrh. Aug. Lischer, Grubenarb. Wilh. Cur, Maurer Reinhold Steinberg, Grubenarb. Paul Wagner, Hauer Ferd. Kuhn, Schlepper Jos. Fehner, Schlepper Rob. Jäkel, Lehrh. Jul. Rober, Hauer Ambros Klein, Hauer Herm. Tischerich, Hauer Jos. Jordan, Tischler Wilh. Schmidt, Hauer Herm. Schnabel, Dienstmädch. Emma Schneider (außerheilig), Sped. Assit. Rob. Böhm, Conservationswärter Paul Dresner und Lehrh. Heinr. Lemmler. — 1 Tochter: Hauer Heinr. Schäfer, Grubenarb. Heinr. Buschmann, Hauer Ant. Dibrich, Schlepper Heinr. Wiesner, Hauer Heinr. Kahler, Grubenarb. Aug. Pfeifer, Güterbodenarb. Aug. Krause, Lehrh. Heinr. Klein, Lehrh. Ant. Hausdorf, Maurer Aug. Ringel, Lehrh. Aug. Vöfler, Schlepper Aug. Frieße, Kutsch. Wilh. Koch, Schlepper Reinhold Bissy, Hauer Heinr. Wittwer und Schweizer Rich. Schulze.

Geschichtungen. Malergehilfe Jos. Schmidt mit Cara Schöbel; Stelmachermstr. Albert Buchmann, Münsterberg, mit Bertha Richter, hier; Lehrh. Franz Hasler mit Anna Gabel; Bäckermstr. Gustav Kirsch, Neu-Weißstein, mit Selma Ludwig, hier; Fleischer Oscar Göbel, Weißstein, mit Elise Döring, hier; Musiker Franz Strangfeld, Hartau (Weiß.), mit Emma Kirsch, hier.

Todesfälle. Lehrh. Jos. Schöbel L., 5 1/2 J.; Schlepper Hubert Cholewa L., 11 Mon., Armenwärter Carl Vöfler, 7 1/2 J., Schlepper Jos. Franze L., 7 Mon.; Lehrhauer Ant. Korn S., 1 St., verw. Arb. Johanna Tschöschel, 83 1/2 J.; Kesselfeiger Wilh. Kolbe S., 1 Mon.; verehel. Lehrh. Emma Neumann, 21 1/2 J., Kesselpuzer Carl Ulbrich S., 1 M., Hauer Heinr. Hausdorf S., 3 Mon.; Schlepper Heinr. Wiesner L., 3 W.; verehel. Grubenarb. Marie Blasche, 62 1/2 J.

Amts- und Gemeinde-Verwaltung Weißstein.

Im Monat Juni 1901 sind bei hiesigem Standesamt 36 Geburten und 28 Sterbefälle angezeigt, 10 Aufgebote beantragt und 1 Eheschließung vollzogen worden. — In derselben Zeit wurden 97 Uebertretungen bestraft und zwar wegen Meldepolizei-Contravention 34, Straßenpolizei-Contravention 22, Unfugs 10, Ruhestörung 9, Verberbergens von Gartengängern in unvorschriftsmäßigen Räumen 8, unterlassener Verbringung eines Abmeldecheines 2, Bau-polizei-Contravention 2, unbefugter Teilnahme an einer öffentlichen Tanzmusik 1, unbefugtes Verlassen des Dienstes 1, Herumlaufenlassen des Hundes ohne Maulkorb 1, Verunreinigung der Dorfstraße 1, Thierquälerei 1, Sonntags-entheiligung 1, unterlassener Anzeige des Betriebes einer Sandgrube 1, Biersteuer-Contravention 3. — Im gleichen Zeitraum erfolgten 6 Verhaftungen und zwar wegen Unfugs 3, Trunkenheit 1, Hausfriedensbruchs 1, Ruhestörung 1. — Beim polizeilichen Meldeamt gelangten 94 Anmeldungen mit einem Zugange von 98 Personen, 118 Abmeldungen mit einem Abgange von 139 Personen und 32 Ummeldungen zur Eintragung, so daß am 30. Juni die Einwohnerzahl 4820 Seelen betrug.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 9. Juli. Wie dem „L. A.“ aus Schillingsfürst telegraphirt wird, wird der Sarg mit der Leiche des Fürsten Hohenlohe morgen früh 7 Uhr dort in's Schloß geleitet und aufgebahrt werden. Wahrscheinlich wird der Erzbischof Schod von Bamberg die Trauerfeier celebriren. Als Vertreter des Prinzen Luitpold ist der bayrische Ministerpräsident von Crailsheim angemeldet.

— Zu dem Gumbinner Militärprozess wird der „Nat. Zig.“ gemeldet, daß gestern die beiden Verteidiger vom Oberkriegsgericht wieder ernannt worden sind.

— Nach einem Telegramm des „B. L.“ aus Sofia richteten furchtbare Hagelschläge großen Schaden an. Etwa ein Fünftel der Saaten im Fürstenthum ist vollständig vernichtet. Eine große Menge Vieh wurde durch das Unwetter getödtet.

Leipzig, 9. Juli. Auf die Verhaftung der beiden Directoren der Leipziger Bank, Eyrer und Dr. Genisch, ist nunmehr diejenige des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Bank, des österreichisch-ungarischen Consuls und

Stadtraths Heinrich Dodel, erfolgt. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer anonymen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Dodel war soeben von einer Geschäftsreise aus Amerika zurückgekehrt.

Wien, 9. Juli. In Sulina werden alle Provenienzen aus Constantinopel einer vieritägigen Quarantäne unterworfen. In Conatantia und Mangalia darf nur von Schiffen der rumänischen Seebehörde angelassen werden und diese müssen 24 Stunden unter Beobachtung stehen. Rußland sperrt die Grenze gegen Syl ab. In Bulgarien wurde vorgefagt, daß Reisende nicht ohne Quarantäne nach Serbien und von dort zurück nach Bulgarien kommen, sie müssen sich in Caribrod einer Quarantäne unterziehen. In Constantinopel ist aller Wagenverkehr eingestellt.

London, 9. Juli. Das Kriegsamt theilt mit, daß seit dem 1. Juni kein in Südafrika ansässiger Ausländer wegen seiner politischen Haltung verbannt worden ist.

Peking, 9. Juli. Der Transport der Reissteuer, welche sich auf drei Millionen Dollars beläuft, geschieht per Dampfer und Eisenbahn zwischen Shanghai und Peking. Der Hof hat die Bicekönige Liukung und Tschanfung beauftragt, Mittel ausfindig zu machen, um die Zahlungsfrist für die an die Mächte zu entrichtende Entschädigung herabzusetzen. Die Vertreter der Mächte haben diese beiden neuen Vermittler nicht anerkannt. — Die Beamten des Tschung-Yamen haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Beamten in der Provinz haben die Anweisung erhalten, ihre Berichte wieder nach Peking zu senden.

Newyork, 9. Juli. Eine interessante Aufklärung über den Zweck der jüngsten Deutschenhefte der gelben Presse giebt der „Boston Pilot.“ Das Blatt behauptet den englischen Ursprung des ganzen deutschfeindlichen Lügengebüdes, welches nur gemacht sei, damit England durch einen deutsch-amerikanischen Conflict die verlorene Herrschaft über das Meer, sowie die bedrohte Handels suprematie wiedergewinne. Amerika durchschaute jedoch das Intrigenspiel. England sei der einzig wahre Feind Amerikas, und das Gerede von einer angelsächsischen Blutsverwandtschaft sei in politischer Hinsicht völliger Wahnsinn.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.

Pat. **MYRRHOLIN-SEIFE**
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.



Cours-Bericht der Breslauer Börse

		vom 8. Juli 1901.			
Deut. Reichs-Anl.	3	89,70 G	Schl. Bob.-Credit	3 1/2	90,50 bG
do. ungl. b. 1906	3 1/2	101,00 G	bita	4	98,20 bG
do.	3 1/2	101,00 G	bita	4 1/2	—
Preuss. com. Anl.	3	90,15 B	bita	5	—
do. ungl. b. 1906	3 1/2	100,60 bG	Bresl. Straßenh.	13	174,00 bB
do.	3 1/2	100,60 bG	do. Wagen- u. G.	4 1/2	102,25 B
Bresl. Stadt-Anl.	3 1/2	98,15 B	Schl. Zimmobil.	11 1/2	137,50 B
Schl. Pfdb. L. A.	3	88,50 bG	OS. Eisen- u. Beb.	9	97,50 bG
bita	L. A. C.	88,50 bG	Rheinl. Elektr. u.	1/2	47,00 b
bita	L. A. D.	88,50 bG	Kleind. Actienges.	—	—
bita	3 1/2	98,10 b	Bresl. Wechselb.	6	99,50 bG
bita	4	101,60 bG	do. Discontob.	4	78,25 b
bita	allf.	97,80 G	Schl. Bankverein	7	143,00 B
bita	4	—	do. Bobencredit	8	146,00 G
Schl. Rentendr.	3 1/2	96,00 B	Def. Silber-Rente	—	—
bita	4	102,00 B	bita	3-3	4 1/5
Pol. Credit-Pfbd.	3	88,10 G	bita	4 1/5	99,20 b
bita	3 1/2	97,25 b	Deferr. Banknoten	—	85,25 b
bita	VI-X	102,25 B	Russ. Banknoten	—	216,00 G
Reichsbankdiscont		3 1/2 %	— Lombardzinsfuß		4 1/2 %

Freiburg, 9. Juli. Pro 100 kg weißer Weizen 17,80, 17,30, 16,80 Mk. Gelber Weizen 17,60, 17,10, 16,60 Mk. Korn 14,80, 14,30, 13,80 Mk. Gerste 15,00, 14,50, 14,00 Mk. Hafer 14,70, 14,20, 13,70 Mk.

Heute Nachmittag verschied in Folge eines Schlaganfalles
Herr Obersteiger
Fritz von Brixen.
Derselbe stand bei uns 20 Jahre in Diensten, und zwar zuerst als Steiger und zuletzt als Obersteiger und Betriebsführer. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, zuverlässigen und pflichttreuen Beamten geraden und biederen Charakters, dessen Andenken sowohl von seinen Vorgesetzten, als von seinen Kameraden und seinen Untergebenen alle Zeit in Ehren gehalten werden wird.
Gottesberg, den 8. Juli 1901.
Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke.
Die Direction. **Festner.**

Am Nachmittag des 8. Juli starb infolge eines wenigen Tage vorher erlittenen Schlaganfalles
der Obersteiger und Betriebsführer
Herr von Brixen
aus Fellhammer
im rüstigen Mannesalter von 50 Jahren.
In dem zu früh Dahingegangenen verlieren wir einen gewissenhaften und biederen Mitarbeiter, der durch die Geradheit und Schlichtheit seines Wesens sich ein dauerndes Andenken in unserer Mitte gesichert hat.
Gottesberg i. Schl., den 9. Juli 1901.
Die Technischen und Bureau-Beamten
der Schlesischen Kohlen- und Cokes-Werke.

Seute früh 5 Uhr entriß uns der Tod nach kurzem, aber schwerem Leiden unser liebes Söhnchen,
Bruno Jilner,
im Alter von 8 1/2 Jahren.
Dies zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, in tiefstem Schmerz hierdurch an
Waldenburg, den 9. Juli 1901.
Die trauernden Eltern
und Geschwister.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 1 1/2 Uhr.
Trauerhaus: Sandstraße 7a.
Dienstag den 9. Juli, früh 12 1/2 Uhr, starb nach kurzem aber schwerem Leiden unser liebes Söhnchen und Brüdchen
Kurt.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Adolf Becker nebst Frau.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Auenstraße Nr. 7 aus, statt.
Logis f. S. Mühlent. 30, Hof, v.

Schneidergesellen sucht
Nosseck, Mühlenstraße.
1 Schuhmachergesellen f. bald f.
Kaschel, Hofstraße 7.
1 Stube ist für junge Eheleute
2. October zu beziehen
Nieder-Hermsdorf Haus Nr. 23.
Einen jüngeren Laufburschen
sucht bald Hermann Gerlach.
Suche per bald 4 j. Mädchen,
2 ältere nach außerhalb.
Frau M. Schlausko,
Charlottenbrunnstr. Nr. 16, 3. Et.

Lehrmädchen
per sofort gesucht.
N. Reichmann,
Zum Schokoladenhaus.
Gut möbl. Zimmer bald zu vermieten
Auenstraße 22 I.

2 tücht. Schuhmacher
für Besohlerei stellen sofort ein
A. Hundt & Sohn, Altwasser.
Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing.
ist per bald zu vermieten
Friedländerstraße 34 I.

Danksagung.

Bei dem unerwarteten Dahinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzenguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Pauline Dudeck,

sind uns aus Nah und Fern so viele Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, dass es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unseren herzlichsten Dank abzustatten. Möge es der liebe Gott Allen vergelten.
Dittersbach, im Juli 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die überreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Begräbnis unserer unvergesslichen Gattin und Mutter,

der Frau Ober-Maschinist Maria Biehl,

danken im stillen Schmerz
Franz Biehl und Kinder.

Danksagung.

Für die erwiesene Theilnahme und die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter und Schwägerin,
Caroline Menzel, geb. Wenke, besonders Herrn Kaplan Kassner für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Auch Denjenigen, die meiner lieben, guten Frau während ihrer langen Krankheit viel Gutes gethan haben, sage ich meinen besten Dank.
Waldenburg, den 9. Juli 1901.
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.

Zurückgekehrt. Dr. Bruck.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 10. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in der Gorkauer Halle hier selbst — anderweitig gepfändet: **1 complettes Antikgeschirr** gegen sofortige Zahlung versteigern.
Proibisch, Gerichtsvollzieher.

Trauben-Wein.

Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf. pro Liter. Rothwein, à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schultze, Wiesbaden

Junger, tüchtiger Umdrucker

findet dauernde Beschäftigung bei
Hermann Ohme,
Porzellan-Manufactur,
Nieder-Salzbrunn i. Schl.

Tüchtiger, zuverlässiger Kutscher

gesucht.
Gustav Rothe's Nachf.,
Biergroßhandlung.

Frauleins, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden, ebenso Gefährtinnen bei
Marie Kunze, Damenschneiderin,
Cochiusstraße Nr. 9.

Tischler-Znauung zu Waldenburg.

Sonntag den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zum goldenen Stern

Quartal

statt, zu welcher alle Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Aufnahmen und Freisprechen.
2. Eingiehung der Beiträge.
3. Bericht über den Schließlichen Provinzial-Tischlertag in Schweidnitz und Beschlussfassung wegen Beitragsrückzahlung zur Schließlichen Tischler-Gesellschaft und Unterstützungskasse.
4. Wahl eines Delegierten zum Deutschen Tischlertage in Görlitz.
5. Mittheilungen.

Der Vorstand.
Ernst Vogt, Obermeister.

Gasthof z. Annahof, Neu-Salzbrunn.

Sonntag den 14. Juli c.:

Großes Gartenfest.

Es ladet ergebenst ein
O. Schneider.

Guten, kräftigen Mittagstisch

zu mäßigen Preisen.
Restaurant Deutsches Haus.
G. Wittwer.

Gorkauer Garten.

Donnerstag den 11. Juli c.:

Grosses Concert

von der Berg-Capelle,

Leitung: Capellmeister **Hugo Pohl.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Familienbillets haben Gültigkeit

Mende's Stablissement „zum Finsterbrunn“,

Neu-Salzbrunn,

am Bahnhof Conradsthal und am Wege nach dem Hochwald gelegen, empfiehlt seine

**schönen Localitäten mit grossem Saal,
Garten mit Colonnaden**

einer geeigneten Beachtung.
Für Vereine, Gesellschaften und Touristen angenehmer Aufenthalt.

Neu! Elektrisches Piano. Neu!
Ausverkauf div. bestens gepflegter Biere.

Hochachtungsvoll
E. Mende.

Concert-u. Theatersaal Bad Salzbrunn.

Heute,

Mittwoch den 10. Juli cr.:

Drittes

Sinfonie-u. Solisten-

CONCERT

verstärkte Fürstl. Kur-Capelle
Solistin:

Opernsängerin

Fräul. Minna Göttlich

vom Stadttheater zu Magdeburg.

Sinfonie A-moll von Mendelssohn.

Faust-Ouverture

von R. Wagner, Arie aus

„Figaro's Hochzeit“ etc.

Anfang 8 Uhr.

Entree 1 Mk., Vorverkauf 75 Pf.

Ergebenst

Hugo Pohl.

Gasthof zum Reichsadler in Neuzendorf.

Sonntag den 14. Juli:

Großes Gartenfest,

verschönt durch
gesungene Vorträge d. Männer-
Gesang-Vereins „Niedertranz.“
Im Saale Befestigung durch

Tanz.

Es ladet dazu freundlichst ein
Gustav Gritzbach,
Inhaber.

Bad Salzbrunn,

am Eingang zum Kurplatz.
Kaiser-Panorama,

Filiale aus Berlin, Passage.
Diese Woche bis Sonntag d. 14. Juli:

Der Burenkrieg.

Original-Aufnahmen vom Kriegsschauplatz in Südafrika.
Größte Sensations-Serie der Gegenwart.

Geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Kolbebaude.

Donnerstag den 11. d. M.:

Grosser Caffee

bei musikalischer Unterhaltung.
Sonntag den 14. d. M.:

Tanz-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
H. Kolbe.

Stadttheater Bad Salzbrunn

(Direction: Juliette Ewers).
Donnerstag den 11. Juli c.:

Gastspiel der Großherzoglichen Hofschau- spielerin **Frl. Elise Ewers.**

Hofganz.

Lustspiel in 4 Acten von Trotha und Moser.
* * * * * Vity: Frl. Elise Ewers, als Gast.
Freitag den 12. Juli cr.
auf Wunsch nochmals:
Flachsmann als Erzieher
Sensations-Comddie von Ernst.

Erste Waldenburger Groß-Caffee-Rösterei

mit elektrischem Betrieb

empfiehlt

Röst-Caffee,

hervorragend im Geschmack,
höchste Entwicklung des Aromas
bei ganz bedeutender Ersparnis.

Lese-Caffee, p. Pfd. 60 Pf.,

gebr. Caffee, p. Pfd. 70 Pf., ff. Volksmischung, p. Pfd. 80 Pf.,

fst. Haushaltungs-Mischung, p. Pfd. 1 Mk.,

Perl-Caffee, p. Pfd. 1 Mk.,

sorgfältig zusammengestellte Mischungen

in bekannter Güte von 120 Pf. bis 2 Mark.

Friedrich Kammel,

Hermsdorf, Waldenburg, Dittersbach.

Caffee Caffee,

zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen
und erheblich verbessert!

feinste Mischungen,
unübertroffen, stets frisch geröstet,
hocharomatisch, kräftig und
gut bekömmlich.

Gute, ganz rein schmeckende Qualitäten,
das Pfd. 70 und 80 Pf.,

sehr feine Mischung,

das Pfund 90 Pf. (früher 1 Mk.).

Ganz vorzüglichen,
äußerst feinschmeckenden **Perl-Caffee,** das Pfd. 100 Pf.
(früher 1.20 Mk.).

hochfeine Wiener Mischung, d. Pfd. 120 u. 140 Pf.,
allerfeinste Carlsbader

Mischung . . . das Pfd. 160 u. 180 Pf.,

hochedlen Melange-Caffee, das Pfd. 200 Pf.

Thee — Chocoladen — Cacao,

sowie alle anderen

Colonial-Waaren

zu allerbilligsten Preisen bei 4 % Rabatt.
Gross-Caffee-Rösterei

mit elektrischem Betriebe.

Franz Koch,

Waldenburg und Hermsdorf.

Beingroßhandlung u. Weinprobirhube v. **Jul. Kunert,**

Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac

Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Gasthof „zur Sonne“, Waldenburg.

Sonnabend den 13. Juli:
Grosses Schweinschlachten,

früh 9 Uhr: Wellfleisch u. Wellwurst.
Es ladet freundlichst ein
W. Scharnow.



Aufträge werden in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Flügelmusiken
werden billig u. gut ausgeführt von
H. Gröschek,
wohn. im Gasthof z. gold. Stern.

Offene Weinschäden,
Arampfader-Geschwüre, Haut-
krankheiten und Lupus gehören
zu den hartnäckigsten, lang-
wierigsten Krankheiten. Alle, die
daran leiden, machen wir an dieser
Stelle nochmals ganz besonders
auf den unserer heutigen Gesamt-
auflage beiliegenden Prospect des
Herrn **Jürgensen-Berisau**
(Schweiz) aufmerksam. Selbst
gänzlich veraltete Fälle wur-
den, wie der Prospect aufweist,
völlig geheilt. Man wende sich
zunächst also schriftlich an Herrn
Jürgensen-Berisau (Schweiz).
Briefen d. Schweiz kost. 20 Pf. Porto.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Wahl des früheren Stadtraths Gustav Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin hat die königliche Bestätigung nicht erhalten. Es heißt, der neue Minister des Innern hätte im Civilcabinet die Bestätigung beantragt. Auch im Staatsministerium wäre die Frage zum Vortrag gekommen und das Ministerium, einschließlich des Grafen Bälou, habe sich für die Bestätigung erklärt. Der Kaiser persönlich hätte also die Bestätigung abgelehnt. Ein Grund für die Nichtbestätigung ist bisher nicht bekannt, man vermuthet aber, dieser liege in der Thatsache zu suchen, daß Herr Kaufmann als Referenciofficer den Abschied erhalten habe, weil er lebhaft vor 20 Jahren im fortschrittlichen Sinne sich an der damaligen Wahlbewegung betheiligte habe.

Der Fall Hidel will nicht zur Ruhe kommen. In einem Artikel der „Tägl. Rundschau“ zur Vertheidigung des Generals v. Alten heißt es: Nach § 179 der Militärstrafgerichtsordnung mußte (nach der Freisprechung) die Untersuchungshaft aufgehoben werden und das Gericht hatte die Freilassung zu verfügen. Das ist auch geschehen (1). Zugleich hat aber auch der Regimentscommandeur durch besonderen Befehl eine neue vorläufige Festnahme des Sergeanten Hidel befohlen. Das war zunächst eine disciplinäre Maßregel, zu der der Regimentscommandeur befugt ist, wenn ein neuer Verdachtsgrund auftritt und die Befassung des Angeklagten auf freiem Fuße die Gefahr einer Verdunkelung des Thatbestandes in sich schließt. Dieser neue Verdachtsgrund bestand in dem Versuch der Beeinflussung von Zeugenaussagen durch Hidel, wovon der Regimentscommandeur Meldung erhalten hatte. Ein förmlicher neuer Haftbefehl konnte und mußte auf Grund dieser „vorläufigen Festnahme“ bei dem Gerichtsherrn der höheren Instanz, d. h. dem commandirenden General, beantragt werden. Das ist gleichfalls in gesetzmäßiger Weise geschehen. Der höhere Gerichtsherr hat darauf, ganz wie § 179 vorschreibt, gegen den vorläufig festgenommenen auf Grund des neuen Verdachtsgrundes die Haft verfügt. Die vorgeschriebene Vernehmung ist in der gesetzlichen Frist erfolgt. — In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird betont, daß die Freisprechung nur Mangels ausreichender Beweise erfolgt ist, der Verdacht gegen Hidel sonach fortbesteht.

Ueber das Vermögen der Krankenasse „Nottes Kreuz“ in Frankfurt a. M. ist von dem dortigen Amtsgericht der Concurs verhängt worden. Der Zusammenbruch dieser Hilfskasse, die über ganz Süddeutschland verbreitet ist, erfolgte dadurch, daß sich in der Mehrzahl nur Kranke der Kasse zuwandten und sie belasteten, während Gesunde ihr fern blieben.

Der Zusammenbruch der Leipziger Bank hat nun auch jenen der mit ihr englisch gewesen Casseler Actiengesellschaft für Trebertröschung nach sich gezogen, dieselbe befindet sich seit 4. Juli in Concurs. Es soll sich ein Fehlbetrag von 14 1/2 Mill. Mark ergeben haben, welche Summe die Mitglieder der Direction und des Aufsichtsraths der Actiengesellschaft für Trebertröschung dieser Gesellschaft schulden sollen. Für diese Schuld sollten angeblich Effecten in den Händen der Trebertröschungsgesellschaft sein, jedoch seien sie thatsächlich verschwunden. Man halte es für möglich, daß diese Effecten, welche bei der Trebertröschungsgesellschaft liegen müßten, zum zweiten Male verpfändet wurden, und zwar bei der Leipziger Bank für die Schuld verschiedener Aufsichtsrathsmitglieder der Casseler Gesellschaft.

In Leipzig sind die Verhältnisse immer noch im hohen Grade tragisch. Fortgesetzt kommt es zu Zusammenbrüchen kleinerer Art. Auch Verzweiflungsthaten geschädigter oder um ihr ganzes Vermögen gekommener Personen hören nicht auf. Ueber einen neuen Zusammenbruch wird aus Werdau berichtet: Die Flechtig- und Vohle-Werke, Actiengesellschaft, eine Streichgarn-, Bigogne- und Shoddy-Spinnerei in Werdau, haben Concurs angemeldet. Zweifellos standen die Werke mit der Leipziger Bank in Verbindung.

Provinzielles.

Breslau, 8. Juli. Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrich's III. in Breslau war für den Monat October in Aussicht genommen, ist aber jetzt auf den November verschoben worden, da nach einer an den ersten Vorsitzenden des Denkmal-Comitees, Herzog von Ratibor, gelangten Mittheilung aus dem Geheimen Civilcabinet die Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers an der Enthüllungsfest für diesen Termin in Aussicht steht. Die nähere Bestimmung des Tages soll im Herbst erfolgen. — Eine wohlverdiente Belobigung erhielt in Breslau am Donnerstag beim Schluß der Sohn des Directors der Ober-Realschule, Professor Höffer, Schüler des Friedrich-Gymnasiums. Er hatte, wie erinnerlich, bei dem Bootsunfall in Sellin, das ihn seiner Mutter beraubte, mit Lebensgefahr seinen Bruder aus dem nassen Element gerettet. Höheren Orts wurde darüber Bericht erstattet und auf Befehl des Kaisers ist ihm nunmehr vor der ganzen Schule eine öffentliche Belobigung zu Theil geworden. — Uebrigens weiß die „Bresl. Morgen-Ztg.“ Folgendes zu melden: Dem Bootsführer Klindenberg zu Sellin auf Mügen, welcher das vorjährige große Bootsunfall verschuldet hatte und der dieserhalb zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde, ist jetzt der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden. Wie erinnerlich, ist dem Unglück die Gattin des Prof. Höffer zum Opfer gefallen. In der Gerichtsverhandlung wurden die Ursachen der Catastrophe bis in's Kleinste erörtert und es stellte sich dabei heraus, daß ein haarträubender Schlendrian an der Fährre eingerissen war, für den allein der Bootsführer verantwortlich gemacht

werden konnte. Ob sich die Nachricht von seiner Begnadigung bestätigt, bleibt abzuwarten.

f. Schweidnitz. Bei schönstem Wetter beging am Sonntag der Silesia-Schützenbund, bestehend aus dem Scharfschützenverein Striegau, den Silden Freiburg, Schweidnitz und Waldenburg hier sein 19. Vereinsfest. Mit demselben war gleichzeitig die Fahnenweihe der Schweidnitzer Gilde verbunden. Nach dem Empfang der Kameraden fand im Garten der Brau-Commune ein Frischoppen-Concert statt und um 12 Uhr im Saale die Fahnenweihe. Die Fahne ist aus der Bonner Fahnenfabrik hervorgegangen. Auf der Vorderseite trägt sie auf gelbem Grunde in deutschen Farben, umschlungen von einem Lorbeerkranz, das Schweidnitzer Stadtwappen. Ueber dem Wappen auf blauem Grunde steht in Goldschrift „Schützengilde“ und unter dem Wappen auf weißem Grunde „Schweidnitz.“ Links steht in goldenen Riffen das Gründungsjahr der Gilde „1286“ und rechts „1901.“ Die linke und rechte Seite ist grün gehalten. Die vier Ecken schmücken gestickte Wappen. Die Rückseite zeigt auf gelbem Grunde einen Schützen mit Pfeil und Bogen und den Schützenpruch: „Sicheres Auge, feste Hand und ein Herz für's Vaterland.“ Die Ecken sind mit herrlichen Verzierungen ausgefüllt und die Seiten der Fahne schmücken goldene Franzen. Die Weihe begann mit einer herrlichen Begrüßungsrede durch Herrn Stadtverordneten und Schützenmeister Krohe, worauf die Sänger unter Leitung des Herrn Lehrer Fröhlich „Das treue deutsche Herz“ sangen. Hierauf sprach Fräulein Reinke, umgeben von einer Anzahl weißgekleideter Ehrenjungfrauen, einen Prolog. Die Fahnen der drei anderen Gilden hatten mit den Fahnenreifectionen auf dem Podium Aufstellung genommen. In einer längeren Ansprache, unter Zugrundelegung des oben genannten Schützenpruches, vollzog in begeisterten Worten Herr Oberbürgermeister Thiele die Weihe und wünschte der Gilde fernere Blüten und Gedeihen. Außer dem Herrn Oberbürgermeister waren Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten, des Militärvereins und des Landwehr-Kameradenvereins als Ehrengäste erschienen. Namens der Gilde dankte Herr Blumenfabrikant Hönisch Herrn Oberbürgermeister Thiele für die herrlichen Worte, worauf sodann Frau Buchdruckereibesitzer Schreyer im Namen der Schützenfrauen mit einer Ansprache ein goldenes Fahnenbild überreichte, das folgende Widmung trägt: „Zur Erinnerung, gewidmet von den Schützenfrauen, Schweidnitz, 7. Juli 1901.“ Ebenso widmeten die drei Brüdergilden und Herr Maurermeister Krohe herrliche Fahnenbilder. Nachdem Herr Hönisch den Gubern in herzlichen Worten gedankt hatte, wurden die Schilder an den Fahnenstange genagelt. Sodann setzte sich unter Vorantritt der Regiments-Capelle des Artillerie-Regiments Nr. 42 der Festzug in Bewegung nach dem Schützenhause, woselbst gemeinschaftliches Essen stattfand. Nach dem Essen wurde fleißig geschossen und auf dem Plage entwidelte sich ein reges Leben. Abends wurde im Saale der Brau-Commune ein Kränzchen abgehalten. Montag früh wurde das Schießen fortgesetzt. Am Nachmittag erfolgte durch den Stadt-Kämmerer Herrn Simon die Proclamation der Sieger. Es gingen hervor als König Gasthofbesitzer L. Ende-Schweidnitz, I. Ritter Conditior und Pfefferküchler Nimpisch-Waldenburg, II. Ritter Slajermeister Stenzel-Waldenburg. Als Preise erhielten der König eine silberne Suppenkelle, Geschenk der Gilde Schweidnitz; der I. Ritter ein Etui mit 3 silbernen Schlüssel, Geschenk der Gilde Striegau und der II. Ritter erhielt das Geschenk der Gilde Freiburg, Etui mit drei silbernen Löffeln. Weitere Preise erhielten von der Gilde Freiburg die Herren: Seidel II, Hornig, Vinke, Schröder, Galler, B. Schirmer, Hoffmann, W. Wessig. — Von den Scharfschützen Striegau: Schindler, Mezner I, Sander, Niebartich, Kirchner, Veier, Ludwig, Langer. — Von der Gilde Schweidnitz: Prudlo, Hönisch, Schütz, Bähgold, Sehwald, Blumenthal, Kinsel, Simon, Sunkel, Bischoff, Kuppe, Bayer, Warum, Böfel, Sebrantke, Krohe. — Von der Gilde Waldenburg: Rose, Böse, Schubert, Ronge, Peter. König und Ritter erhielten außer den Ehrenpreisen je einen Orden. Das nächste Silesia Schützenfest findet in Striegau statt.

n. Freiburg. Der hiesige Gesundheitspflege-Verein veranstaltete am letzten Sonntag ein Sommerfest, das sowohl von den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, als auch von Gästen äußerst zahlreich besucht war. Auch der Bruderverein in Waldenburg war in ansehnlicher Stärke vertreten. Für Unterhaltung und Belustigung war in reichstem Maße gesorgt. Während die Erwachsenen dem Concert der Stadtcapelle zuhörten, oder den Gesangsvorträgen des „Sängerbunds“ lauschten oder auf dem Schießstand ihr Glück versuchten, erfreuten sich die Kinder an den verschiedensten Spielen. Eine besondere Ueber-rausung für das hiesige Publikum war die „Barfuß Polonaise“, von den Mitgliedern des Waldenburger Naturheilvereins entritt. Im Verlaufe der Festlichkeit hielten die Vorsitzenden der beiden Vereine, Herren Eichner hier und Ritzmann-Waldenburg, Ansprachen, in denen sie die Bestrebungen der Naturheilvereine kurz erläuterten. Ihre Ausführungen fanden allseitig lebhaften Beifall. Am Abend fand eine hübsche Illumination des „Vereinshausgartens“ und eine Verloofung statt. Die Festlichkeit nahm einen äußerst wohl gelungenen Verlauf. — Die Mitglieder des hiesigen „Casino“ unternahmen am 3. d. M., begünstigt von schönstem Wetter, nebst ihren Familien Angehörigen einen Ausflug nach Hohenfriedberg und „Siegeshöhe.“ Am 18. v. M. hat ein Wegelagerer auf dem Wege von Kunzendorf nach Freiburg die Frau des Formers Zimmermann aus Ober-Kunzendorf um die Mittagstunde überfallen und ihres Geldes beraubt. Der Räuber hat sich darauf nach Ober-Kunzendorf gewandt und dort bettelnd umhergetrieben. Er hat sich als Kaufmann ausgegeben, soll aber

nach seinen Legitimationspapieren Scheerenschleifer sein. Der Erste Staatsanwalt am Königl. Landgericht Schweidnitz hat einen Steckbrief hinter dem Unbekannten, der etwa 50 Jahre alt und ca. 1,68—1,72 m groß ist, braune Gesichtsfarbe und starken, herabhängenden Schnurrbart und rauhe Stimme hat, erlassen. Er trägt schwarzen Filzhut, graubraunes Jaquet, dunkle Hosen und defecte Schuhe.

Königszelt. Die Kirchenallee von Zauernitz nach Stanowitz (1000 Bäume) brachte 1235 Mark Pacht. — Die Einführung einer Umsatzsteuer bei Grundstücksverkäufen ist in den Landgemeinden der Umgegend meist abgelehnt worden. — Der Rapschnitt hat begonnen. — In Stanowitz fand am Sonntag das Sängerfest des Sängerbundes „Germania“ statt. Der Ort hatte besonders festlich geschmückt zum Empfang der Sängerscharen. Am Festzuge nahmen 7 Männergesangsvereine Theil. Lehrer Winter aus Croiswitz hielt die Festrede. Die Instrumentalpiecen, die Massenchöre und die Einzeloorträge der Vereine fanden sehr beifällige Aufnahme. Abends fand Ball in zwei Sälen statt. — Der Verband der Postunterbeamten von Striegau, Schweidnitz und Königszelt feierte in der „Büschmühle“ am Fiedligwald sein Sommerfest.

Viegnitz. Ein Revolver-Attentat verfehlte am Donnerstag voriger Woche, Abends, die Bewohner des Kohlenmarktes in große Aufregung. An der Ecke des Kohlenmarktes und der Ritterstraße spielte die 7 jährige Tochter Helene der Kohlenmarkt 19 wohnenden Wittfrau Arielt auf der Straße, als plötzlich ein Mann, der schon vorher mit einem Revolver in verdächtiger Weise herumhantiert hatte, einen Schuß auf das Mädchen abgab. Das Mädchen war in das linke Schienbein getroffen und wurde alsbald nach Anlegung eines Rothverbandes nach dem Diakonissen-Krankenhaus übergeführt. Der Thäter floh alsbald nach der That die Ritterstraße herunter und flüchtete in den Hof des Gasthofs „zum goldenen Adler.“ Dort wurde der Thäter festgenommen. In ihm wurde der Rudolfstraße 7 wohnende Streckenarbeiter Schmidt erkannt, der erst vor einiger Zeit den Versuch machte, sich in der Wohnung seiner sogenannten Braut in der Wählensstraße zu vergiften, indem er Schwefelsäure trank. Nach seiner damaligen Entlassung aus dem Krankenhaus trieb er sich umher und verübte allerhand Streiche, die darauf schließen lassen, daß er geistesgestört ist. Als er nach dem Attentat festgenommen wurde, klagte er in die Hände und drohte, die Kinder, die dem Transport nachfolgten, todtzuschlagen. Er wurde erst nach dem Polizeigefängniß und, weil er dort tobt, nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt, wo er in Thränen ausbrach. Bevor er auf das Mädchen schoss, soll er selbst den Lauf des Revolvers in den Mund genommen haben, als wenn er sich selbst erschießen wollte. Die Untersuchung wird ergeben, ob in der That Geistesgestörtheit vorliegt.

Herisdorf. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Donnerstag Mittag. Die 16 jährige Tochter der Hausbesitzerin Wittwe Auguste Baudner war damit beschäftigt, zum Kochen des Mittagbrotes Feuer anzuzünden. Als das Feuer im Ofenloch brannte, ist aller Wahrscheinlichkeit nach das von der Arbeit ermüdete Mädchen eingeschlafen. Ein brennendes Stück Holz muß ihr auf die Kleider gefallen sein und hat die ganzen Kleider in Brand gesetzt. Denn plötzlich stürzte sich das brennende Mädchen laut schreiend aus dem Hause auf die im Garten arbeitende Mutter. Nach kurzer Zeit gelang es mit Hilfe von herbeigeeilten Nachbarn, die Flamme zu ersticken. Am ganzen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde das Mädchen nach dem Warmbrunner Krankenhaus gebracht, woselbst es auf den Tod darniederliegt.

Beuthen O.-Schl. In der Nacht zum 6. d. Mts. hat auf hiesigem Bahnhof ein Zusammenstoß zweier Züge des Circus Barnum und Bailey stattgefunden. Der „Schl. Ztg.“ wird hierüber Folgendes berichtet: Sonderzug 1 des Circusunternehmens war, von Reiffe kommend, bereits eingefahren. Sonderzug 2 stand auf einem sogenannten tothen Geleis, und sollte dort ausgeladen werden, als der dritte Sonderzug, dem zwei Locomotiven vorgespannt waren, mit ziemlicher Geschwindigkeit angebraust kam und auf den haltenden Zug aufuhr. Hierbei wurden die beiden letzten Wagen von Sonderzug 2 vollständig zertrümmert, in den dritten Wagen bohrte sich die vordere Locomotive fast bis zur Hälfte ein. Außerdem wurde noch der erste Wagen, in welchem sich zehn dreifüßige Pferde und der Oberstallmeister William Smith befanden, zertrümmert. Smith und die Thiere verunglückten hierbei zu Tode. Auch die Pferde der beiden letzten Wagen fanden bei dem Anprall ihren schnellen Tod. Mehrere Arbeiter, welche mit Ausladearbeiten beschäftigt waren, trugen Verletzungen davon. Der entstandene Materialschaden ist sehr bedeutend, doch erleidet die Fortführung der Schaustellungen dadurch keine Unterbrechung, da sofort aus Dresden vier Reservewagen bestellt wurden. Wie verlautet, ist der Führer des aufgefahrenen Sonderzuges nicht frei von Schuld, da er bestimmungsgemäß auf ein todes Geleis nicht einfahren durfte, dazu noch mit einer Geschwindigkeit, welche nahezu die eines Schnellzuges erreichte. Die erste bei Sonderzug 3 verwendete Locomotive befand sich auf der ersten Fahrt, und an ihr soll die Luftdruckbremse tadellos wirken. Dagegen versagten die Bremsen an den Barnum'schen Wagen. Außer William Smith hat der Unfall noch zwei weitere Opfer gefordert. Es sind dies John Smith und John Waldson, die so schwere Verletzungen erlitten, daß sie am 6. d. Mts. im Beuthener Krankenhaus, in das sie geschafft worden waren, starben. Sieben andere Personen, die sich ebenfalls in der genannten Unfall befinden, trugen gleichfalls schwere Verletzungen davon. Die Verunglückten befanden sich noch im tiefen Schlafe, als das Unglück geschah. Die Amerikaner waren bald eifrig mit ihren Photographie-

apparaten beschäftigt, sie machten unzählige Aufnahmen von der Unglücksstelle und photographirten ihre eigenen Genossen, wahrscheinlich vielfach zu Reclamezwecken.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 9 Juli.

* (Titelverleihung) Dem königlichen Kreisarzt Herrn Dr. Hoffmann ist der Charakter als Medizinalrath mit dem Range der Räte IV. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

○ (Dienstjubiläum.) Am 1. d. M. waren es fünf- undzwanzig Jahre, daß Herr Ober-Inspector Kulle als Inspector am hiesigen Amtsgerichts-Gefängnis amtirt. Im Laufe des Vormittags erschienen der Herr Staatsanwalt, sowie die Herren Amtsgerichtsräte und Richter und sprachen dem pflichtgetreuen Beamten die herzlichsten Glückwünsche aus. Auch die am Gericht angestellten Herren Kollegen und Unterbeamten übermittelten dem Herrn Jubilar ihre Glück- und Segenswünsche. Die Herren Kollegen des Oberlandgerichtsbezirks zu Breslau hatten eine Deputation entsandt, welche unter herzlichsten Gratulationen dem Herrn Jubilar ein Geschenk überreichte. Möge dem Herrn Oberinspector Kulle, welcher am 1. April 1903 sein 50jähriges Jubiläum als Gerichtsbeamter feiern kann, noch eine recht frohe Zukunft beschieden sein.

○ (Den 60. Geburtstag) feierte am Montag Herr Pastor prim. Seibt. Ein Quartett der Berg-Capelle brachte dem hochverehrten Geburtstagskinde früh einen musikalischen Morgenruß. Gegen 9 Uhr erschien eine Deputation des Evang. Männer- und Junglingsvereins unter Führung des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Kellch-Ober-Waldenburg, und widmete dem Gründer und Leiter des Vereins unter herzlichsten Glück- und Segenswünschen ein Geschenk. Auch Seitens der Kirchengemeinde war dieses Festtags nicht vergessen worden und es hatten sich Viele eingefunden, um Herrn Pastor prim. Seibt mündlich zu gratulieren. Mögen dem beliebten Seelsorger noch viele Jahre in Gesundheit beschieden sein!

× (Evangelisch-Kirchliches.) Dem auf der letzten Kreis-Synode erstatteten „Ephoralberichte“ entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Evangelischen im Kreise Waldenburg beträgt 93000, jedoch haben leider Tausende nur geringe Fühlung mit dem kirchlichen Leben. Theilung der übergroßen Kirchspiele und Vermehrung der Seelsorger wäre notwendig; die jetzt vorhandenen 24 Geistlichen genügen dem Bedürfnis keineswegs. Evangelisation wäre in allen Gemeinden von Nothen. Die Taufe wird zwar noch in 99 von 100 Fällen begehrt, auch die Trauungen begünstigen die evang. Kirche (von 1227 Trauungen wurden 975 in der evang. Kirche vollzogen), der Kirchenbesuch (besonders der Männer) und der Abendmahlsgenuß (26%, während der Kirchenkreis Brieg beispielsweise 140% zu verzeichnen hat!) stehen auf einer niedrigen Stufe. — Jedoch fehlt es auch nicht an erfreulichen Lebenszeichen. So bestehen 14 Junglings- und viele Jungfrauenvereine, Herbergen zur Heimath in Waldenburg und Gottesberg, Diakonissen-Niederlassungen mit 24 Schwestern, welche neben Krankenpflege auch Kleinkinderschulen unterhalten etc.

○ (Vorschuß-Verein.) Am Sonnabend wurden die Bücher und Kasse des hiesigen Vorschuß-Vereins durch den Verbandsrevisor Herrn Director Neugebauer aus Breslau einer Revision unterzogen, die ein befriedigendes Resultat ergab.

* (Casino.) Der Vorstand beschloß in seiner Sitzung vom 8. d. Mts., das bereits angekündigte Sommervergnügen am 4. August in Neupold's Gasthof in Ober-Altwasser abzuhalten.

-1. (Vom Gebirgsverein.) In der Vorstandssitzung vom 2. Juli cr. ist Folgendes beschlossen worden: 1) Unter den Vereinsmitgliedern der umliegenden Ortschaften sollen Vertrauensmänner zum Zwecke der Werbung neuer Mitglieder und besonderer Pflege der Vereinsinteressen bestellt werden. 2) Es sollen durch besondere Boten geeignete erscheinende Personen zum Beitritt aufgefordert und für diejenigen, welche übersehen sein sollten, bekannt gemacht werden, daß Anmeldungen zum Beitritt bei Herrn Kaufmann Kammel hier entgegengenommen werden. 3) Die Bänke im Rückenwinkel, an der Friedländer Chaussee und auf dem Sonnenwühl sollen erneuert werden. 4) Nach eingeholter Erlaubnis der fürslichen Verwaltung sollen fünf Wegweisersteine auf dem Wege von dem Liebesbänkel zum Fürstentelb gesteckt werden. 5) Zwei Wegweisersteine sollen auf dem Wege von Ober-Altwasser zur Vogelkoppe gesteckt werden und zwar einer unten am Anfange des Weges bei der Chaussee, der andere oben in der Lärchenschonung bei der Wendung nach Osten. 6) Zur Beschüttung des sogenannten Carlstädteges längs der Friedländer Chaussee, von der Stadtpark-Restaurations bis an die Eisenbahn, soll ein Doppelwaggon Granitkies beschafft werden. 7) Bekannt zu machen, daß Anträge von Jedermann auf Verbesserung von Wegen, Aufstellung von Bänken und Wegweisern vom Vorstand gern entgegengenommen werden und bei Herrn Kaufmann Kammel hier anzubringen sind.

(Der Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden zu Waldenburg) hielt am 4. d. Mts. im Gasthof „zur Gebirgsbahn“ in Dittersbach seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stations-Assistent Jungiered, begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Als neue Mitglieder traten die Herren Stations-Assistenten Krause und Dittrich aus Felshammer dem Vereine bei. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung berichtete der Vorsitzende über den Verlauf des diesjährigen Verbandstages am 23. und 24. Juni d. Js. in Berlin, auf welchem er den hiesigen Zweigverein als Delegirter vertreten hatte. Große Freude herrschte unter den Anwesenden, als die Antwort auf die Fuldigungsdepesche, die am 23. Juni bei Eröffnung des Verbandstages an Se. Majestät den Kaiser vor den in Berlin anwesenden 83 Delegirten, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes zusammengelassen waren, vom Vorsitzenden verlesen wurde. Zu Kassenrevisoren wurden die Kameraden Muntowski, Dpig und Deck gewählt. Es wurde dann beschlossen, im Monat August einen Spaziergang mit Angehörigen zu unternehmen. Zeit und Ort werden in der nächsten Monats-Versammlung welche am 1. August in Waldenburg, im

Café „Kaisertone“, stattfindet, bestimmt werden. Der Vorsitzende erinnerte darauf an den 35jährigen Gedenntag der Schlacht bei Königgrätz und hob hervor, daß der Verein in dem Kameraden Biskella einen Mitkämpfer dieser Schlacht besitzt, der bei dem Reiterangriff des Feindes an diesem Tage durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundet wurde. Auf Vorschlag des Redners wurde dem Kameraden Biskella ein Hoch gebracht. Nach Schluß der Sitzung blieben die Kameraden noch einige Zeit gemütlich beisammen.

○ (Der Männer-Gesangverein „Sängerkreis“) veranstaltete am Sonntag Nachmittag ein Waldfest, welches sich Seitens der activen und inactiven Mitglieder nebst ihren Angehörigen einer sehr zahlreichen Theilnahme zu erfreuen hatte. Wie sehr die Wahrheit der Worte „Wie herrlich ist's im Wald“ empfunden wurde, zeigte die fröhliche Stimmung aller Theilnehmer. Der mitgebrachte Jubel und der von Herrn Kappeller an Ort und Stelle besorgte Sektensaft mundeten ganz vortreflich auf dem moosigen Waldesgrün, und lieblich klangen die von den Sängern vorgetragenen Chorlieder in der freien Gottesnatur. Für die Belustigung der Kinder nebst kleinen Ueberraschungen hatte sich wieder Herr Beyold besonders bemüht. Zur Freude aller Theilnehmer machte das Vereinsmitglied Herr Jädecke eine photographische Aufnahme der Kleinen und eine der Sänger. Mit dem Gesange des Liedes „Ab, du liebes Waldesgrün“ wurde die traute Stätte verlassen.

* (Marine-Verein.) Von den zahlreichen im Kreise Waldenburg wohnhaften Reservisten etc. der kaiserlichen Marine wird die Gründung eines Marine-Vereins angestrebt. Allen Denjenigen, über welchen dereinst „der Flagge stolze Zier geweht“, wird diese Nachricht sehr willkommen sein. Die Zusammenkünfte der bisher mit einander bekannt gewordenen Marinemansschaften incl. Seebataillon finden am ersten Sonntag jeden Monats Abends 7 Uhr im Vereinszimmer des „Grand Caffee“ in Waldenburg statt.

* (Die diesjährige Rekruteneinstellung) erfolgt nach einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 25. v. Mts. in der Zeit vom 17. bis 19. Octbr. Nur bei der Cavallerie, der reitenden Artillerie und dem Train soll die Einstellung schon möglichst bald nach dem 1. Octbr., jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen der Truppentheile von den Herbstübungen in ihren Standorten, erfolgen.

∞ Dittersbach. Am vergangenen Donnerstag fand im Gasthaus „zur Friedenshoffnung“ nach vorausgegangener Einladung des Bürgervereins eine öffentliche Versammlung statt zur Stellungnahme gegen die Einführung der zwangsweisen Wasseranschlüsse und der Wasseruhren. Wohl 200 Interessenten hatten sich dazu eingefunden. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Kaufmann Lante, leitete die Verhandlungen. In seiner Eröffnungsansprache führte der Redner aus, daß er die heutige Versammlung ungern leite; aber dem Vorstand des Bürgervereins seien in Betreff der so wichtigen Angelegenheit der Wasserversorgung von allen Seiten so viele Beschwerden zugegangen, daß er sich veranlaßt gesehen habe, diesen Punkt einer allgemeinen Besprechung zu unterziehen. Nachdem Herr Lante in längerer Rede die Schattenseiten der geplanten Neuordnung in der Wasserversorgung sorgfältig dargelegt hatte, entspann sich ein sehr reger Gedankenaustausch. Schließlich wurde eine an die hiesige Gemeindevertretung zu richtende Resolution angenommen. Nur eine Stimme protestirte dagegen. Wir entnehmen aus dem sehr ausführlichen Schreiben Folgendes: „Die am Donnerstag den 4. Juli vom Bürgerverein einberufene Versammlung, betreffend zwangsweise Wasseranschlüsse und Aufstellung von Wasseruhren auf Kosten eines jeden Hauswirthes, hat sich einstimmig dahin entschieden, eine Wohlthätliche Gemeinde-Vertretung zu ersuchen, der Wassercommission in Betreff der Erhebung einer so ungerathenen Wassersteuer ihre Zustimmung entschieden zu verweigern und bereits ertheilte wieder zurückzuziehen. ... Wenn sich die Grundbesitzer die Anbringung der Wasseranschlüsse auf eigene Kosten machen sollen, ohne die Gemeindefasse in Anspruch zu nehmen, so können wir es uns nicht denken und halten es für ein großes Unrecht, wenn das Wasser noch einmal durch die Wasseruhr, die ebenfalls vom Besitzer gekauft werden muß und welche sich in vielen Fällen als unpractisches Möbel erwiesen hat, bezahlt werden soll. Nach Lage der communalen Verhältnisse haben wir es nicht nöthig, nach neuen Steuern zu suchen, denn unser schönes Amtshaus, welches mit seiner inneren Einrichtung nicht viel unter 90000 Mark kostet, hat nach zweijährigem Bestehen nur noch eine Schuldenlast von kaum 38000 Mark; die Wasserleitung eine solche von noch 160000 Mark. Die neuen Steuern würden gerade die Unbemittelten am schwersten treffen; die Forensen würde man entlasten. Besonders hervorzuheben ist dabei die Melchiorgrube. Denn es kann nicht bestritten werden, daß gerade diese schon bei der Anlage der Wasserleitung mußte herangezogen werden. Nur der einzige Stellenbesitzer Langer hat es verstanden, die Grube zur Beschaffung von Wasser haftbar zu machen. Nun möchten derselben neue Entlastungen zu Theil werden. Wir sehen die Aufbringung der Wassersteuer inbegriffen in den Communalabgaben, unter welchen Bedingungen die Leitung erbaut und die Gemeinde groß geworden ist, als die gerechteste an. Wir sind nicht dagegen, wenn Brauereien oder Selterwasseranlagen etwas höher herangezogen werden; dazu genügen aber die Brau- und Bierbäcker vollkommen. Wenn die Wassercommission glaubt, bei den schon jetzt freiwillig eingeführten Wasseruhren die gerechteste Weise zur Zahlung getroffen zu haben, so ist dies unseres Erachtens nach lange nicht der Fall. Denn für einen Brauer sind 100 Cubikmeter gleich Null. Ein kleiner Wasserabnehmer, der jährlich bloß 100 Cubikmeter braucht, zahlt für immer 10 Pf. pro Cubikmeter, wogegen ein großer Abnehmer nur 5 Pf. für die über 100 Cubikmeter zu entnehmenden Wassermengen (4 Cubikmeter) zu zahlen braucht. Die heutige Gemeinde-Versammlung hat das Vertrauen zu ihrer werthen Vertretung noch nicht verloren, sondern hofft ganz und voll, daß die Wohlthätliche Gemeinde-Vertretung das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen zu fördern suchen wird.“

∞ Dittersbach. Sechs untere und mittlere Klassen der hiesigen katholischen Schule machten am Donnerstag mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Reusendorf und zwar in den Gasthof „zum Reichsaber“ (bei Herrn Gröblich). Besondere Freude bereitete es den Kleinen, daß hinter der Schulschne statt der üblichen Pfeiffer und Trommler, Musikanten, die Capelle des Herrn Mücke, marschirten.

Die größeren Kinder gingen den Weg über den Schiplapf, der Rest ging unter Benutzung einiger Feldwege die Straße. Eine große Anzahl Erwachsener schloß sich dem Zuge an, oder stellte sich später ein. In Bezug auf die Bewirthung waren Kinder und Eltern gut aufgehoben. Die Kinder amüsrten sich im Garten und auf der geräumigen Wiese vorzüglich. Den Eltern, die zu den Kosten des Festes beizutragen, sei von dieser Stelle auf's Wärmste gedankt. Um 9 Uhr trafen die Kinder, allerdings recht bestaubt, bei der kath. Schule ein. Nachdem sie in ein Kaiserhoch begeistert eingestimmt, und auch die Begleiter und Wohlthäter des Spazierganges hatten hochleben lassen, wurden die Kinder recht befriedigt entlassen.

! Altwasser. Vorige Woche vollzog sich eine Besitzveränderung. Der Bauplatz, neben dem Neubau des Herrn Friseur Kunisch gelegen, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Schneidermeister Andrich über. Der Kaufpreis beträgt 7000 M., worin die Mißbenutzung der Brandmauer eingeschlossen ist. Der Käufer wird in diesem Jahre noch ein großes Wohnhaus bauen lassen. An Stelle der Promenaden-Banden stehen jetzt stattliche Gebäude. Herr Altwasser als Kurort besucht hat und jetzt eine Wanderung durch den rasch emporgeblühten Industrieort machte, würde staunen über die Menge der neuerbauten Häuser. — Herr Schulamtsassistent Adolf Scholz ist von der königlichen Regierung nach Kuchelna bei Ratibor berufen worden. Der Dienstantritt erfolgt Mitte dieses Monats. — Am Freitag wurde in dem oberhalb des Schudmannschaches gelegenen sogenannten Maschinenteiches die Leiche des Stellenvermittlers Rinsky aus Dittmannsdorf gefunden und in's Leichenhaus geschafft. — An demselben Tage verunglückte auf der Segen-Gottes-Grube der Hauer Barisch durch herabfallendes Gestein. — Der vorige Sonntag war von einigen Vereinen zu Ausflügen außersehen worden. In früher Morgenstunde brach der Gesangverein „Sängerbund“ auf. Ziel war Köstlichen. — Der Regelclub unternahm die Sommerpartie nach „des Zobtens mächtigem Bau.“ Der Wetterprophet zeigte ein freundliches Gesicht und daher hatte sich zu dem Bergfeste, an dem alljährlich einmal in der Capelle Gottesdienst abgehalten wird, ein tausendköpfiges Publikum eingefunden. Das Volksfest, das mit der Feier verbunden ist, hatte auch die nöthige Zahl Verkäufer angelockt. Nachdem die Ausflügler ein Stündchen den Trubel angesehen hatten, begaben sie sich nach Gorkau, um dort das Mittagmahl einzunehmen. Die Rückfahrt wurde von der Station Ströbel angetreten. Hoch befriedigt lehrten die Theilnehmer mit dem Abendzuge zurück. Di. Vereinskasse trug die Kosten der Fahrt und gewährte den Theilnehmern noch ein Gratification. — Im Gasthof „zum deutscher Kaiser“ in Reusendorf wurde von den Mitgliedern des katholischen Arbeitervereins Halt gemacht. Bei gemütlichem Zusammensein verlebte man die Nachmittagsstunden und hielt auf dem Nachhausewege nochmals im Vereinslocal Einkehr. Nächsten Sonntag bezieht der Verein die Feier des Stiftungsfestes durch Gartenconcert und daranschließendes Tanzfränzchen. — Ein großes Gartenfest entritt nächsten Sonntag der Fabrik-Gesangverein „Dra“ in Seiser's Hotel. Befreudete Gesangvereine, wie die „Blaue Schleife“, der Sängerbund in Weißstein, der Männer-Gesangverein in Waldenburg und die Sorgauer „Liedertafel“, haben ihre Mitwirkung zugesagt und dürften daher besonders die Massenchor von gewaltiger Wirkung sein und Freunde des Gesanges in großer Zahl herbeilocken. Die gesammte Schützen-Capelle führt die Instrumentalvorträge aus. Daß auch jeder Verein die besten Nummern seines Repertoires hören lassen wird, ist selbstverständlich. Also auf, ihr Gesangsfreunde, laßt euch den Genuß nicht entgehen. — Montag unternahm die evang. Mädchenschule unter der Führung des Lehrercollegiums einen Ausflug nach der Metropole der Provinz, um dort die größten Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Leider ist es nur einem Theil der Kinder wegen der damit verbundenen Kosten vergönnt, sich diese Excursion zu leisten.

-r. Reusendorf. Die Versammlung, welche Herr Pfarrer Schumann-Dittmannsdorf behufs Gründung eines Spar- und Bauvereins vorigen Sonntag einberufen hatte, war gut besucht. Nach Begrüßung der Erschienenen und Bildung des Bureau's, wurde dem Leiter des Spar- und Bauvereins zu Dittersbach, Herrn Materialienverwalter Frost, das Wort zu seinen Erläuterungen über den Zweck und die Einrichtung der Genossenschaft ertheilt. Der Redner erzählte, wie der dortige Verein auf Anregung der königlichen Behörde entstanden sei, um für die Angehörigen der Eisenbahn gute und billige Wohnungen zu beschaffen und erklärte ferner den Geschäftsgang. Es ergab sich, daß dem geringen Risiko gegenüber der Vortheil ein sehr großer ist und daß auch für den hiesigen Ort ein derartiger Verein von vielem Nutzen sein könne. Auch die folgenden Redner, Herr Dr. Ebeling, Herr Berginspector Jungfer und Herr Knappschattsältester Rolle forderten die Anwesenden auf, unverzagt an's Werk zu gehen. Herrn Pfarrer Schumann wurde für die Anregung der Sache der gebührende Dank abgestattet. Obgleich die Versammlung nur eine Vorbereitungsversammlung war, wurde der Vorschlag gemacht, gleich etwas Positives zu schaffen, und diejenigen, welche dem Verein beizutreten gedenken, dies durch ihre Unterschrift bestätigen zu lassen. Da infolgedessen eine genügende Anzahl der Anwesenden die verlangte Erklärung abgab, so ist das Zustandekommen des Vereins gesichert. Die Gründung wird in einer besonderen Versammlung demnächst stattfinden.

e. Schmidtsdorf bei Friedland. Bei Herrn Heinz im Gasthof zum Reichmacher, welcher seine Localitäten mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet hat, ist auch eine Nernflampe, das Neueste von Beleuchtung, von der Firma Carl Reich in Waldenburg installiert. Die Lampe findet allgemeinen Beifall. Das Licht derselben ist rein weiß und für das Auge sehr angenehm. Bei den vielen Vorzügen, welche dieselbe den bisherigen Glühlampen gegenüber hat, dürfte sie schnell überall eingeführt werden.

(Fortsetzung des localen Theils im 3. Beiblatt.)

In Niederschlesien sind gestellt:

am	1./7.	2./7.	3./7.	4./7.	5./7.	6./7.	7./7.
1901	1119	1151	1181	1148	1147	1094	78
1900	87	939	1053	1057	1116	1092	1132

Breslau, den 8. Juli 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Inserate.

Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unserer innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Gattin und Mutter,
der Frau Hausbesitzer
Henriette Scholz,
geb. Hildebrand,
zu Weisstein.
Geboren am 20. Januar 1846.
Gestorben am 10. Juli 1901.

Eingefahrt zum letzten Schlummer,
Schon ein Jahr im Sterbelaub,
Ohne Schmerzen, ohne Nummer
Ruhest Du ohn' alles Leid.

Wohl Dir, Du bist entbunden von
aller Erdennoth,
Schmerz, Krankheit, Gram und Tod.

Doch wissen wir, was Du gelitten,
Wie Du zum Schmerz warst aus-
erfahren,

So hast Du nun den Sieg erstritten,
Wohl uns, daß wir uns wiederseh'n.

Wo Du noch schaffensfroh am
Morgen

Der Zukunft bess're Tage glaubst
zu seh'n —

Und Abend ward's
Da lagst Du aufgebahrt,
Gebettet schon zum langen Todes-
schlaf.

So schlumm're sanft in ewigem
Frieden,

Gott zahl' den Dank für Deine Müh',
Ob Du auch bist von uns zu früh
geschieden,

In unserem Herzen stirbst Du nie.
Weisstein, den 10. Juli 1901.

Gewidmet von Deinem
tieftrauernden Gatten u. Sohn.

Damenbekanntschaft sucht Bäder-
meister, Hausbesitzer, 40 Jahre,
Wittwer, 1 Kind, gutes Geschäft.
Damen, welche hierauf reflectiren,
werden gebeten, Offerten mit An-
gabe der Verhältnisse und Bild
an die Expedition dieses Blattes
unter 100. B. bis 15. d. Mts.
zu senden. Dienstmädchen nicht
ausgeschlossen.

Dem anonymen Briefschreiber
hiermit zur Antwort, daß er
ein schlecht Gewissen haben muß,
wenn er die Feigheit besitzt, seinen
Namen zu verschweigen; jedenfalls
nicht fleckenrein — sonst dürfte er
sich seines Namens nicht schämen.
A. Ebeling.

Quartalswechsel!

Die passendste Gelegenheit,
sich Geschäftsbücher anzulegen!

Mein Complet-System!

Es ist das beste und im Gebrauch
billigste!

Nur ein Buch!

Verlag v. Emil Oeder, Waldenburg.

E. Hindemith,

Stundenbuchhalter.

Große Auction.

Sonnabend den 13. Juli c.,
Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
in meinem Auctionslokale Sand-
straße 1, im Hofe, im Auftrage:
verschied. Möbels, 1 Brücken-
waage, 1 Hand-Nähmaschine,
Kleiderständer, 1 Pult, Klei-
dungsstücke, Cigarren u. v. A.
versteigern. Auctionsgut nehme
ich jederzeit an.

P. Klingberg,

Königl. Auctions-Commissar

für Stadt u. Landkreis Waldenburg,
Sandstraße 1, im Hofe.

Dieselbst stehen auch neue
Möbel zum Verkauf.

Textil-Fachmann

wünscht sich an einem kleinen, je-
doch nachweisbar rentablen Unter-
nehmen mit einigen Mille zu be-
theiligen. Offerten unter B. R.
4428 an Rudolf Mosse,
Breslau.

Achtung!

Ich erlaube mir den Herren Haus-
besitzern von Waldenburg und Um-
gegend anzuzeigen, daß ich als zu-
verlässiger, selbstständiger Maurer
bei 25 Pf. Stundenlohn sämtliche
Reparaturen übernehme.
Gottfr. Elsner, Auenstr. Nr. 5.

Bekanntmachung für Waldenburg.

Die steuerpflichtigen Bewohner hiesiger Stadt, welche
bis heute die fälligen Steuern noch nicht berichtet
haben, werden hierdurch an die Bezahlung ihrer Steuer-
reste innerhalb 3 Tagen mit dem Bemerkten erin-
nert, daß die dann noch bestehenden Reste ohne noch-
malige specielle Annahme sofort executivisch
eingezogen werden.

Waldenburg, den 8. Juli 1901.

Der Magistrat.

Miessnor.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Nr. 2 eingetragenen Ge-
nossenschaft „Spar- und Bauverein eingetragene Genossen-
schaft mit beschränkter Haftpflicht zu Nieder-Hermsdorf“ das
Ausscheiden des Grubenschmieds Kleiner aus Nieder-Hermsdorf aus
dem Vorstand und der Eintritt des Grubenschmieds Josef Fuhrmann
dasselbst eingetragen worden.

Waldenburg, den 4. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

In einer Haftfiche wird als Zeuge der Arbeiter Franz Drescher,
zuletzt auf der Kristor'schen Scherbenhalde zu Waldenburg be-
schäftigt gewesen, gesucht. Behörden und Privatpersonen werden
gebeten, von seinem Aufenthalt zu J. 758/01 Nachricht zu geben.

Waldenburg (Schles.), den 6. Juli 1901.

Der Untersuchungsrichter.

In der Bekanntmachung vom 21. Juni 1901 betreffend die Firma
Dzialas Zickursch & Co. soll es statt Zickursch richtig Zickursch
heißten.

Waldenburg (Schles.), den 4. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Seitens des Vorstandes der Ortskrankenkasse für den Kreis
Waldenburg ist gemäß der §§ 48 und 49 des Statuts der Orts-
krankenkasse des Kreises Waldenburg behufs Neuwahl von 10 Ver-
tretern der Arbeitnehmer in dem aus den Ortschaften Gemeinde und
Gut Nieder-Hermsdorf, Ober-Hermsdorf, Fellhammer, Gemeinde und
Gut Alt-Lässig, Gemeinde und Gut Neu-Lässig und Neuhohendorf
gebildeten V. Wahlbezirk

Termin auf Montag den 15. Juli c., Nachmittags 7 Uhr,
im Hotel „Glückhül“ hieselbst (Vereinszimmer) anberaumt
und der Unterzeichnete mit der Leitung der Wahl betraut werden.
Sämtliche wahlberechtigten Kassenmitglieder werden hierdurch zu dem
bezeichneten Wahltermine eingeladen. Wahlberechtigt und wählbar
sind alle mindestens 21 Jahre alten und im Besitz der bürgerlichen
Ehrenrechte befindlichen Kassenmitglieder. Die Wahlperiode der ge-
wählten Mitglieder der General-Versammlung dauert 4 Jahre.

Nieder-Hermsdorf, den 6. Juli 1901.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Jacob.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Der Grubenarbeiter Ernst Lehmgrübner, 49 Jahre alt,
hier Haus Nr. 51 wohnhaft, wird hiermit als Trunkenbold erklärt.
Gemäß der Amtsblattverordnung vom 2. März 1842 sind demselben
keinerlei Spirituosen zu verabreichen, auch ist ihm der Aufenthalt in
den Schanklokalen zu versagen. Dies wird hierdurch mit dem Be-
merken bekannt gemacht, daß jede Uebertretung obiger Verordnung
eine Strafe bis zu 15 Mark event. im Wiederholungsfalle Concessions-
entziehung zur Folge hat.

Nieder-Hermsdorf, den 8. Juli 1901.

Der Amtsvorsteher. Jacob.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weisstein.

Gemäß § 10 des Gesetzes vom 16. September 1899 (S. S. S.
172), das zufolge Allerhöchster Verordnung vom 4. März d. Js. am
1. April 1901 in Kraft getreten ist, muß für jede Gemeinde mit
mehr als 5000 Einwohnern eine Gesundheitscommission gebildet
werden, welche nach § 11 des Gesetzes die Aufgabe hat:

1. von den gesundheitlichen Verhältnissen des Ortes durch
gemeinsame Besichtigungen sich Kenntnis zu verschaffen und
die Maßnahmen der Polizeibehörde, insbesondere bei der
Verhütung des Ausbruchs oder der Verbreitung gemein-
gefährlicher Krankheiten in geeigneter Weise (Untersuchung
von Wohnungen, Belehrung der Bevölkerung u. s. w.) zu
unterstützen;
2. über alle ihr von dem Landrathe, von der Polizeibehörde
und dem Gemeindevorstande vorgelegten Fragen des Ge-
sundheitswesens sich gutachtlich zu äußern;
3. diesen Behörden Vorschläge auf dem Gebiete des Gesund-
heitswesens zu machen.

Die Zahl der Mitglieder der ländlichen Gesundheitscommissionen
ist auf 7 festgesetzt und sind als solche

1. der unterzeichnete Amts- und Gemeindevorsteher, Vorsitzender,
2. der Gutsbesitzer und Schöffe Heinrich Walter,
3. der Gutsbesitzer und Schöffe Emil Tschersich,
4. der Gutsbesitzer und Schöffe Richard Tietze,
5. der Kaufmann und Schöffe Julius Linko,
6. der pract. Arzt Dr. med. Göhlich,
7. der Zimmermeister Ernst Petrick

gewählt und verpflichtet worden.
Die Gesundheits-Commission für die Gemeinde Weisstein ist
damit heute in's Leben getreten, was ich den Gemeindegliedern
hiermit bekannt gebe.

Weisstein, den 5. Juli 1901.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Moch.

Um die
Sommer - Schuhwaaren
zu räumen,
verkaufe ich selbige jetzt zum Selbstkostenpreise.
Reparaturen schnell und sauber.
B. Panisch, Charlottenbrunner-
straße Nr. 15.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weisstein.

Die an den öffentlichen Wegen stehenden Bäume werden fort-
gesetzt von ruchlosen Händen beschädigt, die Obstbäume der Früchte
beraubt, auch schon dann, ehe die Früchte zur Reife gelangt sind.
Die Polizeigeorgane sind deshalb angewiesen, nach den Uebelthätern
streng zu fahnden und werde ich letztere hinfort auf Grund des § 304
des Strafgesetzbuchs, welcher lautet:

„Wer vorsätzlich und rechtswidrig Gegenstände zc. beschädigt
oder zerstört, die zum öffentlichen Nutzen oder zur Ver-
schönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen,
wird mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe
bis zu 1500 Mark bestraft.“

zur gerichtlichen Bestrafung anzeigen.
Ich richte die Bitte an die Allgemeinheit, die Polizeibeamten bei
diesem Vorgehen zu unterstützen und die für das Publikum her-
gerichteten Anlagen dadurch vor Beschädigungen zu schützen, daß die
Frevler zur Anzeige gebracht werden.

Weisstein, den 4. Juli 1901.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Moch.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weisstein.

Seitens des Vorstandes der Ortskrankenkasse für den Kreis
Waldenburg ist in Gemäßheit der §§ 48 und 49 des Statuts behufs
Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber zur Generalversammlung
auf Montag den 15. Juli d. Js., Nachmittags 5 Uhr, im kleinen
Saale der Löhner Bierhalle Termin anberaumt worden.

Die betheiligten Arbeitgeber, welche Kassenmitglieder beschäftigen,
werden hierzu eingeladen.

Ferner ist zur Wahl von 9 Vertretern der Arbeitnehmer
im IV. Wahlbezirk Weisstein Termin auf Montag, den 15. Juli
d. Js., Abends 7 Uhr, im Gerichtskreisam in Weisstein an-
beraumt und der Unterzeichnete mit Leitung der Wahl betraut worden.

Sämtliche wahlberechtigten Arbeitnehmer bzw. Kassenmit-
glieder werden zu diesem Wahltermine eingeladen mit dem Bemerkten,
daß die Mitglieder in der Gemeinde zu wählen haben, wo sie be-
schäftigt und beitragspflichtig sind, wenn sie auch daselbst nicht ihren
Wohnsitz haben.

Wahlberechtigt und wählbar zur Generalversammlung sind alle
mindestens 21 Jahre alten und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte
befindlichen Kassenmitglieder.

Die Wahlperiode der gewählten Mitglieder der General-
versammlung dauert 4 Jahre.

Weisstein, den 8. Juli 1901.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Moch.

Hierdurch erlaube ich mir die höfliche Anzeige,
daß ich am 1. Juli cr. pachtweise von Herrn Gustav
Scholz den
Gasthof zum deutschen Hause
übernommen habe.
Nachdem derselbe durchweg renovirt und
modernem Ansprüchen entsprechend ausgestattet worden
ist, empfehle ich denselben zu recht regem Besuche.
Es wird mein stetes Bestreben sein, allen
meinen werthen Gästen die beste Bewirthung
und aufmerksamste Bedienung zu Theil werden
zu lassen.
Hochachtungsvoll
Gustav Wittwer.

Vom 15. bis 18. d. Mts.
verkaufe ich
guten Rothwein vom Jah,
à Str. 140 Pf.
Die Flaschen zum Füllen bitte mitzubringen.
Paul Opitz, Friedländerstraße 33.

In Sommer-Waschstoff-Resten
— habe noch
ca. 800 Mtr. Brocat und Rips,
- 1000 - Battist, bunt u. weiß,
- 800 - Zephyr,
- 1800 - Granit- u. Cashmirkattun,
- 1000 - Kessel (bedr.) u. s. w.
Alles sehr schöne Muster!
zu Jacken, Blousen und Kleidern ausreichend.
Paul Menzel, Freiburgerstr. 19,
Nette- und Barthiewaaren-Handlung.

Ein hübsche Wirthschaft
von 30-40 Morgen, gut gelegen,
wird von einem zahlungsfähigen
Käufer zu kaufen gesucht. Offerten
an Friedrich Welz, Colonial-
waaren-Handlung, Friedland bei
Waldenburg.
Ein Zinshaus
zu verkaufen durch
B. Panisch, Waldenburg.
Ein noch gut erhaltene Säulen-
maschine steht sehr preiswerth
zu verkauf. Wo? s. d. Exp. d. Bl.
Ein Transport
schöner hoch-
tragender u.
Kalbskühe
steht von heute, den 9. d. M., ab
zum Verkauf beim
Viehändler W. Wierscher
in Neustrandorf.
Abwurfstangen von Hirsch und
Neu zu kaufen gesucht. Off-
unter U. S. an die Exp. d. Bl.

Große Auction.

Sonnabend den 13. Juli cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich in meinem Geschäfts-
Locale, Friedländerstraße 18,
im Auftrage: 2 Stück fast neue
altdenkliche Ruckbaum-Bettstellen
mit Matratzen u. Kissen, 1 großen
Spiegel mit Toiletten-Schrän-
chen, 2 Stück gute Sopha's mit
rothem Nippbezug, 1 Küchen-
buffet, 1 Speiseschrank, 1 Kinder-
bettstelle und anderes Möbel,
ferner: 1 Posten neue Herren-
und Damsachen-Anzüge, Stoff- u.
Englischlederhosen und Westen,
15 Stück Knaben-Anzüge, Damen-
Sommer-Jaquets, Herren- und
Damen-Leder-Gamaschen, Halb-
schuhe, Pantoffeln, Kinderschuh-
werk, 2 Stück gute gold. Damen-
Uhren, silb. Herren-Memontoir-
Uhren, Uhrketten, Schmuckfächer,
gute Porzellan- u. Glasfächer,
1 fast neue Pojaune, 2 große
Wandspiegel, 8 Stück kleine
Spiegel, Hauslegen, Handtuch-
halter und allerhand getragene
Kleidungsstücke versteigern.
Nachlass-Sachen, sowie alle and.
Waaren können jeden Tag in meinem
Locale eingestellt werden.
H. Zimmer, Auctionator
und gerichtlich vereideter Taxator.

Bekanntmachung.

Im Gefängnis werden Federn
zum Reizen angenommen.
Waldenburg, den 8. Juli 1901.
Gefängnis-Inspection.

**Himbeersyrup,
Citronensyrup,
Kirschsyrup,
Apfelwein herb u. süß,
Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein**
empfehlen
in nur besten Qualitäten
Gustav Seeliger.



Jeden Mittwoch, Donnerstag
und Freitag
frische See- u. Flußfische
zu den billigsten Tagespreisen bei
Paul Stanjeck,
Freiburgerstraße, Ecke Sandstr.

Ein gut erhaltenes, zwei-
flügeliges
hölzernes Thor,
390 cm breit, 315 cm hoch
und im Holz 7 cm stark, des-
gleichen eine zweiflügelige
Ladenthür
mit Außenverschluss hat billig
abzugeben

A. Hausdorf & Sohn,
Dampfbrauerei.

1 1/2 Millionen Mark

sind mit einem Loos zu gewinnen.
Jedes Loos mindestens ein Gewinn.
Der kleinste Treffer beträgt mehr
wie der Einsatz, daher kein Risiko.
Keine Klassenlotterie, keine Serien-
oder Ratenlosse. Gefällig erlaubt!
Kein Schwindel! Jeder überzeuge
sich erst und verlange Prospect.
P. Seidenfaden,
Mühlhausen 153 i. Zb.

**Gute
Buckfische**
(meist Zugfische)
stehen von Freitag früh ab preis-
mäßig zum Verkauf.
Wilh. Kitzig, Behmthwasser,
vis-à-vis der Brauerei.

Eine K. Stube ist an eine ein-
zelne Person zu vermieten
und 2. October zu beziehen
Ober-Waldenburg Nr. 67.

Die Reiter-, Schnitt- u. Weißwarenhandlung

von
Clara Anders,
Töpferstraße 27,
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung

Die Feldfrüchte

auf dem Fuhrmann'schen
Gute zu Hermsdorf
sind auf dem Halme zu verkaufen.
Schoner steht bis 1. October 1901
zur Verfügung. Offerten an Guts-
besitzer E. Marx in Hermsdorf.

**Himbeeren
und
Blaubeeren**
kauft
F. Cohn.

Ein „Rothschimmel“

4 Jahr alt, 165 cm groß, Wallach,
flotter Geher und Fieber, garantiert
fehlerfrei, ist für den billigen Preis
von 375 M. bald zu verkaufen.
Offerten unter **B. F.** an die Ex-
ped. d. Bl.

Pa. neue saure Gurken

offeriert zum billigsten Tagespreise
C. P. H. Schmidt,
Liegnitz.

Betreiber für den Industriebezirk
Herr **Ewald Reinsga,** Wal-
denburg, Albertstraße 10.

Ein gut erhaltener Fensterwagen

ist, weil überzählig, preiswerth zu
verkaufen. **Osw. Reiss,**
Gutsbesitzer in Dittmannsdorf.

2 Tenor-Pojaunen, hohe Stimm.,
in B, Cylind.-Ventil, 1 Alt-
horn in Es, hohe Stimm., Pump-
Ventil, verkauft **Glowatz,** Berg-
hobohist, Waldenburg, Gartenstr. 12.

3-4000 Mark

zur sicheren Hypothek auf ein
Grundstück per bald oder October
gesucht. Näheres bei
B. Panisch, Waldenburg.

Mk. 10-15000

werden gegen gute Verzinsung auf
absolut sichere Hypothek gesucht.
Gest. Offerten unter Chiffre **F. E.**
an die Exp. d. Bl.

1500 Mk. wird auf ein Grund-
stück mit gr. Obstgarten
zum 1. October zu leihen gesucht.
Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Eine sich. Hyp. v. 8100 Mk.
ist bald oder später zu cediren.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

600 bis 1000 Mk.
sucht tücht. Geschäftsmann gegen
Sicherheit u. 5% Zinsen per bald
zu leihen. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Ein junger Kaufmann, Specerist,
welcher im October cr. zum
Militär eintritt, sucht bis dahin
entsprechende Beschäftigung. Erbitten
Offerten unter **C. G.** in die Ex-
pedition dieses Blattes.

125 Mk. per Monat
und Provision. Ia. Hamburger
Haus sucht an allen Orten resp.
Herren f. d. Berl. v. Cigarren an
Händler, Wirthe, Private u. f. w.
E. Schlotke & Co., Hamburg.

Herren gesucht für den Ver-
kauf unserer vorzügl.
Cigarren an Wirthe, Händler u.
Private geg. monatl. Vergütung
v. Mk. 150 u. hoch. Provision.
Albert Sievers & Co.,
Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 21.

**Zum Vertrieb meiner
Holzrouleaux-Neuheit**
und übrigen leicht verkäuflichen
Artikel suche ich bestgeeignete
Agenten oder Reisende

für Privatlandschaft.
Sächs. Patent-Fabrikfabrik
G. Reissig, Chemnitz.

Ordentl. Bergmann sind. Logis.
Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Tüchtiger, älterer Specerist,

der im Waldenburger Industrie-
bezirk bekannt und dort schon
gerüst hat, bei gutem Gehalt

gesucht.
Offerten unter **B. B. 4414** an
Rudolf Mosse, Breslau.

Tüchtige Monteur

für Wasser- u. Heizungsanlagen
sucht **F. Dieme,**
Installationsgeschäft, Töpferstr. 1.

**Zuverlässige und tüchtige
Malergehilfen
und Anstreicher**
sucht zum sofortigen Antritt
Franz Bürgel, Maler,
Cochiusstraße 26.

1 Schuhmacherselle, gut. Arb.,
bald gesucht von Herrn. Werner,
Schuhmachersstr., Bad Salzbrunn.

Tüchtige Colporteur

welche sich schon mit dem
Vertrieb von Zeitungen
und Zeitschriften befassen,
finden dauernden und loh-
nenden Nebenverdienst
durch die Wochenschrift
„Berliner Illustrirte Zei-
tung.“ Meldungen an
die Haupt-Expedition Ber-
lin SW., Charlottenstraße
Nr. 9, zu richten.

Maurer und Bauarbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung
auf dem
**Steinkohlenwerk Vereinigte
Glückhils-Friedenshoffnung**
in Hermsdorf.
Meldungen auf v. d. Seydt-
schacht bei dem Bauführer
Siekman.

Tüchtige Sauer

können sich melden.
Neue conf. Gaefergrube.

Ein ordentlicher, nüchterner
Mann als
Fabrikwächter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Gadamer & Jäger,
Dittersbach.

**Zum sofortigen Antritt suchen
3 wir einen kräftig. Mann als
Steinschleifer.**
E. Wunderlich & Comp.,
Keramische Kunstanstalt,
Altwasser in Salsen.

1 Kutscher, 1 Hanshälter

bei gutem Lohn gesucht.
Max Fleischer.

Ein Kutscher kann bald ein-
treten bei
Asch, Ober-Waldenburg.

**2 kräftige Arbeiter,
ebenso 2 Arbeitsfrauen**
werden bald gesucht.
Städtisch. Aufseher **Holzbocher.**
Einen landwirthschaftlichen Ar-
beiter sucht zum baldigen An-
tritt **Carl Tschersich** in Weichstein.
Einen Tischlerlehrling sucht
O. Kluge, Weichstein.

1 Laufbursche kann sofort oder
in 14 Tagen eintreten bei
Bäckermeister Hamann, Ob.-Altwasser.

Wirthin f. bess. Herrn d. Wirt-
schaft z. f. Werthe Abt. unt.
E. F. an die Exp. d. Bl. erb.

Waldenburger Probat-Schnell-Rösterei

von
J. A. Reichelt,
empfiehlt den geehrten Hausfrauen seine
auf's Sorgfältigste zusammengestellten

Caffee-Mischungen.

Santos, rein schmeckend, das Pfd. nur 70 Pf.,
Volks-Mischung, sehr schön, Pfd. 80 Pf.,
hochfeinen Berl-Caffee, Pfd. 95 Pf. u. 1 Mk.,
feinste Qualitäten 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2 Mk.

Alles bei noch 4% Rabatt
Für Gasthäuser nach auswärts franco.
Proben bereitwilligt.

Klinker, Flachwerke, sog. Fibernschwänze, und Falzziegel

empfehlen zu zeitgemäß billigen Preisen
Stradauer Thonwerke, G. m. b. H.,
Stradau p. Sachwitz.

1901er Fang Schotten-Vollheringe,

geräuchert und gezalzen,
empfiehlt
P. Pennorf.

Feuer- Spritzen, Pump- Werke

jeder Art und für jede Flüssigkeit.
für Hand- und Dampftrieb,
Latrinenaufhapparate
Heißluftpumpmaschinen,
Wasserleitungsanlagen—Brunnenbauten.

F. J. Stumpf, Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Breslau XIII., Kaiser Wilhelmstr. 8.

Als Wirthschafterin zu einem
alleinst. alt. anst. Herrn in
Waldenburg, Altwasser od Ditters-
bach sucht anst. Wittve Stellung
Off. unt. **C. K.** an die Exp. d. Bl.

Mädchen

finden dauernde und lohnende
Beschäftigung in allen Abthei-
lungen meiner Manufactur.
Hermann Ohme,
Porzellan-Manufactur,
Nieder-Salzbrunn i. Schl.

Eine zuverlässige, saubere Kinder-
frau wird zum baldigen An-
tritt gesucht. Meldungen bei Frau
Guder, Restauration zum Krysthäufer,
Nieder-Hermsdorf.

Tüchtige Hausmädchen zum
sofortigen Antritt sucht
J. Niemann, Friedländerstr. 9.

Ein **Minder mädchen,** welches Lust
hat, nach Berlin zu ziehen, wird
bei freier Reise sofort verlangt. An-
meldungen bei **L. Juliusburger,**
Gottesberg, Ring 14.

Zu vermieten

1. October:
eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche,
Gartenbenutzung,
eine große Bodenkammer.
1. August:
eine kleine Stube für allein-
stehende Frau,
ein Keller mit Regalen.
Näheres bei **Robert Bock,**
Drogenhandlung, Gottesbergerstr. 2.

**Zu meinem Neubau Auen-
straße 1 (Sonnenplatz) ist per
Mitte November c. noch ein
Laden**
zu vermieten.
C. A. Müller,
Gartenstr. 3.

Zwei Stuben u. Küche parterre
sind an ruhige Miether zu ver-
mieten und zum 2. October zu
beziehen. **Auenstraße 22.**

2 Zimmer u. Küche, verm. u. Oct.
z. bez. **Friedländerstraße 15.**

Stube mit Kofee von alleinsteh.
Beut. bald z. bez. **Auenstr. 34.**

Stube und Küche
ist von einem kinderlosen älteren
Ehepaar per 2. October zu beziehen.
Carl Langer,
Charlottenbrunnerstraße Nr. 9.

Fein möbl. Part.-Zimm., sep.
Eing., a. Wunsch m. Schlafz.,
in eleg. Hause b. od. sp. z. bez.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Entree im 1. Stock bald zu
vermieten. Zu erfragen bei
Salz Katz, Ring 4.

Selles, großes Vorderzimmer für
1 od. 2 Herr mit auch ohne Pens.
zu vermieten. **Albertstraße 9.**

Gut möblirtes Zimmer mit
separatem Eingang, eventl. mit
Pension, 15. Juli zu beziehen.
Kaiser Wilhelmplatz 11, III.

Großes möbl. Zimmer bald zu
verm. **Auenstraße 8a part.**

M., möbl. Zimmer bald zu ver-
mieten **Auenstraße 3.**

Logis f. 5 Auenstraße Nr. 7.
Ein f. Mann sucht ein kleines,
einf. möbl. Zimmer. Offert.
mit Preisangabe unter **C. D.** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Drei Stuben, Küche, Entree, von
ruhigen Miethern per 1. Oct.
zu beziehen **Dittersbach Nr. 93.**

Eine Wohnung, bestehend in
4 Stuben, Küche und Entree,
ist Neujahr zu beziehen beim
Fuhrwerksbesitzer **Huhndorf**
in Altwasser.

Stube mit Nebenstube an ein-
zelne Leute 1. Octbr. zu verm.
„Bergschlößchen“, Altwasser.

Naturheilbad.

Alle Formen Aurbäder.

Ritzmann und Frau,

Spezialisten für Naturheilkunde,
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Heirath!!

Ein jüngerer, 32-jähriger Mann aus der guten bürgerlichen Gesellschaft, repräsentable Erscheinung, dem es an zuzugender Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen. Seine zukünftige Gattin muß Christin sein, eine gute bürgerliche Erziehung genossen haben und häuslichen Sinn besitzen. Suchender, der seiner Gattin eine angenehme gesellschaftliche Position zu bieten in der Lage ist, besitzt selbst Vermögen und wünscht ein Gleiches auch von seiner zukünftigen Gattin. Strengste Discretion ehrenwörtlich zugesichert. Gefällige nicht anonyme Zuschriften mit möglichst detaillierten Angaben wollen Eltern oder Vormünder, am liebsten unter Beifügung einer Photographie, unter Chiffre „Gleich und Gleich 1901“ an die Expedition des „Schlesischen Tageblattes“ in Schweidnitz senden. Vermittler verboten.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich die

Fleischerei

und Wurst-Geschäft von Herrn E. Hillmer, Scheuerstraße Nr. 16, übernommen habe. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, verichere ich, daß ich nur auf gute, beste Waare halten werde.

Josef Opitz,

Fleischermeister.

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten Publikum von Sorgau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, Sorgau Nr. 8, ein

Colonialwaarengeschäft,

verbunden mit

Porzellan-, Steingutz- und

Emaille-Waaren,

errichtet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, gute und reelle Waare zu führen und bitte ich ganz ergebenst, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Schubert.

Wer erteilt Unterricht in

statischen Berechnungen.

Off. erbeten unter Chiffre G. P. 100

postl. Weißstein.

Wer erteilt einem jung. Manne

Unterricht in d. einf. Buch-

führung, im Schön- u. Rechtschreib.

Off. unt. M. S. an die Exp. d. Bl. erbet.

Eine Dame wünscht noch einige

Stunden in franz., engl. oder

italienischer Sprache zu erteilen.

Näheres zu erf. in der Martha-

schule in Ober-Altwasser, schräg-

über der katholischen Kirche.

Gebrauchsmuster

PATENTE

Warenzeichen

Rich. 1874.

Richard Lüders, Görlitz, 52 a

Wine schöne Wirtshaus, 89 Mg.

groß, Alles massiv, größten-

theils drainirt, Feuerlage 38 000 Mk.,

bin ich Willens aus freier Hand

zu verkaufen. Karl Goldbach, Ober-

Kunzendorf bei Freiburg i. Schles.

Bekanntmachung.

Fernsprechanschlüsse können nicht sogleich nach der Anmeldung hergestellt werden, weil in jedem Falle Vorarbeiten nöthig sind, häufig auch nach den Bestimmungen des Telegraphenwegegesetzes die betreffenden Pläne vier Wochen lang ausgelegt werden müssen. Bei der großen Zahl von Anmeldungen, die noch in diesem Jahre zu erledigen sind, wird die Herstellung solcher Anschlüsse, die erst nach dem 1. August angemeldet werden, u. U. bis zum nächsten Jahre hinausgeschoben oder von der Erstattung der Mehrkosten abhängig gemacht werden. Läßt sich im Voraus übersehen, daß die Mehrkosten eine ungewöhnliche Höhe (50 Mk. oder mehr) erreichen, so werden die wirklich entstehenden Mehrkosten (einschl. der bestimmungsmäßigen Generalkosten) eingezogen; anderenfalls werden feste Kostenzuschüsse von je 15 Mk. erhoben.

Waldenburg (Schles.), 7. Juli 1901.

Kaiserliches Postamt.
Schmidt.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gegründet 1833. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Capitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der

Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven

noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei

bei dem Vertreter:

Max Holzer in Waldenburg.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Einwohnerchaft von Weißstein und Umgegend

hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juli cr. die

Th. Hahn'sche Tischlerei

mit elektrischem Betriebe käuflich übernommen habe. Indem es mein

Bestreben sein wird, die geehrte Kundschaft bei solider Ausführung zu

zeitgemäßen Preisen in Möbel- wie Bauarbeit reell und pünktlich zu

bedienen, bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Oswald Kluge.

NB. Den geehrten Herren Tischlermeistern von Weißstein und

Umgegend halte meine Maschinen zu geneigter Benutzung bestens

empfohlen. D. D.



Continental

PNEUMATIO

Man spart Nerver und Verdruß, wenn man diese Bereifung wählt.

Continental Caracthous & Gattaporena Comp., Hannover.

Fugenlose

Germanitfussböden,

wasserdicht, feuerfest, schalldämpfend, staubfrei, vorzüglich geeignet für Krankenhäuser, Läden, Schulen, Restaurationen, Küchen etc. auf alte Dielen. Cementbeton oder Ziegelplaster unter Garantie.

S. Herlth, Waldenburg, Ring 22.

Täglich frische

Molkerei-Butter

empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedrich Kammel.

ff. gebrannte Caffee's,

hervorragend in Geschmack und Aroma,
per Pfd. 70 Pf. bis 2 Mark.

Roh-Caffee, per Pfd. von 65 Pf. bis 1 Mk. 60 Pf.

empfehl

Franz Bimler, Friedländerstr. 10,

vis-à-vis der lath. Kirche.

Erste Waldenburger Schürzen- und Blousen-Fabrik.

Verlockend

sind die Hemdblousen, welche neu angekommen und im Schaufenster ausgestellt sind.

Frauer-Blousen

halte stets großes Lager und empfehle dieselben billigst.

Salo Katz,

Ring 4.

Gottesberger Lagerbier,

Gottesberger Kulmbacher Bier,

in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu beziehen

durch die hiesige Niederlage

Waldenburg i. Schl., Neue Straße 4.

Unsere Biere sind ohne Surrogate nur aus bestem Malz

und Hopfen gebraut!

Ueberzeugung macht wahr!

Kauft nur bei

Carl Gottschling,

welcher seine

Möbel u. Polsterwaaren

in eigener Werkstatt fabricirt.

Complete Möbel-Ausstattungen in hartem n. weichem Holze,

hell sowie dunkel, ebenso Polstermöbel wie schon bekannt.

20 Stück Sophas, darunter hohelegante Plüsch-Divans,

bis 20 Stück Bettstellen mit Matratzen stets vorrätzig.

Größtes Lager am Plage und Umgegend.

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 17,

Gasthof zum goldenen Anker.

Empfehle meiner werthen Kundschaft

von heut ab meine besteingerihtete

Fahrrad-Reparaturwerkstatt.

Ford. Kalzler, Auenstraße 4.



Ueberzeugung macht wahr!

Billigste Bezugsquelle für

Nidel-, silberne und goldene Herren- und Damen-Uhren.

Nidel-Herren-Uhren schon von 5 Mk. an.

Silb. Herren-Uhren = = 12 = =

Silb. Damen-Uhren = = 12 = =

Goldne Damen-Uhren = = 17,50 = =

Alle Uhren werden bei mir abgezogen und leisten daher 1 Jahr Garantie!

Keine Schund-Waare!

Wilhelm Klimanek,

Freiburgerstraße in der Gorkauer Bierhalle.

Streng reelle Bedienung!

Nach beendeter Inventur

stelle ich, um mit dem sehr großen Lager zu räumen, nachstehende

Sommer-Artikel

ganz besonders billig zum Verkauf.

Cinen Posten

Herren-Macco-Hemden und -Jacken,
bisheriger Preis 1.00 bis 3.00 Mt.,
jetzt 0.50, 1.00, 1.50, 2.00 Mt.

Cinen Posten

Touristenhemden für Herren u. Knaben,
bisheriger Preis 1.50 bis 4.00 Mt.,
jetzt 1.00, 1.50, 2.00, 2.50 Mt.

Cinen Posten

Herren-Macco-Beinkleider,
bisheriger Preis 1.50 bis 3.00 Mt.,
jetzt 1.00, 1.50, 2.00 Mt.

Cinen Posten

baumwollene Socken
in allen Farben und Qualitäten
das Paar für 10, 20, 30, 40, 50 Pf.

Cinen Posten

baumwollene Damenstrümpfe,
echt diamantschwarz und bunt,
das Paar für 20, 30, 40, 50 Pf.

Cinen Posten

Sommerhandschuhe für Damen u. Herren
in Zwirn, Halbside, Seide, Flor,
das Paar für 15, 20, 25, 30, 50 Pf.

Cinen Posten

Corsets in allen Weiten, nur gut sitzende
Facons, bisheriger Preis 2.00 bis 5.00 Mt.,
jetzt 1.50, 2.00, 2.50 Mt.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche
Waaren frisch, gut und reell, also keine sogenannten Ladenhüter sind
und bitte, diese überaus günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf
bestens wahrzunehmen.

Spitzen in allen Qualitäten und Breiten
verkaufe ich zu spottbilligen Preisen gänzlich aus.

Robert L. Breiter,

Inhaber Bruno Grabs,

Waldenburg, Gottesbergerstraße 2/3,
geradeüber vom Kriegerdenkmal.

Auswahlendungen nach auswärts werden unter Angabe der
gewünschten Artikel, Größen und Preislagen prompt ausgeführt.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Als Damenschneiderin empfiehlt
sich in und außer dem Hause
M. Bledermann, Fellschammer 83.

Geschäftshaus,

günstigste Lage in verkehrsreicher
Kreisstadt Niederschles., bei Umst.
w. sehr preiswerth zu verkaufen
oder zu verm. Uebernahme bald
od. später. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Meine Schmiede zu Ober-Abels-
bach, Kreis Waldenburg, mit
schönem Ostgarten und 3 1/2 Morgen
Acker, ist veränderungshalber zu
verkaufen. Näheres beim Eigen-
thümer Julius Unverricht.

Beachtliche meine Wirtschaft,
12 Morg. Acker, mit sämtl.
Invent. aus freier Hand sof. zu
verkaufen. Näheres beim Besitzer
Ober-Kunzendorf Nr 60
bei Freiburg i. Schl.

Gold. Becher, Adr.-Salzbrunn.
Meine Fleischerei
ist vom 1. Oct. d. J. ab zu verpachten.
Conrad Scholz.

Ein gut gehendes Glas-,
Porzellan-, Galanterie-
waaren- und Cigarren-Geschäft
veränderungshalber sofort zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ich habe den Berginvaliden Karl
Geisler beleidigt; schiebsamlich
verglichen leiste ich hiermit Abbitte.
Frau Heinzel aus Dittersbach.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten,
reinen Gesicht, rosigen, jugend-
frischen Aussehen, reiner, sammet-
weicher Haut und blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt:

Kadebeuler Linsenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Kadebeul-Abresen
Schutzmarke: Stedenpferd.

A Sid 50 Pfg. bei Falkenberg
& Raschkow, sowie bei A. Hoff-
mann in Altwasser.

Dank!

Meine 18jährige Tochter Emma
litt seit 1 Jahr an hochgradiger
Bleichsucht und Blutarmuth. Zu
Zeiten hatte sie Schwindelanfälle,
arge Kopfschmerzen, Magen- und
Leibschmerzen und litt fast immer
an schlechtem Appetit, Mattigkeit
und Schlaflosigkeit. Da mir das
Institut für Nerven-Special-
behandlung, System Gust.
Herm. Braun, Breslau 1,
Schweidnitzerstraße 37, durch viele
Dankefragungen in Zeitungen be-
kannt war und ich auch durch Be-
kannte dessen günstige Erfolge und
sein 20jähriges Bestehen rühmend
hörte, suchte ich dort auch brieflich
Hilfe für meine Tochter, die der-
selben auch in wenigen Wochen
durch die leicht durchführbaren
Braun'schen brieflichen Verord-
nungen zu Theil wurde. Meine
vorher so kraftlose und lebensmüde
Tochter ist wieder völlig gesund
und hat ihre frühere Munterkeit
u. Lebensfreudigkeit wiedererlangt.
Aus Dankbarkeit halten wir es
für unsere Pflicht, alle Nerven-
leidenden auf die Braun'sche
Nerven-Specialbehandlung hinzu-
weisen, zumal die Kosten nicht hoch
sind.

Fr. Bertha Schönfeld,
Schwusen,
Kreis Slogau,
Juni 1901.

Gebel, Herr u. Dam. sende ich geg.
10 Pfg. Marke meine neueste
Preisliste üb. Bedarfsartikel, pat.
Spezialitäten u. Neuheiten ver-
schlossen zu. P. Rissmann, Magde-
burg, Gummiwaar.-Verf.-Geschäft.

Ein Baden

in frequenter Lage zu mietzen
gesucht. Offerten unter A. M.
45 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ausverkauf

betreffs meines noch
großen Lagers in
bunten u. speciell

schwarzen

zu

erheblich

billigeren

Preisen

als bisher, um

damit zu räumen.

Max Holzer,

Friedländerstr. 31, 1 Etage.

pudding-Pulver,
Frucht-Gelee,
Backmehl

in besten Qualitäten bei

Friedrich Kammel.

Gestiffener, gebrauchter, aber
tadellos er Halbbrenner sofort
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Off. unt. A. C. 26 postl. Waldenburg.

Naturbutter 10 Pfd. Mt. 5.80, 6 Pfd.
Mt. 3.80. Tafelbutt., tägl. frisch
gechl., 10 Pfd. Mt. 7.50, 6 Pfd. Mt. 5.
Reg. Mollk., Rozowa 25 via Szczakowa.

Auf Gegenseitigkeit
errichtet 1854. **IDUNA.** Versicherungsbestand
148 Millionen Mk.
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-
Gesellschaft zu Halle a. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulaute Bedingungen,
vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 42 Millionen Mk.
Der Gewinn-Ueberchuss fließt unverkürzt den Mitgliedern
zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter
der Gesellschaft.

Salon- und Garten- Feuerwerk

empfiehlt

Oscar Feder,

Sonnenplatz.



Von Sonnabend den 6. Juli

ab steht ein großer Transport

Ostpreussischer

Wagen- und Arbeitspferde



beim Gasthofbesitzer Hanka in Widendorf bei Königszell
zum Verkauf.

Wilhelm Kluge aus Sauer.

Mäntel

M. 7,50



Schläuche

M. 4,50

Vorzügliche „PANZER“-Marke mit reeller Garantie!

Continental-

Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg l. 64.

Nichtconvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Vorzügliche Bettfedern,

leicht und staubfrei, versendet 9
Pfund-Baquete per Postvorschuß
(auch darüber) graugeschläffene,
a Pfd. 70 Pf. bis 1 Mt., halb-
graue 1.25—1.50 Mt., weiß daumig
3 Mt. bis 2.50, bis allerfeinste
3 Mt., grau leichte Daunen 4 Pfd.
1. Oberbett, a Pfd. 2.30 Mt., un-
geschläffene weiße, ohne große, nur
wie selbe von der Gans kommen,
mit 80 Pf., 1 Mt. und 1.50 Mt.
bis 1.80 Mt.

Wilh. Flaschner

in Leipa (Böhmen),
Verandtschaft.

Nähmaschinen

aller Systeme
werden gründlich und nach
fabrikmäßiger Handhabung
reparirt.

W. Klimanek,

Mechaniker,
Freiburgerstraße, in der
Gorkauer Halle.



Unisonit u. fran-
co erhält jeder
meinen Pracht-
catalog mit circa
3000 Abbildun-
gen von Messer,
Scheeren, Sensen,
Waffen, Fern-
rohre, Gold- und Lederwaaren ic.
(unentbehrlich für jeden Haushalt).
Empfehle unübertroffene Silber-
stahl-Rasirmesser Mt. 2.—
dgl. Diamantstahl Mt. 3.— gegen
Nachnahme od. vorh. Cassa.

Fritz Hammesfahr, Hoch-
Solingen 3, Stahlwaaren-Fabrik.

Marinirte

Heringe,

3 Stück 10 Pf.,

empfiehlt

Franz Koch.

1 guterh. Kinderwagen, 1 ein-
bettstelle, 1 Tisch, 1 Schrank,
1 Glasstufen, 2 Stühle zu
verkaufen Ober-Waldenburg 39,
1 Treppe.

Goldfische

direct aus Italien eingetroffen.

Kermann Gerlach.

Bausand

aus der Sandgrube von
Fräul. Marie Treutler
zu Neu-Weißstein — nahe
der Lohmühle — giebt ab
Kontmeister Baier.

„Hab' mich lieb!“
„Zum Küssen!“

2 hochfeine gut gelagerte
5 Pfg.-Cigarren,
empfiehlt

Ernst Schubert

Charlottenbrunnenstr. 10.

Ein Transport

Auk- kühe



steht von
morgen,
Donnerstag den 11. d. Mtz., früh
ab wieder zum Verkauf.

Hormann Walter,
Waldchen.

Tigerfinken Paar 2 Mark,
blaue Meisfinken
Paar 2 Mt., Prachtfinken Paar
2 Mt., Chineserfinken Paar 2 Mt.,
Vandfinken Paar 2 Mt., reizende,
muntre Sängler, 5 Paar sortirt 9 Mt.,
Indigo finken, himmelblau, Sängler
St. 4 Mt., Nonpareil, farbenprächt.
Sängler St. 5 Mt., Zebra finken,
Zuchp., P. 3.50 Mt. versch. unt. Gar.
leb. Antunit geg. Nachn. L. Förster,
Vogelverand, Chemnitz i. Sa.

Schuhmittel.

Special-Preisliste versch. in Couvert
ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Molkerei Schredendorf 6 Banded
offerirt ff. Molkerei-Tafel-
Butter à Pfd. 1.10 u. verschiedene
Sorten Käse zu d. billigst. Preisen.



(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

○ (Revision.) Die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule wurde am Freitag Abend durch den königlichen Regierungs- und Gewerbe-Rath Lausch aus Breslau einer Revision unterzogen.

* (Die Sonntags-Billets bleiben!) Wie der „Dtsch. Tagesztg.“ mitgetheilt wird, werden zum 1. October im Gebiete der preussischen Staatsbahnverwaltung aufgehoben: alle Rückfahrkarten mit Gültigkeit bis zu 45 Tagen, welche auf anderer Preisberechnung als die gewöhnlichen Rückfahrkarten oder auf anderen Beförderungsbedingungen beruhen, ferner alle Sommerkarten, Anschluß-Rückfahrkarten und die festen Rundreisekarten, die eine Gültigkeitsdauer von 45 Tagen haben. Sonntagskarten bleiben auch in Zukunft (mit Ausnahme der nach größeren Plätzen aufliegenden) bestehen; die Beseitigung der Sonntagskarten ist deshalb nicht angängig, weil der Zweck der Sonntagskarten darin besteht, den Besuch der durch Natur Schönheiten ausgezeichneten oder zur Erholung in frischer Luft geeigneten Orte den Bewohnern solcher Plätze zu erleichtern, welche diese Vorzüge entbehren. Die bisherigen Ferien-Sonderzüge sollen bis auf Weiteres beibehalten werden. Um Mißbräuchen mit den neuen Rückfahrkarten vorzubeugen, wird in Zukunft überall da (insbesondere auch bei nicht voll ausgenützten zusammengestellten Fahrscheineinheiten), wo zu viel gezahlte Fahrpreise aus Billigkeitsrücksichten erstattet werden, von dem zu erstattenden Betrage für jeden Fahrtausweis eine Mark als Schreibgebühr der Verwaltung einbehalten werden. Bis zum Neudruck der Fahrkarten werden die alten, eine kürzere Geltungsdauer enthaltenden Fahrkarten aufgebraucht. Nachdem bereits der größte Theil der deutschen Eisenbahnverwaltungen sich dem Vorgehen der preussischen Staatsbahnverwaltung angeschlossen haben, ist vielleicht in absehbarer Zeit auch ein Anschluß von außerdeutschen Bahnen zu erwarten.

○ Ober-Waldenburg. Dem hiesigen Landwehr-Kameradenverein ist vom Herrn Kriegsminister und dem Herrn Minister des Innern die lang ersehnte Genehmigung zur Anschaffung einer Vereinsfähre erteilt worden, welche in nächster Zeit geweiht werden soll.

○ Ober-Waldenburg. Glücklich und ohne Zwischenfall ist nun das 11. Gaurturnfest verlaufen. Drohen auch die Tage vorher die Freude der Turner zu Wasser zu machen, so hatte doch der Himmel ein Einsehen und brachte das herrlichste Festwetter und damit den Turnern die schönste Festesfreude. Der Ort prangte im festlichen Schmuck und besonders hatte das fürstliche Schloß reich geschmückt. Schon Sonnabends fanden sich die Turner in der Brauerei zur Plumpse zu einem gemüthlichen Zusammensein ein und wurden die Wohnungskarten an die auswärtigen Turner ausgegeben. Sonntag früh 5 Uhr ertönte der von den Schulknaben ausgeführte Weckruf und brachte die Turner zeitig auf die Weide. 1/7 Uhr begann der Sechskampf mit dem Wettlaufen auf der Friedländer Chaussee unweit des Festplatzes. Hieran reihte sich das Gerätheturnen, Springen und Tauhängeln. Von 11 Uhr ab concertirte die Bergcapelle auf dem Festplatz. Um 1/2 1 Uhr wurde an der früheren Wilhelmshütte zum Festzuge angetreten. Die Ehrengäste und Festjungfrauen waren in der Brauerei zur Plumpse versammelt und wurden von dem Festvorturner mit den Fahnensectionen, nachdem Hrl. Schröder Namens der Frauen und Jungfrauen des Vereins ein prächtiges Fahnenband überreicht hatte, zum Festzuge geleitet. Dieser bewegte sich, geführt von drei Herolden, auf der Dorfstraße entlang, die schmale Seite zurück nach dem Festplatz. Hier hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Amtsvorsteher Kähler, die in einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei ausklingende Begrüßungsrede. Hierauf sprach der Gauvorsitzende, Herr Rector Menzel-Weißstein, welcher auf das siet Wachsthum des Gauces und die Zwecke der Gauferie hinwies. Auch dankte er allen Denen, die an dem Feste mitarbeiten und besonders der Fürstlichen Verwaltung, durch deren gütiges Entgegenkommen das Fest auf diesem schönen und großen Platze abgehalten werden konnte. Ferner dankte er dem Ober-Waldenburger Turnverein für die Ueberrahme des Festes. Seine weiteren Ausführungen schlossen mit einem Gut Heil auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Nach einer kurzen Pause wurde zu den allgemeinen Freiübungen angetreten, deren exacte Ausführung allgemein gefiel. Hierauf fand das Musterriegenturnen statt und stellten die Vereine 25 Riegen. Nach Beendigung des Musterriegenturnens fand die Preisvertheilung statt. Vor Beginn derselben beleuchtete der Gaurturnwart Herr Teuscher-Wüstegiersdorf in markigen Worten die Zwecke und Ziele der deutschen Turnerei, welche nicht um Geld oder Geldeswerth, sondern nur um den einfachen schlichten Eichenkranz kämpfen. Im Weiteren drückte er seine Ueberraschung aus über die an dem Wettturnen erzielten Leistungen, denn trotz gestellter großer Anforderungen an die Turner, hat noch kein Gauferie eine derartig große Anzahl von Siegern zu verzeichnen gehabt. Von den 72 Wettturnern gingen 41 als Sieger hervor und zwar Hollmann-Polsnis mit 62 Punkten, Hoheisel-Waldenburg 59, Raupach-Polsnis 58 1/2, Wrobel-Ober-Waldenburg 58, Schwarz-Waldenburg 54 1/2, Lehmann-Dittersbach 53, Jüfel-Polsnis 52 1/2, Weiß-Dittersbach 52 1/4, Klager-Waldenburg 51 3/4, Wehner-Ob.-Waldenburg 51 1/4, Schmiedede-Ober-Waldenburg 51, Franke-Wüstewaldersdorf 50 1/2, H. Schirner-Ober-Waldenburg 50, Henschel-Waldenburg 49 3/4, Neumann-Altwasser 49 1/2, Hoffmann-Polsnis 48 1/2, Jüfel-Gottesberg 48 1/4, Voer-Hermisdorf 48 1/4, Gütewort-Ndr.-Salzbrunn 48, Wieland-Wüstewaldersdorf 48, Stumpe-Polsnis 48, Wieland-Wüstewaldersdorf 47 3/4, Blische-Waldenburg 47 3/4, Berger-Gottesberg 47 1/4, Ahmann-Ob.-Waldenburg 47 1/4, Blümel-Ndr.-Salzbrunn 46 1/2, Schiller-Gottesberg 46 1/4, Großmann-

Weißstein 45 1/2, P. Bäsler-Ob.-Waldenburg 45 1/2, Bachaly-Ndr.-Salzbrunn 44 3/4, Reichert-Dittersbach 44, Steiner-Hermisdorf 43 1/2, Klenner-Ndr.-Salzbrunn 43 1/4, Seiler-Polsnis 43 1/4, Pasche-Altwasser 42 1/2, Hermann-Hermisdorf 42 1/2, Hoffmann-Wüstegiersdorf 41 3/4, Bachstein-Gottesberg 41 1/2, Meyer-Friedland 41 1/2, Berger-Gottesberg 40 1/2, Weiß-Ober-Waldenburg 40 1/4. Lobend erwähnt Lorenz-Dittersbach 39 1/2. Die Preise bestanden, wie schon oben gesagt, in schlichten Eichenkränzen. Von den 7 fremden Turnern, welche die vorgeschriebene Punktzahl 40 überschritten haben, erhielten, da diese keine Kränze vom Gau erhalten dürfen, vom Verein künstlerisch ausgeführte Diplome und zwar Hornig-Vandeshut 49 1/4, Seiffert-Viebau 46, Opitz-Hauptmannsdorf 46. Gegen 9 Uhr fand der Einmarsch in den „Festplatz“ statt, wofolbst ein trefflich gelungener Commers den Abend beschloß. Montag Nachmittags von 5 Uhr ab war wiederum Concert von der Bergcapelle auf dem Festplatz und gestaltete sich der Schluß beider Festtage zu einem wahren Volksfest, dem ein sehr zahlreiches Publikum bewohnte. Eine von Herrn Lehrer Bieschka verfaßte Festzeitung „Ober-Waldenburger Turner-Wespen“ fand reißenden Absatz. Möge dieses Gauferie wiederum der Turnerschaft neue Freunde zuführen!

○ Gottesberg. Vorigen Sonntag beging der Krieger- und Veteranen-Verein Gottesberger Kirchspiels das Fest seines 44jährigen Bestehens. Durch Zapfenreich am Vorabend und Reveille am Sonntag Morgen fand die Feier ihre Einleitung. Mittags gegen 1 Uhr nahmen nahe an 300 Vereins-Mitglieder Aufstellung auf der Braustraße. Nach Abholung der Fahne und Suite vom Rathhause wandte sich der Vorsitzende Herr Gerbermeister Barisch in einer warmen Ansprache an den Führer der 2. Compagnie, Herrn Schmiedemeister Müller, Alt-Väsig, welcher bereits 25 Jahre als Vorstandsmitglied des Vereins thätig ist. Er dankte ihm für all' seine Arbeit und Mühe für den Verein und theilte zugleich mit, daß der Vorstand bei der nächsten Generalversammlung die Ernennung des Jubilars zum Ehrenmitglied beantragen werde. Durch Kamerad Stadtsecretär Klein wurden sodann die mit Silberkränzen geschmückten Kameraden Vergahauer Julius Volkmann, Fleischermeister B. Hoffmann, Maurer- und Zimmermeister Krebs, Grubenaufseher R. Mäte, Grubenschmied August Hoppe, Aufseher Oswald Böttner, Grubenarbeiter A. Peltinger, sämtlich aus Gottesberg, Vergahauer August Ludwig aus Kohlau, Bergmann Kinscher aus Alt-Väsig, Schuhmachermeister Fr. Schubert, Bergmann R. Flabiger aus Fellhammer, Weidensteller a. D. A. Dienst aus Viebau und Vergahauer Pradel, welche auf eine 25 jährige Mitgliedschaft zurückblicken, beglückwünscht und mit der Jubiläums-Medaille decorirt. Unter dem Commando des Vereins-Vorsitzenden wurde sodann auf dem Marktplatz ein vorzüglicher Parademarsch in Sectionen und Zügen ausgeführt. Hieran schloß sich der Ausmarsch nach dem Schützenhausplatz. Dort angelangt, hielt Kamerad Lehrer Kühn eine begeisterte Festansprache. In derselben wurde u. A. auf die hohen Aufgaben der Kriegervereine, welche Stätten der Ordnung und Zucht, wo nur wahrhaft patriotische Männer sich versammeln, Altäre der Bruderliebe und echter Kameradschaft und Orte heiterer und edler Geselligkeit sein sollen, hingewiesen. Redner schloß mit einem dreimaligen, enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den hohen Protector der preussischen Kriegervereine, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Den Herren Jubilaren brachten die Kameraden ihre Wünsche für ferneres Wohl-ergehen ebenfalls in einem kräftigen Hoch zum Ausdruck. Von 3 Uhr ab wurde um die Stiftungs-Medaille und ca. 60 Gewinne geschossen. Erster und den ersten Gewinn errang Herr Malermeister H. Hielscher mit 37 Zirkeln auf zwei Schuß. In den späteren Nachmittagsstunden concertirte unsere Bergcapelle im Schützenhaussaale und erntete für ihr vorzügliches Spiel den lebhaftesten Beifall. Der Einmarsch nach der Stadt erfolgte Abends 9 Uhr. Kurz vorher war Herr Malermeister Hielscher mit der Stiftungs-Medaille decorirt und durch ein donnerndes Hoch als Sieger des Tages geehrt worden. Auf dem Marktplatz wurde abermals in einem Toast des Schütz- und Schirmherrn Deutschlands gedacht, worauf ein Commers die Festtheilnehmer noch einige Stunden in heiterster Stimmung im Saale des Hotels „zum schwarzen Kob“ vereinte. — Ende voriger Woche wurde der Bauunternehmer Rinsky von hier verhaftet und in's hiesige Amtsgerichts-Gefängnis eingeliefert. Derselbe steht in dringendem Verdacht, Urkundenfälschung, durch welche er sich Vermögensvortheile in nicht geringem Umfange verschafft haben soll, verübt zu haben. Die Verhaftung wurde durch die Verwaltung der Schlesischen Kohlen- und Coleswerke veranlaßt. — Der hiesige Radfahrerverein begehrt Sonntag den 28. Juli cr. das Fest seiner Bannerweihe. — Sonntag den 21. und Montag den 22. d. Mts. findet das königliche schießen der hiesigen Bürger-Schützengilde statt. — Auf die Ausschreibung der Stelle eines städtischen Baubeamten sind mehr als 30 Bewerbungsgesuche eingegangen.

Hermisdorf. Im Gasthof „zur Friedenshoffnung“ tagte am Donnerstag voriger Woche der Hausbesitzer-Verein, um die Tagesordnung für die jagungsmäßige Quartalsversammlung zu erledigen. In Abwesenheit des Vorsitzenden eröffnete dessen Stellvertreter, Herr Bäckermeister Scholz, die gut besuchte Versammlung, unter Beachtung der üblichen geschäftlichen Formalitäten. Durch einen als Gast anwesenden Herrn wurde den Mitgliedern eine recht gemeinverständliche juristische Abhandlung über „Das Miethrecht“ geboten, welche mit großem Interesse und regem Beifall aufgenommen wurde. Die Anwesenden wurden sodann über die von hiesiger Amtsverwaltung eingegangenen Schriftstücke unterrichtet. Auf Antrag des Hausbesitzer-Vereins werden nun die Sitzungen der Ge-

meindevertretung in den Localblättern regelmäßig bekannt gegeben. Die steuerzahlenden Bewohner des Dries haben zu denselben als Publikum Zutritt. Im Weiteren wurde der Berammlung Bericht erstattet über den am 2. Juni in Liegnitz stattgehabten Provinzial-Verbandsstag der Schlesischen Haus- und Grundbesitzervereine, bei welchem der hiesige Verein durch die Herren Maurermeister Köhler und Bäckermeister Scholz vertreten war. Die alte Heer- und Poststraße, welche über den sogenannten „alten Berg“ nach Gottesberg führt und gegenwärtig als Fußweg tagtäglich viel benutzt wird, befindet sich z. Zt. in einem außerordentlich schlechten Zustande und bedarf daher einer dringenden, notwendigen Aufbesserung. Die Berammlung erhob daher den Antrag des Vorsitzenden, in dieser Angelegenheit an geeigneter Stelle vorstellig zu werden, zum Beschluß. Die Bekanntgabe verschiedener Berichte, die Hauptpflicht der Hausbesitzer und Gemeinden betreffend, führte die Berammlung zum Schluß.

? Salzbrunn. Es ist uns angenehm, constatiren zu können, daß die Sinfonie-Concerte unserer Kur-Capelle doch anfangen, Anklang bei unseren Musikfreunden zu finden. Die bisher stattgehabten erfreuten sich eines verhältnismäßig guten Besuchs. Und den verdienen sie auch, denn mit peinlichster Accurateffe und völliger Hingabe weitestern Solisten, Capelle und Dirigent, um auch höheren Anforderungen gerecht zu werden. So hörten wir im vorigen Concert Beethoven's unsterbliche „Pastoral-Sinfonie“ in einer so decenten, tadellosen Ausführung, daß das gesammte Publikum, im Genuße völlig aufgehend, zu stürmischem, begeistertem Applaus hingerissen wurde. Namentlich der zweite Satz „Scene am Bach“, entriete uns völlig der Gegenwart, wir athmeten geistig die reine frische Waldesluft am murmelnden Bächlein und hörten, wie im Traum, die schmelzenden Töne der Nachtigall. Besser kann diese Sinfonie auch von den renommirtesten Capellen nicht gespielt werden. Die Fantasie aus A. Enna's vor einigen Jahren viel Aufsehen erregender Oper „Die Heye“, enthält die besten Nummern derselben und kam diese auch, soweit Orchester-Instrumente Gesangstimmen ersetzen können, zur besten Geltung, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß das sehr schwierige und wenig dankbare Bassflügelhorn-Solo sehr brav ausgeführt wurde. Hector Berlioz' geistprägende höchst charakteristische Ouverture „Carneval Romain“ am Schlusse verjagte uns in ihrer echt süßlich-leidenschaftlichen Ausführung mitten in das tolle Maskentreiben eines römischen Carnevals. Anfang und Ende des Concerts Programmstück, und welcher Contrast! Als Solist trat auf Herr Cantor und Concertsänger Hoffstein aus Dresden. Seiner männlich-interessanten Erscheinung entspricht auch sein Organ; ein etwas dunkler, aber wohlklingender, kräftiger Bariton, der nur Anfangs unter einer kleinen Indisposition etwas litt. Die Vortragweise verrieth künstlerische Schulung, welche namentlich in den getrageneren Sätzen der Arie „Gott sei mir gnädig“ aus „Paulus“, sowie der Löwe'schen Ballade „Tom der Reimer“ und Fr. Schubert's „Wanderer“ zu voller Geltung kam; doch verfiel der Künstler auch über eine respectable, stets rein bleibende Kehlertigkeit. Der als äußeres Zeichen der Anerkennung gespendete Lorbeerkranz ist ihm von Herzen zu gönnen. Herr Vergahobist R. Scholz führte die Clavierbegleitung correct, aber etwas zu kräftig aus. — Im nächsten Concert, diesen Mittwoch, vermittelt uns Herr Capellmeister Bohl die Bekanntmachung einer Opernsängerin vom Stadttheater zu Magdeburg, Frl. Gödlich, deren Auftreten mit Interesse entgegengesehen wird. Das Orchester hat die „Schottische Sinfonie“ von Mendelssohn und die „Faust-Ouverture“ von R. Wagner vorbereitet.

x. Neugendorf. Die statutengemäß abzuhaltende Vierteljahrsversammlung des hiesigen Turnvereins wurde vergangenen Mittwoch vom Vorsitzenden einberufen und geleitet. Der Besuch entsprach indessen nicht den Erwartungen, welche die Tagesordnung verlangt. Nach kurzer Begrüßung wurde Bericht über die Angelegenheiten des verfloffenen Vierteljahres erstattet. Der zweite Turnwart, Herr Wittig, berichtete über die Vorturnerunde und Einweihung der Turnhalle des Turnvereins Wüstegiersdorf. Turngenosse Heidenreich, leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert, ließ den Bericht über den Vorturnertrag zu Hausdorf durch seinen Vertreter der Berammlung kund thun. Längere Verhandlungen wurden über die turnerischen Angelegenheiten des gegenwärtigen Vierteljahres gepflogen. Sie betrafen in erster Linie die Theilnahme am 11. Gauferie des Waldenburger Gebirgs-Turngaves in Ober-Waldenburg, an welchem der Verein eine Musterriege am Red stellt; die activen Turner beteiligten sich außerdem an den allgemeinen Freiübungen. Angemeldet haben sich 22 Mann. Beschlossen wurde ein Sommerfest am 28. Juli. Dasselbe soll durch ein öffentliches Schauturnen auf dem Uebungsplatze gefeiert werden, der Reinertrag dem Fahnenfonds zustehen. Die turnerischen Ausführungen liegen dem Turnwart ob. Die schon beschlossene Riesengebirgstour soll im September ausgeführt werden. Sie wird durch einen Begrüßungs-Ausschuß, bestehend aus den Turngenossen Friedrich, Hoffmann, Menzel, Wittig, vorbereitet werden. Mit dem Wunsche, durch allseitige, uneigennütige Theilnahme die Turnerschaft weiter fördern zu helfen, wurde die Berammlung durch Gesang des Liedes: „Froh und frei“ geschlossen.

-d. Dittmannsdorf. Am vergangenen Donnerstag wurde vom hiesigen Flottenverein in Wäbner's Brauerei ein öffentliches Vortragsabend abgehalten, an dem Herr Lehrer Seiffert die Seeschlacht bei Trafalgar schilderte. Ein Vergleich der Flottengrößen und rüstigen Thätigkeit auf französischen, amerikanischen und insbesondere japanischen Kriegsschiffen, leitete hin auf die kriegerischen Erfolge unserer Flotte, die ja noch vereinzelt und gering dastehen.

Der Worte unseres Kaisers gedenkend, daß die Zukunft der Deutschen auf dem Wasser liegt, an den Stapellauf und die jüngst gehaltenen Laufe des Kreuzers „Prinz Adalbert“ erinnernd, wurden im Weiteren die wichtigsten seemannischen Ausdrücke erklärt. Hierauf schlossen sich die Worte, welche die Veranlassung zum Kampfe zwischen Frankreich und England gaben, der am 21. October 1805 in obengenannter Schlacht seinen Abschluß fand. An der Hand zweier Karten und eines Schlachtenplanes wurde der eigentliche Kampf geschildert und Nelson's Kampfweise beleuchtet. Ein Bild nach der Schlacht entwerfend und die Bedeutung dieser Schlacht zeigend, wurden mit der Aufforderung, unserm Kaiser die Großziehung seines Sorgenkindes recht leicht zu machen und einem „Gurrah“ auf das Emporwachsen, Blühen und Gedeihen der deutschen Seemacht die anspredenden Ausführungen beendet, die eine laute Beifallsbezeugung in ihrem Gefolge hatten. — Ein recht rohes Wesen und eine erbärmliche Geminnung legen Diejenigen an den Tag, denen es Vergnügen macht, die Grabdenkmäler zu schänden. Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß unser evangelischer Friedhof von solchen Unselbstigen als Arbeitsfeld auszuheben worden ist. Ganz im Verborgenen arbeiten ja der oder die Schändlichen Gesellen, doch „der Krug geht solange zum Wasser, bis er bricht“ und so werden auch hoffentlich diese frevelhaften Hände dem wachsamem Auge anders Gesinnter nicht entgehen, um dann ihre wohlverdiente Strafe zu empfangen.

x. Neu-Krausendorf. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wurde Herr Lehrer Klette von der königlichen Regierung zu Breslau für die Zeit von 8 Wochen beurlaubt. Seit dem 1. Juli weilt er darum schon in einem Seebade. Seine Vertretung haben drei Herren Lehrer aus Krausendorf übernommen.

-o- Charlottenbrunn. Schon seit vielen Jahren ist es möglich gewesen, durch freundliche Spenden von Kurgästen und Freunden unserer Armen diesen während des Winters besondere Zuwendungen zu machen. So war es auch im Vorjahre und konnten wieder abwechselnd gegen 30 würdige bedürftige Personen mit Gaben bedacht werden. Zur Vertheilung gelangten 9 Ctr. Kartoffeln, 1 1/2 Ctr. Weizenmehl, 25 Brode und 160 Ctr. Kohlen, die ganz besonders bei den hohen Kohlenpreisen hochwillkommen waren. Weiter hatte in hoch anzuerkennender Weise Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß 50 Ctr. Kohlen als Weihnachtsgabe für die Armen gestiftet und kamen als solche aus verschiedenen Legaten noch M. 94,60 in Baar zur Vertheilung. Freunde und Gönner der Armen aber, denen es eine Freude bereitet, die Noth Anderer lindern zu helfen, wird es hoffentlich auch jetzt wieder geben und es so ermöglichen, die nun seit 14 Jahren gewährten Unterstützungen auch weiter auszuführen. — Die regelmäßigen Frühjahrsübungen der Freiwilligen Feuerwehr wurden am Montag den 1. Juli durch eine von 36 Kameraden besuchte Schulübung geschlossen. Nachher fand die ordentliche Monatsversammlung statt, die nach einem Feuerwehrliede durch den Vorsitzenden eröffnet wurde. Zuerst erstattete derselbe Bericht sowohl über den Verbandstag der Wehren des Weistritzhales in Wüstewaltersdorf als auch des Kreisverbandstages in Waldburg. Alsdann wurde über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes abgestimmt und zwei als solche zur Anmeldung gebracht. Ein Kamerad, der in letzter Sitzung aufgenommen worden war, wurde auf die Satzungen durch Handschlag verpflichtet und alsdann drei Mitglieder ausgeschlossen. Die Abhaltung zweier Abendfeste wurde noch eingehend besprochen. Alle Mitglieder haben sich spätestens um 6 1/2 Uhr beim Brandmeister zu melden. Die Anschaffung mehrerer Steigerlaternen wurde beschlossen und schließlich, da der Zeigwart erkrankt ist, der Kamerad Goebel als Stellvertreter bis zur Wiedergenehung des Kameraden ernannt. Alsdann wurde mit Gesang die Sitzung beendet.

Handelskammer zu Schweidnitz.

Nach dem Bericht über den Gang des Handels und der Industrie im II. Vierteljahr 1901 weist derselbe entsprechend des fortschreitenden Rückganges in den gesammten gewerblichen Verhältnissen eine dauernd ungünstige Entwicklung in fast allen Geschäftszweigen auf. Diese rückläufige Bewegung, die kaum so schnell zum Stillstande kommen dürfte, wird am besten durch den Umstand beleuchtet, daß Einschränkungen der Arbeitszeit immer häufiger werden und Arbeiterentlassungen, die theilweise schon hier und da vorgenommen werden, nur noch unter großen Opfern hintangehalten werden. Am stärksten macht sich die ungünstige Conjunction in der Textil-Industrie des Bezirkes geltend, deren Lage sich noch mehr verschlechtert hat; in allen Betrieben ist eine Stocung eingetreten, wie sie seit Jahren, theilweise seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen gewesen ist. Eine größere Anzahl Webereien und Ausrüstungsanstalten hat daher die Arbeitszeit erheblich eingeschränkt, sodaß in manchen Betrieben die Arbeitszeit um eine Stunde täglich, theilweise um einen Tag in der Woche gekürzt worden ist. In der Leinen-Industrie war der Absatz weiterhin schleppend; die Preise konnten mit den hohen Rohmaterialien nicht in Einklang gebracht werden. Die Baumwoll-Spinnerei berichtet, daß in Folge der großen Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft des Artikels Baumwolle nur der jeweilige Bedarf an Garnen zu billigsten Tagespreisen von den Consumenten gedeckt wurde. Bis Ende Mai gaben Baumwolle wie Garne einige Pfennige nach, Anfang Juni aber befestigten sich die Märkte in Folge schlechterer Ernteberichte und günstiger politischer Aussichten. Die Baumwoll-Notirungen erreichten bald wieder den zu Beginn des Vierteljahrs innegehabten Stand und allem Anschein nach stehen noch weitere Erhöhungen bevor. Die Garnpreise aber wichen in demselben Verhältnisse, wie Baumwollwerthe stiegen, und sind jetzt in Folge des überreichlichen Angebots so niedrig, daß sie geradezu verlustbringend und auf die Dauer verderblich sind. Eine Besserung dieses traurigen Zustandes wäre wohl nur von einer allgemeinen Einschränkung der deutschen Spinnerei zu erwarten. Es ist ja auch ein Ueberschuß, daß die Spinnerei allenthalben noch voll arbeitet, wo die Weberei ihre Production und damit ihren Consum schon seit längerer Zeit fast durchweg herabgesetzt hat. In der Baumwoll-Weberei blieb das Geschäft weiter ungemein schlecht und brachte schwere Verluste. Bei weiter fallenden Preisen von Baumwolle und Garnen waren Aufträge selbst zu Ver-

lustreisen so gut wie gar nicht zu haben. Die Arbeitszeit wurde um einen Tag pro Woche gekürzt; um die Arbeiter überhaupt im Brot zu erhalten, wurde fast ausschließlich auf Lager gearbeitet, mit der sicheren Aussicht, die so sich ansammelnde Waare später mit schwerem Verlust loszuschlagen zu müssen. In der Wollen- und Halbwollen-Weberei blieb bei fallender Preisendenz der wollenen und baumwollenen Garne das Geschäft ruhig; die Aufträge für die Herbstsaison gingen schwach ein. Nur in halbwollenen Lustre-Stoffen aus Glanzwollgarn, besonders Mohair, blieb in Folge der herrschenden Morderichtung die Nachfrage lebhaft; in diesem Artikel waren daher auch schon gegen Ende des II. Vierteljahrs Aufträge für die Frühjahrsaison 1902 erhältlich. Der Geschäftsgang in der Kammgarn-Spinnerei stockt noch immer, zumal die Morderichtung für einen großen Theil dieser Production nicht günstig ist. Aufträge gingen nur ungenügend ein, so daß der in unserem Bezirke befindliche Betrieb nur schwach beschäftigt war. Um nicht Arbeiter entlassen zu müssen, die bei regerem Geschäftsgange wieder schwer zu bekommen sind, mußten größere Posten Garn auf Lager gesponnen werden. Die für die wenigen Aufträge erzielten Preise waren in Folge des großen Angebots inländischer und englischer Spinnereien nicht einmal auskömmlich. Die Ausrüstungs- und Veredelungs-Anstalten für baumwollene und leinene Gewebe und Garne (Färberei, Bleicherei und Appretur) waren außerordentlich schlecht beschäftigt. Es entspricht dies dem Gange der ganzen Baumwoll- und Leinenfabrikation, denn der Absatz der fertigen Gewebe war sehr gering. Dies ist nicht nur durch einen sehr verminderten Absatz bei den Kleinhändlern, sondern auch durch den schwankenden, meist rückgängigen Preis der Rohgewebe und Garne bewirkt, der Groß- und Kleinhändler veranlaßt, ihre Anschaffungen auf das mindeste Maas zu beschränken, um nicht Conjunctionsverluste zu erleiden. Die Arbeitszeit mußte in Folge dessen eingeschränkt werden, so daß im Juni nur 5 Tage in der Woche gearbeitet wurde. Mit der Einschränkung der Arbeitszeit war auch ein theilweises Zurückgehen der Fabrikationspreise verbunden, wodurch die ganze Fabrikation verlustbringend war, zumal sich die Hilfs- und Rohstoffe, namentlich Kohlen, sehr hoch stellten. Der Geschäftsgang in der Porzellan-Industrie war normal, so daß die Fabrikation voll aufrecht erhalten werden konnte. Es war jedoch in den Monaten Mai und Juni ein entschiedenes Nachlassen im Eingang guter Aufträge zu bemerken. Die Folgen hiervon dürften sich aber erst in 1-2 Monaten zeigen, wenn in der Zwischenzeit nicht größere Aufträge eingehen sollten. Die Spiegelglas-Industrie hatte einen unbefriedigenden Geschäftsgang zu verzeichnen, obwohl der Absatz ihrer Fabrikation im II. Vierteljahr in Folge der erhöhten Bauhätigkeit stets ein größerer ist. Außerdem leidet diese Industrie unter den beträchtlich gestiegenen Preisen der Rohproducte. In der Fabrikation feuerfester Producte ist der Geschäftsgang der gleiche wie im vorigen Vierteljahr geblieben. Der Absatz war schwächer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und wird auch zweifellos fernerhin den des Vorjahres nicht erreichen. Im Maschinenbau war der Geschäftsgang ziemlich lebhaft, da besonders von Seiten der Zucker-Industrie Bestellungen eingegangen waren; die Preise wichen jedoch erheblich und es war nur möglich, Aufträge zu gedrückten Preisen zu erhalten. Die Kesselschmieden und Eisenconstructionswerkstätten waren im Allgemeinen mit Arbeiten versehen, aber zu Preisen, die kaum einen Nutzen zulassen. Die Eisengießereien, insbesondere diejenigen, die Handelsgußwaaren herstellen, klagten über ein sehr schleppendes Geschäft; die Preise sind durch die übermäßige Concurrenz so herabgesetzt, daß sie die Selbstkosten nicht decken, namentlich da die Preise für Feuerungsmaterialien durchweg hoch bleiben und außerdem auch noch theilweise zu hohen Preisen eingekauftes Roh- und Bruchstein zur Verwendung gelangen mußte. Von dem definitiven Friedensschluß mit China wird eine Besserung erhofft. Die Fabrikation in der Chemischen Industrie hat in Folge des darniederliegenden Geschäftes in fast allen der zahlreichen Branchen der Großbetriebe in unserem Bezirke nicht unwesentliche Einbußen erlitten. Ueber die Ursachen dieser mißlichen Lage ist in dem Bericht über das I. Vierteljahr bereits ausführlich berichtet worden. Die darin erwähnten ungünstigen Umstände sind nicht gewichen und lasten in unveränderter Weise auf fast allen Gebieten der vielseitigen industriellen Thätigkeit unseres Bezirkes. Nur unter großen Anstrengungen und bei Verzicht auf angemessenen Nutzen ist es bisher noch möglich gewesen, von größeren Betriebsentlassungen und damit nothwendig zusammenhängenden Arbeiterentlassungen abzuweichen. Die Fabrikation von Coniumzucker ruhte im II. Vierteljahr ganz; es wurden nur noch die Nachproducte ausgebracht. Das Geschäft in gemahltem Zucker vollzog sich schleppend und wäre ein besserer Abzug erwünscht. Die bereits im I. Vierteljahr eingetretene geschäftliche Stille in der Papierfabrikation hielt im II. Vierteljahr weiter an, ja sie machte sich sogar in verstärktem Maße bemerkbar. In Folge dessen trat ein weiterer Rückgang der Preise für das fertige Fabrikat ein, während für die Rohstoffe die vereinbarten Preise gezahlt werden mußten. Der Betrieb wurde bisher indessen aufrecht erhalten, wiewohl für den erlittenen Ausfall voller Ersatz nicht gefunden wurde. Bei weiterem Rückgange würde eine Fabrikations-Einschränkung eintreten müssen. Die Bürsten-Industrie war in allen Theilen ihres Betriebes gut beschäftigt, da sich der Eingang von Aufträgen etwas gehoben hatte; auch die Lagerbestände konnten verkauft werden. Der Krieg in Süd-Afrika übt noch immer eine lähmende Wirkung auf das Geschäft in England aus. Der Geschäftsgang in der Regulator-Uhren-Industrie hat in Folge der anhaltenden ungünstigen Conjunction auch im II. Vierteljahr noch keine Aufbesserung erfahren und war daher wenig zufriedenstellend. Die Kohlenförderung mußte auch im II. Vierteljahr wegen Mangel an ausreichendem Absatz im Waldburger Revier eingeschränkt werden. Trotzdem haben sich die vorhandenen großen Bestände, namentlich in feinkörnigen Kohlenforten, weiter erhöht; die Preise sind wieder gesunken, so daß die schon im vorigen Bericht erwähnte Nothwendigkeit einer Lohnreduction und die eventuelle Entlassung von Arbeitern leider immer näher rückt. Noch ungünstiger als der Kohlenmarkt hat sich die Lage des Colesgeschäfts gestaltet. Von allen Seiten

wurden wegen Minderbedarfs die laufenden Lieferungen reducirt; die Bestände sind in Folge dessen außerordentlich hoch und die ohnehin schon sehr gesunkenen Preise haben weiter nachgeben müssen. Der Geschäftsgang in der Granit-Industrie nahm einen ruhigen Verlauf. Die rege Nachfrage wie in dem gleichen Zeitraum der Vorjahre fehlte allerdings, jedoch waren die Werke durchschnittlich in Folge der begonnenen Bauzeit genügend beschäftigt. Hierdurch, sowie durch den theilweisen Arbeiterausstand, ist ein weiterer Rückgang der Preise verhindert worden, so daß das Geschäft etwas an Festigkeit gewonnen hat. Die Bauhätigkeit war ziemlich reger. Löhne und Materialpreise blieben unverändert. Die im letzten Bericht erwähnte Belegung des Getreidehandels ist im April eingetroffen, nachdem sich herausgestellt hat, daß große Flächen Wintergetreide in fast ganz Deutschland ausgeadert worden sind. Die Preise erfuhren, namentlich für Weizen, erhebliche Steigerungen und es erfolgte ein Bezug von großen Quantitäten ausländischen, besonders amerikanischen Weizens. In Folge des letzteren Umstandes trat dann bald, trotz der geringen Bestände an einheimischer Waare und trotz der schlechten Aussichten für die kommende Ernte, eine förmliche Stocung im Geschäft ein, die noch dadurch verschärft wurde, daß die Mühlen über ungemein schwierigen Absatz von Mehl klagten und theilweise den Betrieb erheblisch einschränkten. Nur wenn der Weltmarkt sich befestigt, können auch die Verhältnisse bei uns wieder gesunden. Ueber die Lage des Kleinhandels wird von allen Seiten berichtet, daß der Geschäftsgang sehr schleppend war; die Umsätze sind auch wohl größtentheils kleiner gewesen als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Die Ursachen dafür sind in der ungünstigen Lage der Landwirtschaft, der Industrie und in den auf verschiedenen Graden mangels ausreichenden Absatzes eingelegten Feuerschichten zu suchen. Die allgemeine ungünstige Lage des Kleinhandels wird noch für verschiedene Artikel, die durch Syndicate beherrscht werden, sehr empfindlich verschärft.

Bermischtes.

**** (Aus Nah und Fern.)** Commissionrath Franz Renz, der einflussige Circusdirector und älteste Sohn des weltbekannten Kunstreiters Ernst Renz ist in Reindorf bei Hamburg im Alter von 50 Jahren gestorben. Das große Vermögen, welches ihm sein Vater hinterlassen, genugte aber doch nicht, um die enormen Kosten der prächtigen Ausstattungsfeiern, die Franz Renz veranstaltete, zu decken, er kam in seinen Finanz-Verhältnissen zurück und gab darauf die Leitung des Circus auf. — Während die Hitze in Newport nachgelassen hat, stößt man jetzt in London über die Sonnengluth. Die Temperatur beträgt dort über 40° C. Viele durch die Hitze ohnmächtig gewordene und von Mosquitos gestochene Personen mußten in Hospitaler untergebracht werden. — In Frankreich und Spanien herrscht große Heuschreckenplage. Der französische Kriegsminister hat angeordnet, daß den Landwirthen im Departement Charente-Inferieure zur Bekämpfung der Heuschreckenplage Soldaten zur Verfügung gestellt werden. — Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Verent in Westpreußen. Dort wurde ein Fuhrwerk von einem Eisenbahnzug überfahren, wobei eine Frau mit ihrem 13jährigen Sohne getödtet, eine andere Frau schwer verletzt wurde. — Das Kriegsgericht in Thorn verurtheilte den Hauptmann Huber und den Leutnant Brey wegen vorschriftswidriger Behandlung und wegen Verleumdung von Untergebenen zu einer Woche bzw. zu zwei Tagen Stubenarrest. — In Beuthen (Oberschl.) wurde der Mädchenhändler Meyerowitz wegen verurtheter schwerer Kuppelei zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Mädchenmörder Hülsner versuchte im Zuchthaus zu Pantraz in Böhmen einen Selbstmord durch Erhängen. Er wurde rechtzeitig abgeschnitten. — Zwei Hinrichtungen sind dieser Tage in Deutschland vollzogen worden. In Danzig wurde der Arbeiter Julius Nagel wegen eines vor 23 Jahren begangenen Raubmordes, und in Flensburg der Arbeiter Deppe, der vor 11 Jahren einen Lustmord an einem 11jährigen Mädchen verübt hatte, enthauptet. — In Folge eines Streikes schlug am Donnerstags in Walde bei Eisfeld ein Holzhauer einem anderen mit der Art den Kopf ab. Darauf suchte er sich selbst die Kehle zu durchschneiden und verwundete sich schwer. — In der Nacht zum 4. d. M. wurde in Jarzombka (Russ.-Polen) ein jüdischer Fleischermeister von verummten Räubern überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Den Räubern fiel u. A. eine Brestische in die Hände, in welcher sich Wechsel über 10000 Rubel befanden. Die Ehefrau, welche ihrem Manne zur Hilfe herbeigeeilt war, wurde von den Banditen getödtet. Der Ueberfallene hat heute sein Vermögen wiedererlangt, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben davontommen wird. — In Constantinopel sind zwei neue Postdampfer festgesetzt, im Ganzen also vier. Der französische Postdampfer „Daos“, auf der Fahrt nach Frankreich begriffen, mußte in Port Said am Suez-Canal einen unterpestverdächtigen Erscheinungen erkrankten Heizer an's Land bringen lassen.

**** (Ein internationales Wettspiel)** findet in dieser Woche in Luzern (Schweiz) statt. Es wird ein hochinteressanter, friedlicher Kampf zwischen den besten Schützen Europas ausgesprochen, und zwar in drei Stellungen: stehend, kniend und liegend. Die theilnehmenden Nationen sind folgende: Revolver (8. Juli): Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz; Stutzen und Gewehre (10. Juli): Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz.

**** (Baron Ernst Wallburg unter Curatel.)** Wie die Blätter melden, wurde der emeritirte Baron Ernst Wallburg, dem Kaiser Franz Josef kürzlich eine Jahresapanage aussetzte, wegen Verschwendung auf eigenes Ansuchen unter Curatel gestellt, um die Apanage vor den Gläubigern zu retten, da Wallburg riesige Schulden hat. Unter Anderem schuldet der Baron 150- bis 200000 Kronen für Waaren, die er um horrenden Preise kaufte und gleich darauf verschleuderte. Der Curator des Barons, Victor Bichler, wird von zweifelhaften Persönlichkeiten belästigt, die behaupten, dem Baron ohne Schriftstücke Beträge creditirt zu haben. Diese belaufen sich augenblicklich auf 100000 Kronen und dürften keinesfalls getilgt werden.

Gebirgs-Blüthen.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt.“

Nr. 28.

Waldenburg, den 10. Juli 1901.

XXVIII. Bd.

„Warum?“

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lochmann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Gezwungen auflachend schüttelte Frau Halm den Kopf, indem sie leise antwortete: „Kommt Zeit, kommt Rath! Für's erste bleiben wir zusammen und genießen den Sommer in R. Nicht wahr?“

„Ja, Mama. Doch ich habe gleich eine Bitte. Bist Du aufgelegt zu einem Spaziergange?“

„Ja. Nur brachst Du früh von Dresden auf; Du mußt hungrig und abgespant sein. . . lege Dich ein wenig nieder, morgen will ich Dir die Schönheiten R.s zeigen.“

„In einer Stunde bin ich erfrischt und ausgeruht, bitte, führe mich heute noch in den Wald, zu dem Pläze, an dem die vielen Bergknechtchen standen. Weißt Du — wir waren öfter dort.“

„Du entsinnst Dich noch auf jene Stelle?“ fragte Melitta, während heiße Röthe in ihr Antlitz stieg. „Du hast nie von R. gesprochen; weißt Du Dich noch auf Anderes zu bestimmen?“

„Ja und nein. Führe mich in den Wald — ich sehne mich nach meinem Spielpläze, und gewiß, dort wird die Erinnerung an die Kinderzeit noch lebendiger in mir werden — dort will ich Dir von Dresden erzählen.“

Die Sonne rüstete sich zum Scheiden, als die beiden Damen den besprochenen Ort erreichten. Maria eilte der Mutter stets voraus — nun stand sie an dem Bache, dessen Ufer die blauen Blumen säumten, nun sah sie träumerisch in die murmelnden Wellen und bückte sich dann, um die lichten Blüthen zu fassen.

Unterdessen war Melitta herangekommen; befremdet blickte sie die selig vor sich hinschauende Tochter an. „Was hast Du, Kind? Liebst Du diese Blumen so sehr?“

„Ja, Mutter“, schluchzte Maria auf und eilte in Frau Halm's Arme. „Er hat Bergknechtchen gern und hier habe ich sie ihm geschenkt.“

„Er? . . . Maria, ich verstehe Dich nicht!“ „Mutter, der, den ich liebe, den ich in Dresden wiedergesehen . . . unser Freund, Onkel Heinz.“

Schneeweiß war Melitta's Antlitz bei der Tochter Ausruf geworden; sie preßte die Lippen so heftig aufeinander, daß ein Blutstropfen sich darauf zeigte — ihre Arme umklammerten das Mädchen fest und fester.

„Heinrich Meinhardt?“ fragte sie tonlos. „Du schreibst nie von ihm.“

„Komme, Mama! Komme mit zu der Stelle, an der Du damals sahest, als Heinz mir ein Gärtchen

baute“, sagte Maria hastig und nahm Frau Halm's Arm.

„Ja, ich muß ruhen“, betonte Melitta. „Ich bin plötzlich müde. . . Gehe voraus, Maria; die Jugend kann mit dem Alter nicht gleichen Schritt halten.“

Viel Bitterkeit sprach aus diesen Worten, aber Maria sah nicht die Dual in der Mutter Zügen, sie ließ den Arm derselben los und eilte leichtfüßig die Richtung entlang, der Moosbank zu. Melitta schwankte mehr, als sie ging zu demselben Pläze, schwer ließ sie sich auf dem Ruheplatz nieder und schloß für einige Minuten die Augen. Als sie dieselben wieder öffnete, sah sie die Tochter zu ihren Füßen knien, ein Gemisch von Schelmerei und Wehmuth sprach aus dem lieben Gesicht und klang in den Worten wieder: „Willst Du gar nichts von Deinem Jugendfreunde hören? Er ist über's Meer gekommen und in Dresden fand er ein Mädchen, welches ihn einst Onkel Heinz genannt, dessen Herz ihm auf der Stelle zuslog, weil er ganz dem Bilde entsprach, das sich die Kleine von einem echten Deutschen gemacht. . . Mama, Herr Meinhardt ist ein schöner Mann, Du kannst es glauben; aber er ist auch gut, edelmüthig und hilfsbereit. Mutter, wenn er mich dennoch liebte, würdest Du ihm Dein Kind nicht mit Freuden geben?“

„Wenn er Dich liebt!“ wiederholte Frau Halm — ihre Stimme klang hart. „Deine Briefe waren kurz und unvollständig, Maria! Ich habe schwer unter dieser Nachlässigkeit gelitten, und nun kommst Du und erzählst mir, ein Mann von mindestens vierzig Jahren hätte Dein Herz gewonnen. Prüfst Du denn, ehe Du wählst? Siehst Du mit Deinen achtzehn Jahren auch das rechte Bild von Heinz Meinhardt?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Warst Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte sollte jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

Die brennende Eifersucht, welche in Melitta's Herzen aufgetaucht war, jänsigte sich allmählig. Sie sah ihr Kind leiden, und ihr Mitgefühl ward rege. . . hatte sie nicht Jahre lang gebetet, Gott möge der Tochter einen Mann bescheeren, welcher Heinz gleiche? Nun, da ihr Gebet herrlichste Erfüllung finden sollte, murrte sie wider Gott!

Aber sie selbst war noch jung, zur Freude berechtigt. . . mußte sie denn Allem entsagen, was das Leben schön und lebenswerth macht? Sie konnte nicht weinen,

101.

Gartenstraße 1.

Wochenblatt.

Montags u. Freitags Vormittags 2 Pf. Sonntags 3 Pf. Einzelhefte für Inserenten aus Stadt u. Kreis 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Waldenburg,

Verlag von W. H. Stein.

Waldenburg.



Druck

(Schweiz)

20,

sch der Schweiz 1/2 g. Porto.

er nur eine größtenteils

in kurzer Zeit

Die Christin. Seit mehr als 20 Jahren litt ich an einem . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher dreimonatlicher vollständiger Heiler.

Witwe Zentel. Ich litt 3 Jahre an einer gefährlichen Krankheit im Gesicht. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und war in wenigen Wochen von meinem . . .

Horsthe Anze. Herr Jürgensen . . .

Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in wenigen Wochen geheilt. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen.

Frau C. Biegenbals, Dürrweizschen: Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt.

Herr Christoph Musbach, Granta: Seit 4 Jahren litt ich an offenen Beinwunden . . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn . . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt.

Fräulein U. Kofler, Auingen: Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war 1 1/2 Jahre in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden.

Herr Franz Sacke, Radis: Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde . . . An- legte wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau Katharina Areppel, Untersdorf: Dem Herrn Jürgensen beschreibe ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind.

Frau Wilhelmine Plöschke, Straßgraben: Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte.

nd wie die zeigt auch Charakter. chen Ruhe, o, hier der ort an der eit herum- ige deutsche vornehmen gleier über auf der modernsten Blick die che Cowboy dianer, der den Karren raßen und Abenteuerer deren ein- lver ist. lb Wildniß, modernste r und dann

en Pläz?“ keile. „Ich h hier aus- eine Augen

es ihm an-

erz hier in ff. „Nun, paradiesisch- en. Unsere gepackt und du schönes, lnd wieder jnaubendem

ten Welt?“

uns nicht ht nur mein ner Arbeit. elud hinzu, lohnender

r in diesem e Veranda. i er lustig. n schöneres

f einen der stroh Hut ab

Glandorf. wo schöne

Madlung dern, mich dro zu be- zo und da

r Freund.“ Soll man nmerstätten ten? Das doctor, und r Lebenden

an der Hand (Lupus) . . . Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Kgl. Gymnasial-Turnlehrer Gans, Kaiserlautern: Nachdem ich an einem böartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten . . . führte mich mein Glücksstern . . . zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem quälenden Leiden vollständig zu heilen.

Herr Nikolaus Waltry, Bettelheim: Meine Tochter . . . litt an Lupus. . . Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden . . . Sie kann jetzt . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite.

Herr Schultheiß Brümmer, Untermaßholderbach: Herrn Jürgensen beschreibe ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat.

Herr Pfarrer Martin Biendl, Poitam: Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölffährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Marie Wolinski, Hannover: Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwür). Auf Empfehlung der Frau Landgerichtspräsidentin Schmid zu Halle a. S. wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen . . . und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt.

Frau Barbara Gollwitzer, Wildenau: Dem Herrn Jürgensen beschreibe ich hiermit, daß er mich



Königlich Preussischen Kammergerichts Berlin S W Kochstrasse 53.

von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat.

Fräulein Hedwig Kaurke, Vitzth: Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen wertigen Bemühungen gelungen, mich von einem böartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht.

Frau George Pallolat, Stagen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfuss und Schuppenflechte . . . Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt.

Herr Friedr. Anders, Diesdorf (Ars. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . Sie war so entsetzt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude.

Herr Hans Jürgen Peterßen, Brunsbüttel: Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinwunden. Da alle Mittel nichts halfen . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat.

Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 7 1/2 Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben

Der Worte unseres Kaisers gedenke der Deutschen auf dem Wasser liegt und die jüngst gehaltene Taufe i Adalbert" erinnerrd, wurden im B seemännischen Ausdrücke erklärt. Di Worte, welche die Veranlassung z Frankreich und England gaben, d 1805 in obengenannter Schlacht se An der Hand zweier Karten und e wurde der eigentliche Kampf gesd Kampfesweise beleuchtet. Ein Bill entwerfend und die Bedeutung die wurden mit der Aufforderung, unsh zziehung seines Sorgenkinds recht i einem „Hurrah“ auf das Empornad beihen der deutschen Seemacht die führungen beendet, die eine laute ihrem Gesolge hatten. — Ein recht i erbärmliche Gesinnung legen Diejenig es Vergnügen macht, die Grabder Wiederholt ist es in letzter Zeit vor ewangelischer Friedhof von solchen Uel feld ausersesehen worden ist. Ganz im ja der oder die schändlichen Gesellen, solange zum Wasser, bis er bricht“ hoffentlich diese frevelhaften Hände i anders Gesinnter nicht entgegen, um diente Strafe zu empfangen.

x. Neu-Krausendorf. Zur Wi Gesundheit wurde Herr Lehrer Klette Regierung zu Breslau für die Zeit laubt. Seit dem 1. Juli weilt er de Seebade. Seine Vertretung haben d Krausendorf übernommen.

-o- Charlottenbrunn. Schon es möglich gewesen, durch freundlich gäften und Freunden unserer Armen Winters besondere Zuwendungen zu auch im Vorjahre und konnten wiew 30 würdige bedürftige Personen mit G Zur Vertheilung gelangten 9 Str. Weizenmehl, 25 Broie und 160 St besonders bei den hohen Kohlenpre waren. Weiter hatte in hoch anzuer Durchlaucht der Fürst von Pleß 50 G nachtsgabe für die Armen gestiftet i aus verschiedenen Legaten noch M. Vertheilung. Freunde und Gönner d es eine Freude bereitet, die Noth helfen, wird es hoffentlich auch jetzt so ermöglichen, die nun seit 14 Jahr stütungen auch weiter auszuführen. Frühjahrsübungen der Freiwilligen F Montag den 1. Juli durch eine vo suchte Schulübung geschlossen. Nach liche Monatsversammlung statt, die wehrliche durch den Vorjahren eri erstattete derselbe Bericht sowohl uf der Wehren des Weistrichtales in i auch des Kreisverbandstages in W wurde über die Aufnahme eines ne stimmt und zwei als solche zur Anna Kamerad, der in letzter Sitzung a war, wurde auf die Satzungen durch i und alsdann drei Mitglieder ausg haltung zweier Abendfeste wurde noch Alle Mitglieder haben sich spätestens Brandmeister zu melden. Die Anschaff laternen wurde beschloffen und Schli wart erkrankt ist, der Kamerad Goe bis zur Wiedergenesung des Kamer dann wurde mit Gesang die Sitzung

Handelskammer zu So

Nach dem Bericht über den Ga der Industrie im II. Vierteljahr 190 sprechend des fortschreitenden Rückgan gewerblichen Verhältnissen eine dau wicklung in fast allen Geschäftszwei läufige Bewegung, die kaum so st kommen dürfte, wird am besten du leuchtet, daß Einschränkungen der Arbeiterentlassungen, die theilweise schon hier und da vorgenommen werden, nur noch unter großen Opfern hintangehalten werden. Am stärksten macht sich die ungünstige Conjunction in der Textil-Industrie des Bezirks geltend, deren Lage sich noch mehr verschlechtert hat; in allen Betrieben ist eine Stoclung eingetreten, wie sie seit Jahren, theilweise seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen gewesen ist. Eine größere Anzahl Webereien und Ausstattungsanstalten hat daher die Arbeitszeit erheblich eingeschränkt, sodas in manchen Betrieben die Arbeitszeit um eine Stunde täglich, theilweise um einen Tag in der Woche gekürzt worden ist. In der Leinen-Industrie war der Absatz weiterhin schleppend; die Preise konnten mit den hohen Rohmaterialien nicht in Einklang gebracht werden. Die Baumwoll-Spinnerei berichtet, daß in Folge der großen Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft des Artikels Baumwolle nur der jeweilige Bedarf an Garnen zu billigsten Tagespreisen von den Consumenten gedeckt wurde. Bis Ende Mai gaben Baumwolle wie Garne einige Wenige nach, Anfang Juni aber befestigten sich die Märkte in Folge schlechterer Ernteberichte und günstiger politischer Ausichten. Die Baumwoll-Notirungen erreichten bald wieder den zu Beginn des Vierteljahrs innegehabten Stand und allem Anschein nach stehen noch weitere Erhöhungen bevor. Die Garnpreise aber wichen in demselben Verhältnis, wie Baumwollwerthe stiegen, und sind jetzt in Folge des überreichlichen Angebots so niedrig, daß sie geradezu verlustbringend und auf die Dauer verderblich sind. Eine Besserung dieses traurigen Zustandes wäre wohl nur von einer allgemeinen Einschränkung der deutschen Spinnerei zu erwarten. Es ist ja auch ein Umding, daß die Spinnerei allenthalben noch voll arbeitet, wo die Weberei ihre Pro duction und damit ihren Consum schon seit längerer Zeit fast durchweg herabgesetzt hat. In der Baumwoll-Weberei blieb das Geschäft weiter ungemein schlecht und brachte schwere Verluste. Bei weiter fallenden Preisen von Baumwolle und Garnen waren Aufträge selbst zu Ver-

ihre heißen Augen waren auf die Tochter gerichtet, die sich jetzt an sie schmiegte und in bangem Tone fragte; „Zweifelst Du auch daran, daß er mich liebt?“ „Wer sollte Dich nicht lieben?“ antwortete sie träumerisch und streichelte die glühenden Wangen des Mädchens. „Erzähle Du mir, wie Du Meinhardt kennen gelernt . . . ich höre still zu.“ — Während Maria von ihrer Liebe Lust und Leid sprach, kämpfte die arme Dulberin den schwersten Kampf ihres Lebens . . . Sie wußte, weshalb Heinz nicht zu der Tochter gesprochen; die einst Geliebte war ja frei, und wenn sie vor ihn hintrat, ihm zurief: „Nun bin ich Dein, bis uns der Tod scheidet“ . . . konnte sie mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß er opferfreudig, wie er immer gewesen, seine Hand in die ihre legen würde.

Opferfreudig! Aber nimmt die Frau von dem Geliebten Opfer an? . . . So weit sie die Sache übersieht, liebt Heinz Maria schon . . . gleicht die Tochter doch ohne Zweifel der Melitta, die er in Hochberg an sein Herz gezogen. Was für Gefühle hegt er nun für die Frau, welche eine erwachsene Tochter hat, welche in dreizehn Jahren des Leidens nicht jünger, nicht blühender geworden, die der Arzt zur Erholung an einen Ort gesandt, den vorzugsweise Brustkranke aufsuchen!

Will sie gesund scheinen, um ihn zu täuschen? Will sie mit dem Rest ihres Lebens den beglücken, der durch sie unendlich viel litt, dem sie ungeheuere Schuld abzutragen hat? . . . Maria liebt zum ersten Mal, sie giebt all' die Sätze eines reinen Gemüthes keinem Fremden, keinem, der Klemens Halm gleicht; nein, sie schenkt ihre Reigung einem edelbenkenden, treuen Manne, an dem die Jahre, wie es scheint, nicht viel Macht haben ausüben können, weil das Herz von keinem Alter weiß.

Den Kampf mit der Tochter kann Melitta nicht aufnehmen; Scham müßte ihr in die Wangen steigen, wollte sie jetzt bekennen: „Heinz ist an mich gebunden, und ich gebe ihn nicht frei!“ — Auch Selbstüberwindung giebt Frieden — übe sie, und die wenigen Jahre, welche ihr vielleicht noch geschenkt sind, müssen ruhig sein. . . . Maria beut ein guter Gott Reichthum, Mutterzärtlichkeit und den nie versiegenden Born echter Mannesliebe!

Es war still geworden im Walde . . . Die beiden Frauen hielten sich fest umschlungen.

Maria hatte der Mutter gebeichtet, aber sie wagte nicht die Frage, die sie hierher getrieben, die ihr das eigene Herz nicht beantworten konnte, welche ihr in der Nacht den Schlaf geraubt. — Ihr Mütterchen sah blaß und angegriffen aus, Aufregung war vom Arzte streng verboten worden, nun mußte sie es sein, die plötzlich und unvorbereitet sie in ihre Leidenschaft mit hineinriß.

Mit Gewalt kämpfte Melitta die letzte Bitterniß in ihrer Seele nieder . . . sie drückte einen Kuß auf Maria's dunkeln Scheitel und sagte: „Ich danke Dir für Dein Vertrauen. Laß mich noch eine Frage thun.

. . . Du bist überzeugt, daß Meinhardt Dich liebt; wie aber erklärst Du Dir sein Zögern, das Fernbleiben von R.?“

„Gott sei Dank! Du sprichst die Frage aus, die mich zu Dir zog, die ich von Dir beantwortet wissen will! . . . Könnte es nicht sein, Mutter, daß Heinz sich gebunden fühlt, daß er vielleicht drüben in Indien sich Fesseln anlegen ließ? . . . Du lächelst, Mama? O, ich weiß, Du wirst meine Zweifel zerstreuen — Du wirst Trost für mich haben, Du Einzige!“

„Ja, ich gebe Dir Beruhigung, mein Kind! Ich bin davon überzeugt, daß Heinz so frei ist wie Du selbst, aber — bedenke den Unterschied der Jahre, er fiel auch mir zuerst auf. Heinz wagte nicht, Dir von Liebe zu sprechen, weil er ein Opfer Deinerseits befürchtete. Zart Sinn heißt ihn schweigen, sonst nichts.“

„Nur das, nur das?“ jubelte Maria auf. „Ist's nur dies, Mutter, dann kommt er her — vielleicht morgen schon, und Alles wird gut! Denn undenkbar ist mir Glück ohne ihn!“

„Wohl Dir, Maria! Du kennst Dein Herz und läßt es nicht un schlüssig hin und her schwanken. . . . Doch für heute gab's der Aufregung genug; gönne mir Ruhe. Auch die Freude erträgt sich schwer, wenn der Körper ermattet ist. Gehe allein zurück, mein Kind, und sende mir einen Wagen nach der Dichtung dort . . . der Weg ist zu weit für mich . . .“

Der Schnellzug, welcher Maria aus Dresden wegführte, hatte auch Meinhardt als Passagier aufgenommen. Die Stimmung, in der er dem wohlbekannten Badeorte sich näherte, war keineswegs eine ruhige. Er hatte sich am vorhergehenden Tage zur Abreise nicht entschließen können; es trieb ihn nach dem Garten, wo er wußte, daß Maria den Nachmittag zubringen würde.

Nur sehen wollte er sie noch, um dann in der Morgenfrühe des andern Tages dem Ziele zuzustreben, welches ihn allein nach Europa gelockt. Melitta wußte vielleicht schon von seiner Ankunft in Dresden, und sie zürnte mit Recht, weil er so lange gezögert, sie aufzusuchen . . . Was wird er ihr sagen, und wie wird Maria sein Bündniß mit der Mutter aufnehmen?

Diese Fragen marterten nun schon stundenlang seinen Kopf . . . als endlich der Zug in R. hielt, zögerte er, auszustiegen. Er sah nicht mehr die schlanke Mädchengestalt, welche behende die Stufen zum Empfangsgebäude emporsteilte, sein Diener besorgte Gepäck und Grobtsche, und Meinhardt stieg bald darauf im „Weißen Adler“ ab.

Dort in dem schattigen Garten des Hotels brachte er den Abend zu, denn er schenkte sich, die Plätze wiederzusehen, die, seit er Maria kennen gelernt, nur noch schmerzliche Erinnerungen in ihm wecken konnten. Am andern Morgen verließ er früh sein Lager und lenkte seine Schritte in die Waldungen, welche R. im Norden einschlossen. Nach stundenlanger Wanderung kehrte er durch die Stadt zum Gasthose zurück. Sein Weg

unseres Bezirks. Nur unter großen Anstrengungen und bei Verzicht auf angemessenen Nutzen ist es bisher noch möglich gewesen, von größeren Betriebsstellungen und damit nothwendig zusammenhängenden Arbeiterentlassungen abzusehen. Die Fabrikation von Consumzucker ruhte im II. Vierteljahr ganz; es wurden nur noch die Nachproducte ausgebracht. Das Geschäft in gemahltem Zucker vollzog sich schleppend und wäre ein besserer Abzug erwünscht. Die bereits im I. Vierteljahr eingetretene geschäftliche Stille in der Papierfabrikation hielt im II. Vierteljahr weiter an, ja sie machte sich sogar in verstärktem Maße bemerkbar. In Folge dessen trat ein weiterer Rückgang der Preise für das fertige Fabrikat ein, während für die Rohstoffe die vereinbarten Preise gezahlt werden mußten. Der Betrieb wurde bisher indessen aufrecht erhalten, wengleich für den erlittenen Ausfall voller Ersatz nicht gefunden wurde. Bei weiterem Rückgange würde eine Fabrikations-Einschränkung eintreten müssen. Die Bürsten-Industrie war in allen Theilen ihres Betriebes gut beschäftigt, da sich der Eingang von Aufträgen etwas gehoben hatte; auch die Lagerbestände konnten verkauft werden. Der Krieg in Süd-Afrika übte noch immer eine lähmende Wirkung auf das Geschäft in England aus. Der Geschäftsgang in der Regulator-Uhren-Industrie hat in Folge der anhaltenden ungünstigen Conjunction auch im II. Vierteljahr noch keine Aufbesserung erfahren und war daher wenig zufriedenstellend. Die Kohlenförderung mußte auch im II. Vierteljahr wegen Mangel an ausreichendem Absatz im Waldenburger Revier eingeschränkt werden. Trotzdem haben sich die vorhandenen großen Bestände, namentlich in feinsten Kohlenarten, weiter erhöht; die Preise sind wieder gesunken, so daß die schon im vorigen Bericht erwähnte Nothwendigkeit einer Lohnreduction und die eventuelle Entlassung von Arbeitern leider immer näher rückt. Noch ungünstiger als der Kohlenmarkt hat sich die Lage des Colesgeschäfts gestaltet. Von allen Seiten

überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Den Räubern fiel u. A. eine Brieftasche in die Hände, in welcher sich Wechsel über 10000 Rubel befanden. Die Ehefrau, welche ihrem Manne zur Hilfe herbeigeeilt war, wurde von den Banditen getödtet. Der Ueberfallene hat heute sein Bewußtsein wiedererlangt, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben davontommen wird. — In Constantinopel sind zwei neue Postfälle festgestellt, im Ganzen also vier. Der französische Postdampfer „Laos“, auf der Fahrt nach Frankreich begriffen, mußte in Port Said am Suez-Canal einen unterpestverdächtigen Erscheinungen erkrankten Heizer an's Land bringen lassen.

*(Ein internationales Wetttschießen) findet in dieser Woche in Luzern (Schweiz) statt. Es wird ein hochinteressanter, friedlicher Kampf zwischen den besten Schützen Europas ausfochten, und zwar in drei Stellungen: stehend, kniend und liegend. Die theilnehmenden Nationen sind folgende: Revolver (8. Juli): Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz, Sussen und Bewehre (10. Juli): Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz.

*(Baron Ernst Wallburg unter Curatel.) Wie die Blätter melden, wurde der emer morganatischen Ehe des Erzherzogs Ernst von Oesterreich mit der Wittwe Laura Stublis entstammende Baron Ernst Wallburg, dem Kaiser Franz Josef kürzlich eine Jahresapanage aussetzte, wegen Verschwendung auf eigenes Ansuchen unter Curatel gestellt, um die Apanage vor den Gläubigern zu retten, da Wallburg riesige Schulden hat. Unter Anderem schuldet der Baron 150- bis 200000 Kronen für Waaren, die er um horrenden Preise kaufte und gleich darauf verschleuderte. Der Curator des Barons, Victor Pichler, wird von zweifelhaften Persönlichkeiten belästigt, die behaupten, dem Baron ohne Schriftstücke Verräge creditirt zu haben. Diese belaufen sich augenblicklich auf 100000 Kronen und dürften keinesfalls getilgt werden.

erblatt.

Dienstags u. Freitags Vormittags 3 Uhr.
Sonntags für Inserenten aus Stadt u. Kreis
Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Valdenburg,

istlein.

aburg.



(weiz)

en,

ch der Schweiz
fg. Porto.

er nur eine
größtenteils

in kurzer Zeit

rie Christinpiel,
Seit mehr als
litt ich an einem
Ich
an
genen, welcher
dreimonatlicher
vollständig heilte.

Witwe Zenzel,
en: Ich litt 3
an einer gefähr-
krankheit im Gesicht
Hilfe war ver-
wandte ich mich
rgensen und war
ten von meinem

vorotze Kunze,
Ort. Jürgensen

bescheinige ich
mein offener Fuß
in wenigen Wochen geheilt
ist. Seit mehr als 20 Jahren
war der Fuß fast immer
offen; in der letzten Zeit
konnte ich mich kaum fort
bewegen

Frau G. Biegenbals, Dürrweitzchen:
Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden
Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der
kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich
geheilt

Herr Christoph Musbach, Cranta: Seit
4 Jahren litt ich an offenen Beinwunden
Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich
mich an ihn Bereits nach 16 Wochen
war mein Bein vollständig geheilt

Fraulein U. Kafaber, Aungingen: Ich war
4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Cupus)
leidend und dazu noch im Gesicht
Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war
1/2 Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig
geheilt worden

Herr Franz Schenke, Radis: Seit 2 Jahren
litt ich an einer offenen Fußwunde
An-
legt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich
nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau Katharina Arepp, Unterdorf: Dem
Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß meine
Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heil-
mittel in 6 Wochen geheilt sind

Frau Wilhelmine Blötsche, Straßgraben:
Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken
Schulter Da wandte ich mich an Herrn
Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig
heilte

fährte ihn an dem Häuschen, welches er einst bewohnte,
vorüber; ihn wandelte die Lust an, das stille Stübchen
mit dem Blattgewirr vor dem Fenster zu betreten . . .
Der Diener stand, seiner wartend, an dem breiten
Einfahrtsthore des Hotels, welches gegenüber lag; er
legte ein Briefchen in des Herrn Hand. Siedendheiß
stieg ihm das Blut in die Schläfen, denn der Umschlag
trug Melitta's Schriftzüge. Sie schrieb: „Willkommen
in R., mein Freund! Ich erwarte Sie, wenn die Sonne
zur Küste geht, auf der Höhe unter der Trauerbirke.
Melitta Palm.“

So hat die Tochter seine Ankunft gemeldet?
Melitta liebt ihn noch, sie wünscht ein Wiedersehen an
dem Orte, an welchem er ihr seine Neigung gestand?
Sie weiß, er gehört zu ihr, so lange noch ein Athem-
zug in ihm ist — er darf solches Vertrauen nicht
täuschen . . . Lebe wohl, schöner Traum von einem
seligen Leben an der Seite des Liebling's. Maria
wird ihn vergessen, denn sie ist jung und ihr wird
noch viel gehuldigt werden . . . aber reiner, treuer
kann sie Keiner lieben als er, denn in ihr lebt seine
Jugend auf. Bei ihrem Anblick vergiftet er das wirre
Spiel des Lebens, er findet sich bei der Suche im
Hochberger Wald, die Geliebte fliegt ihm entgegen,
nicht Stolz, nicht hochfahrender Sinn trennt sie von
ihm! Wo die Trauerbirke ihre Zweige zur Erde sinken
läßt, wartet eine Vielgeprüfte auf den Mann, der sich
ihr gelobt.

Die letzten Strahlen der Sonne umschmeicheln die
zarte Frau, welche an dem Baume mit den schwanken-
den Zweigen lehnt. Heinz steht vor ihr und hält ihre
beiden Hände . . . Er sieht in das blasse Gesicht, aus
dem die großen Augen fast überirdisch strahlend ihm
entgegenleuchten — ihn überwältigt der Ausdruck
von Entfugung, den er über die feinen Züge gebreitet
findet.

„Mein Freund“, sagte Melitta und entzieht ihm
langsam ihre Hände, „ich danke Ihnen von Herzen,
daß Sie gekommen sind. Von den Leidensstagen,
welche nun hinter uns liegen, wollen wir nicht sprechen
— das ist längst Alles überwunden. Nur meines
Kindes Zukunft liegt mir schwer auf der Seele.“

„Melitta, was sollen die traurigen Worte?“ fällt
er ein. „Ich bin hier, um . . .“

„Still, Heinrich! In den Vormittagsstunden habe
ich den Arzt gesprochen; er fand das Resultat der Kur
anders, als er erwartet hatte, im Herbst will er mich
nach dem Süden schicken. Sie kennen ja meine
Schwärmerei für Italien: Wollen Sie mir dazu ver-
helfen, das gelobte Land endlich zu schauen? Dort soll
mir wohl werden!“

„Melitta, sprich nicht so entsagungsvoll! Du wirst
rasch genesen und in der Heimath noch glückliche Tage
sehen . . . Hochberg erwartet die Herrin . . .“

„Ja, Heinz, ich weiß, daß Sie mir zu Liebe den
Kauf abgeschlossen haben . . . doch nicht ich werde
Herrin im Hochberger Schloß sein; legen Sie kräftigeren
Schultern die Sorge für Haus und Hof auf
Ich weiß ein kleines Mädchen, welches gern in Ihren

Armen geruht hat, von Ihnen sich gern verwöhnen
ließ . . . Die Kleine ist recht groß geworden, aber sie
kennt auch jetzt auf der Welt nichts Lieberes als Heinz
Meinhardt. Wollen Sie Maria zur Herrin von
Hochberg machen?“

Heinz beugt sich zu ihr nieder und küßt die kühlen
Hände.

„Meine Heilige!“ sagte er endlich. „So habe ich
doch aus Deiner Hand das höchste Glück empfangen
— Dein Kind, Dein Kleinod darf ich hüten?
Maria soll zu mir gehören für's Leben? Habe Dank
dafür, Melitta!“

„Wozu danken?“ meinte sie leise. „Sie geben der
Tochter eine Heimath . . . ein treues Herz; und wenn
ich einmal nicht mehr bin, wird sie bei Ihnen ihren
Verlust am wenigsten empfinden . . . Jetzt aber gehen
Sie zu Maria, Heinz — sie bangt sich nach Ihnen
— — — Sie haben das Kind mehr als nöthig
gequält.“

„Melitta!“

„Ja“, lächelte sie. „Ich weiß so ziemlich Alles.
Sie glaubten sich an eine alte, müde Frau gebunden,
die nichts mehr von Gott erbittet, als Sonnenschein
auf ihres Liebling's Haupt. Grüßen Sie Maria von
der Mutter! — Im Garten Ihrer alten Wohnung
finden Sie Ihres Lebens besten Schatz gehen
Sie mit Gott, Heinz!“

Melitta wendete sich langsam ab, um ihn die
Thränen nicht sehen zu lassen, die über ihre Wangen
rollten . . . Noch einmal sagte Meinhardt leise, innig:
„Dank, tausend Dank!“ Dann schreitet er blitzenden
Auges seinem Glück entgegen.

Melitta bleibt zurück. Welch dunkle Stunde verlebt
sie in der Einsamkeit! Finsterniß breitet sich auf die
Erde . . . Finsterniß herrscht in ihrer Seele. Sie
fröstelt trotz der sommerwarmen Luft; den weitgeöffneten
Augen, die starr vor sich hinstarren, entströmt keine
erleichternde Thräne.

„Heinz!“ stöhnt sie auf. „Zum dritten Mal tratest
Du in meinen Weg, und was ich einst ahnungsvoll
schrieb — es ist geschehen, Du hast Vergeltung geübt.“

Convulsivisches Schluchzen erschütterte den zarten
Körper der Frau, ab und zu entringt sich ein Wehlaut
der gequälten Brust.

„Warum das mir? warum das mir?“ kommt es
von den zuckenden Lippen.

„Auch im Süden wirst Du mit mir sein, Allewiger“,
stammelte sie. „Ich danke Dir, daß Du mich zur rechten
Zeit hast erkennen lassen, wo für mich der Frieden
liegt. „Warum?“ fragte ich vor Jahren, als mich
Leiden heimsuchten, und heute tönt das unselige
„Warum“ wieder in meinem Herzen. Die Antwort
ist mir jetzt geworden Warum ich entsagen muß?
Weil der Vogel mit gebrochenen Schwingen nicht mehr
zu Nester trägt, weil ein Kranker nicht zu einem
Gesunden gehört, und weil die auf ein höheres Dasein
sich vorbereitende Seele nicht mehr in irdisches Liebes-
leben hineingezogen werden darf . . . Ruhig werde ich
Heinz morgen in's Auge sehen; ohne mich zu betrachten,

an der Hand (Cupus)
Herr Jürgensen hat mich in
Zeit von 6 Wochen vollständig
geheilt

Herr Kgl. Gymnasial-
Lehrer Hans Währ,
Kaiserslautern: Nachdem
ich an einem bössartigen Eczem beider Füße vierzehn
Monate lang schwer gelitten führte mich mein
Glücksstern zu Herrn Jürgensen. Ihm ge-
lang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem
qualenden Leiden vollständig zu befreien

Herr Nikolaus Maltry I., Senteideleheim:
Meine Tochter litt an Cupus.
Durch Zufall ist mir die Adresse des
Herrn Jürgensen bekannt geworden Sie
kann jetzt bestätigen, daß derselbe sie von
ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite

Herr Schultheiß Brümmer, Untermaßholder-
bach: Herrn Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er
mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften
Krampfadergeschwüren geheilt hat

Herr Pfarrer Martin Piendl, Poitam: Ich
fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank ver-
pflichtet, da er mich von einem über zwölfwährigen
Fußleiden wieder befreit und geheilt hat

Frau Marie Wolinski, Hannover: Seit
sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein
(Krampfadergeschwüre) Auf Empfehlung
der Frau Landgerichtspräsidentin Schmid zu Halle a. S.
wandte ich mich auf schriftlichem Wege
an Herrn Jürgensen und nach 3 Wochen
war mein Bein ganz geheilt

Frau Barbara Gollwitzer, Wildenau: Dem
Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich

Technicarmat u. im Bereich des
Königlich Preussischen Kammergerichts
Berlin S W Kochstrasse 53.

von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahr
gelitten vollständig geheilt hat

Fraulein Hedwig Kafurke, Pittich: Mit Gottes
Hilfe ist es Ihnen werthen Bemühungen gelungen,
mich von einem bössartigen Leiden zu befreien. Ich
litt seit 3 Jahren an Cupus im Gesicht

Frau George Vallolat, Stagen: Seit 2 1/2
Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar
Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfluß und
Schuppenflechte Ich wandte mich brieflich
an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen
war mein Bein vollständig geheilt

Herr Friedr. Anders, Diesdorf (Mrs. Striegau):
Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer
Tochter Sie war so entsetzt, daß sie nie-
mand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur
den Tod denn 14 Jahre an Gesichtscupus
zu leiden und von der Menichheit so zu sagen aus-
gestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude

Herr Hans Jürgen Petersen, Brunshüt:
Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinwunden.
Da alle Mittel nichts halfen wandte ich
mich an Herrn Jürgensen, welcher mich
in 4 Monaten geheilt hat

Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit
3/4 Jahren litt ich an Cupus, welcher trotz
ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun
wurde ich auf Herrn Jürgensen auf-
merksam gemacht; ich wandte mich an denselben

nd wie die
zeigt auch
Charakter.
ichen Ruhe,
so, hier der
Dort an der
reit herum-
ige deutsche
vornehmen
gleier über
auf der
modernsten
a Blick die
che Cowboy
idianeer, der
den Karren
traßen und
Abenteurer
deren ein-
olber ist.

ab Wildniß,
modernste
ir und dann
den Platz?“
Beile. „Ich
h hier aus-
eine Augen

es ihm an-
perz hier in
rff. „Nun,
paradiesisch-
gen. Unsere
gepact und
du schönes,
Und wieder
hnaubendem

ten Welt?“

t uns nicht
ht nur mein
ner Arbeit.
elud hinzu,
lohnender

r in diesem
ie Beranda.
f er lustig.
n schöneres

if einen der
Strohhut ab

Glandorff,
wo schöne

e Madlung
dern, mich
dro zu be-
go und da

r Freund.“
Soll man
mmerstätten
nen? Das
doctor, und
er Lebenden

Der Worte unseres Kaisers gedenke der Deutschen auf dem Wasser liegt und die jüngst gehaltene Lauf... Adalbert" erinnernd, wurden im B... seemännischen Ausdrücke erklärt. Si... Worte, welche die Veranlassung z... Frankreich und England gaben, d... 1805 in obengenannter Schlacht si... An der Hand zweier Karten und e... wurde der eigentliche Kampf geis... Kampfesweise beleuchtet. Ein Bil... entwerfend und die Bedeutung di... wurden mit der Aufforderung, un... zuehung seines Sorgenkindes recht... einem „Hurrah“ auf das Emporwad... deihen der deutschen Seemacht die... führungen beendet, die eine laute... ihrem Gesolge hatten. — Ein recht... erbärmliche Gesinnung legen Diejenig... es Vergnügen macht, die Grabde... Wiederholt ist es in letzter Zeit vor... evangelischer Friedhof von solchen Ne... feld ausersehen worden ist. Ganz im... ja der oder die wäandlichen Gesellen... solange zum Wasser, bis er bricht“... hoffentlich diese frevelhaften Hände... anders Gesinnter nicht entgegen, un... diente Strafe zu empfangen.

x. **Neu-Krausendorf.** Zur Wi... Gesundheit wurde Herr Lehrer Kletti... Regierung zu Breslau für die Zeit... laubt. Seit dem 1. Juli weist er di... Seebade. Seine Vertretung haben d... Krausendorf übernommen.

-o- **Charlottenbrunn.** Schon... es möglich gewesen, durch freundlich... Gästen und Freunden unserer Armer... Winters besondere Zuwendungen zu... auch im Vorjahre und konnten wied... 30 würdige bedürftige Personen mit... Zur Vertheilung gelangten 9 Str... Weizenmehl, 25 Brote und 160 St... besonders bei den hohen Kohlenprei... waren. Weiter hatte in hoch anzu... Durchlaucht der Fürst von Pleß 50... nachsichtgabe für die Armen gestiftet... aus verschiedenen Legaten noch M... Vertheilung. Freunde und Gönner d... es eine Freude bereitet, die Noth... helfen, wird es hoffentlich auch jetzt... so ermöglichen, die nun seit 14 Jah... stützungen auch weiter auszuführen... Frühjahrsübungen der Freiwilligen... Montag den 1. Juli durch eine vo... suchte Schulübung geschlossen. Nach... liche Monatsversammlung statt, die... wehrliche durch den Vorliegenden er... erstattete derselbe Bericht sowohl u... der Wehren des Weistritzhales in... auch des Kreisverbandstages in W... wurde über die Aufnahme eines ne... stimmt und zwei als solche zur Ann... Kamerad, der in letzter Sitzung a... war, wurde auf die Satzungen durch... und alsdann drei Mitglieder ausg... haltung zweier Abendfeste wurde noch... Alle Mitglieder haben sich spätesten... Brandmeister zu melden. Die Anschaff... laternen wurde beschloffen und sch... wari erkrankt ist, der Kamerad Goe... bis zur Wiedergenehung des Kamer... dann wurde mit Gesang die Sitzung

Handelskammer zu St

Nach dem Bericht über den Ga... der Industrie im II. Vierteljahr 190... sprechend des fortschreitenden Rückgan... gewerblichen Verhältnissen eine dau... wicklung in fast allen Geschäftszwe... läufige Bewegung, die kaum so se... kommen dürfte, wird am besten d... leuchtet, daß Einschränkungen der Arbeiter... ununter gänzlich werden und Arbeiterentlassungen, die theilweise schon hier... und da vorgenommen werden, nur noch unter großen... Opfern hintangehalten werden. Am stärksten macht sich... die ungünstige Conjunction in der Textil-Industrie des... Bezirks geltend, deren Lage sich noch mehr verschlechtert... hat; in allen Betrieben ist eine Stockung eingetreten, wie... sie seit Jahren, theilweise seit Jahrzehnten nicht zu ver... zeichnen gewesen ist. Eine größere Anzahl Webereien und... Ausstattungsanstalten hat daher die Arbeitszeit erheblich... eingeschränkt, sodaß in manchen Betrieben die Arbeitszeit... um eine Stunde täglich, theilweise um einen Tag in der... Woche gekürzt worden ist. In der Leinen-Industrie... war der Absatz weiterhin schleppend; die Preise konnten... mit den hohen Rohmaterialien nicht in Einklang gebracht... werden. Die Baumwoll-Spinnerei berichtet, daß in... Folge der großen Unsicherheit hinsichtlich der Zukunft des... Artikels Baumwolle nur der jeweilige Bedarf an Garnen... zu billigsten Tagespreisen von den Consumenten gedeckt... wurde. Bis Ende Mai gaben Baumwolle wie Garne... einige Pfennige nach, Anfang Juni aber besetzten sich... die Märkte in Folge schlechterer Ernteberichte und günstiger... politischer Ausichten. Die Baumwoll-Notirungen erreichen... bald wieder den zu Beginn des Vierteljahrs innegehabten... Stand und allem Anschein nach stehen noch weitere Er... höhungen bevor. Die Garnpreise aber wichen in demselben... Verhältniß, wie Baumwollwerthe stiegen, und sind jetzt in... Folge des überreichlichen Angebots so niedrig, daß sie ge... radezu verlustbringend und auf die Dauer verderblich sind... Eine Besserung dieses traurigen Zustandes wäre wohl nur... von einer allgemeinen Einschränkung der deutschen Spinnerei... zu erwarten. Es ist ja auch ein Uebrig, daß die Spinnerei... allenthalben noch voll arbeitet, wo die Weberei ihre Pro... duction und damit ihren Consum schon seit längerer Zeit... fast durchweg herabgesetzt hat. In der Baumwoll-... Weberei blieb das Geschäft weiter ungemein schlecht und... brachte schwere Verluste. Bei weiter fallenden Preisen von... Baumwolle und Garnen waren Aufträge selbst zu Ver-

will ich Maria an meine Brust ziehen... Der... Kampf ist vorüber! Und kommt einst der andere... Kampf, der mich von meiner Theuren hinwegreißt, so... will ich stillhalten und nicht klagen... Droben ist... mehr Licht, als auf dieser armen Erde und ich liebe... das Licht!"

Schöne die Aehren!

Ein sommerlich Glühen liegt über der Welt,
Es wogt und flüster im Aehrenfeld.
Der Abendwind streicht durch die Lande;
Es neigen die Aehren, vom Fruchthorn schwer,
Auf schwanke dem Halme sich hin und her,
Bescheiden in schlichtem Gewande.
Daneben prangt aufrecht, gleich wie zum Hohn,
Die blaue Cyane, der feurige Mohn,
Kornrade, die rankende Winde,
Manch' Gräslein und Kräutlein blüht farbenschon,
Im Schutze des Aehrenfelds ungesch'n,
Belebend die bräunliche Rinde.
Es schweifet Dein Aug', Dein begehrllicher Sinn
Verlangend auf's prangende Aehrenfeld hin,
Du brichst Dir die Blüthen zum Kranze,
Nicht achtend, wieviel Du der Halme knickst,
Der schwellenden Körnlein am Boden zerdrückst,
Der Segen gewährenden Pflanze! —
Bedenke, Die Blüthen, die heut Dich erfreu'n,
Schon morgen die Blätter im Winde zerstreu'n!
O, schütze und schirme die Aehren!
Bohl kannt Du, was sücht'gen Genuß Dir verschafft,
Umschmeichelnd die Sinne, giebt scheinbare Kraft, —
Doch nimmer des Brotes entbehren!

Denksprüche.

Das ist die rechte Ehe,
Wo Zweie sind gemeint,
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern treu vereint:
Der eine Stab des Andern
Und liebe Last zugleich,
Gemeinsam Raft und Wandern,
Und Ziel das Himmelreich. Geibel.

Willst Gutes Du und Schönes schaffen,
Das lebensvoll das Leben mehre,
Mußt Du Dich recht zusammenraffen
Und darfst nicht scheu'n der Arbeit Schwere,
Julius Hammer.

Mußt Dich selber überwinden,
Duldend schweigen; — das nur kräftigt,
Mitleid wähne nicht zu finden,
Jeder ist mit sich selbst beschäftigt. Bauernfeld.

Das Glück ist Allen gleich und gut,
Ist auch beständig heut und morgen;
Den Reichen giebt's Furcht, Mühe, Sorgen,
Den Armen Hoffnung, Sinn und Muth. Wehertin.

Die Liebe zanket nicht, die Liebe streitet nicht.
Die Liebe wanket nicht, die Liebe weicht nicht.
Friedrich Rückert.

Charade.

Herr Schulz hat ein Engros-Geschäft
Und handelt mit Metallen.
Da liest er, daß das Erste ist
Gar stark im Preis gefallen.
Er ruft dem Zweiten, schreibt dann mit
Dem Ganzen ein paar Worte,
Denn telegraphisch gleich bestellt
Er Erstes, bester Sorte.

Buchstabenrätzel.

Bald scheint es unerreichbar fern,
Bald jieret es vom Hof die Herrn,
Doch kommt statt r ein i hinein,
Wird's auf und in der Erde sein.

Arithmogryph.

- 1 6 8 4 Theil des Körpers.
- 2 9 9 2 5 6 3 männlicher Vorname.
- 3 2 5 6 4 literarisches Erzeugniß.
- 4 6 7 8 9 Zeitbestimmung.
- 5 12 4 4 6 weiblicher Vorname.
- 6 3 1 9 gelehrter Beruf.
- 7 8 12 4 6 Land in Asien.
- 8 6 8 4 Vogel.
- 9 12 1 12 6 4 berühmter Maler.
- 10 6 7 8 Gewässer.
- 11 12 10 6 4 2 4 Gebirge in Syrien.
- 12 3 6 4 Land in Asien.
- 4 12 11 Fluß in Afrika.
- 13 12 6 4 6 römische Göttin.

Die Anfangsbuchstaben ergeben im Zusammenhang ein Sprichwort.

Bezir-Bild.



Wo ist das Häslein?

Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg. — Redacteur: Herr. Beuder in Waldenburg.

...unseres Bezirks. Nur unter großen Anstrengungen und... bei Verzicht auf angemessenen Nutzen ist es bisher noch... möglich gewesen, von größeren Betriebsinstellungen und... damit nothwendig zusammenhängenden Arbeiterentlassungen... abzusehen. Die Fabrication von Consumzucker ruhte... im II. Vierteljahr ganz; es wurden nur noch die Nach... producte ausgebracht. Das Geschäft in gemahlenem Zucker... vollzog sich schleppend und wäre ein besserer Abzug er... wünscht. Die bereits im I. Vierteljahr eingetretene ge... schäftliche Stille in der Papierfabrikation hielt im... II. Vierteljahr weiter an, ja sie machte sich sogar in ver... stärktem Maße bemerkbar. In Folge dessen trat ein... weiterer Rückgang der Preise für das fertige Fabrikat... ein, während für die Rohstoffe die vereinbarten Preise ge... zahlt werden mußten. Der Betrieb wurde bisher indessen... aufrecht erhalten, wenngleich für den erlittenen Ausfall... voller Ersatz nicht gefunden wurde. Bei weiterem Rück... gange würde eine Fabrications-Einschränkung eintreten... müssen. Die Bürsten-Industrie war in allen Theilen... ihres Betriebes gut beschäftigt, da sich der Eingang von... Aufträgen etwas gehoben hatte; auch die Lagerbestände... konnten verkauft werden. Der Krieg in Süd-Afrika übt... noch immer eine lähmende Wirkung auf das Geschäft in... England aus. Der Geschäftsgang in der Regulator-... Uhren-Industrie hat in Folge der anhaltenden un... günstigen Conjunction auch im II. Vierteljahr noch keine... Aufbesserung erfahren und war daher wenig zufrieden... stellend. Die Kohlenförderung mußte auch im... II. Vierteljahr wegen Mangel an ausreichendem Absatz... im Waldenburger Revier eingeschränkt werden. Trotzdem... haben sich die vorhandenen großen Bestände, namentlich... in feinsten Kohlenorten, weiter erhöht; die Preise... sind wieder gesunken, so daß die schon im vorigen Bericht... erwähnte Nothwendigkeit einer Lohnreduction und die... eventuelle Entlassung von Arbeitern leider immer näher... rückt. Noch ungünstiger als der Kohlenmarkt hat sich die... Lage des Colcesgeschäfts gestaltet. Von allen Seiten

überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Den Räubern... fiel u. A. eine Briefstache in die Hände, in welcher sich... Wechsel über 10000 Rubel befanden. Die Ehefrau, welche... ihrem Manne zur Hilfe herbeigeeilt war, wurde von den... Banditen getödtet. Der Ueberfallene hat heute sein Bewußt... sein wiedererlangt, doch ist es fraglich, ob er mit dem Leben... davonkommen wird. — In Constantinopel sind zwei neue... Besitzfälle festgestellt, im Ganzen also vier. Der französische... Postdampfer „Laos“, auf der Fahrt nach Frankreich be... griffen, mußte in Port Said am Suez-Canal einen unter... pestverdächtigen Erscheinungen erkrankten Heizer an's Land... bringen lassen.
* (Ein internationales Wetttschießen) findet in... dieser Woche in Luzern (Schweiz) statt. Es wird ein hoch... interessanter, friedlicher Kampf zwischen den besten Schützen... Europas ausfochten, und zwar in drei Stellungen:... stehend, kniend und liegend. Die theilnehmenden Nationen... sind folgende: Revolver (8. Juli): Frankreich, Italien,... Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz; Stutzen und Gewehre... (10. Juli): Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien,... Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz.
* (Baron Ernst Wallburg unter Curatel.) Wie... die Blätter melden, wurde der emer morganatischen Ehe... des Erzherzogs Ernst von Oesterreich mit der Wittve Laura... Stublis entstammende Baron Ernst Wallburg, dem Kaiser... Franz Josef kürzlich eine Jahresapanage aussetzte, wegen... Verschwendung auf eigenes Ansuchen unter Curatel ge... stellt, um die Apanage vor den Gläubigern zu retten, da... Wallburg riesige Schulden hat. Unter Anderem schuldet... der Baron 150- bis 200000 Kronen für Waaren, die er... um horrenden Preise kaufte und gleich darauf verschleuderte... Der Curator des Barons, Victor Pichler, wird von zweifel... hasten Verbindlichkeiten belästigt, die behaupten, dem Baron... ohne Schriftstücke Verräge creditirt zu haben. Diese be... belaufen sich augenblicklich auf 100000 Kronen und dürften... keinesfalls getilgt werden.

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Nachnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 8 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des Kal. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg

Leisstein.
denburg.



Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig!
(30 Pfg. Retourmarken gefälligst beifügen.)



Jürgensen, Herisau (Schweiz)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Lupus (fressende Flechte)

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raum mangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der Atteste zum Abdruck gelangen, doch stehen viele Hundert weitere Atteste mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift zur Verfügung.

Herr August Stoffel, Syracuse (Amerika): Im Allgemein-Interesse bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt dasselbe für unheilbar.

Hochwürdige Oberin-Schwester Maria Angelica, Paderborn: Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren an einem Fuße. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und nach einigen Monaten war ich geheilt.

Frau Johann Wildenburg, Aplerdreh: Seit 10 Jahren litt ich an einer tiefe schlammiger Sorte an der Hand (Lupus). Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Rgl. Gymnasial-Lehrer Hans Wahr, Kaiserslautern: Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten . . . führte mich mein Glückstern . . . zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem qualvollen Leiden vollständig zu heilen.

Herr Nikolaus Waltry I., Senteleideheim: Meine Tochter . . . litt . . . an Lupus. Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden. Sie kann jetzt . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite.

Herr Schultheiß Brümmer, Antermaholderbach: Herrn Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat.

Herr Parrer Martin Biendl, Volkau: Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölfjährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Marie Wolinski, Hannover: Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre). Auf Empfehlung der Frau Landgerichtspräsidentin Schmid zu Halle a. S. wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt.

Frau Barbara Solwiger, Wildenau: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich

Notariats-Register N. 41 Jahr 1901.

In Urkunde vom . . .

Berlin, den 9. Februar 1901.

Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des Königlich Preussischen Kammergerichts
Berlin S W Kochstrasse 53.



von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahr gelitten . . . vollständig geheilt hat . . .

Frau Georgette Kallifat, Stagen: Seit 2 1/2 Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfuss und Schuppenflechte. Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt.

Herr Friedr. Anders, Driesdorf (Mrs. Striegau): Unserm tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter. Sie war so entsetzt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude.

Herr Hans Jürgen Peterien, Brunsbüttel: Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden. Da alle Mittel nichts halfen . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen, welcher mich in 4 Monaten geheilt hat.

Herr Martin Reinhardt, Augsburg: Seit 3 Jahren litt ich an Lupus, welcher trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht; ich wandte mich an denselben

und wurde in kurzer Zeit geheilt.

Frau Marie Christinpiel, Hagnau: Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte.

Frau Witwe Zensel, Wurmelingen: Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit im Gesicht. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit.

Frau Dorothee Kunze, Giesendorf: Herr Jürgensen bescheinige ich . . . das mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen.

Frau G. Biegenbgl, Dürrweizschen: Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt.

Herr Christoph Rusbach, Cranta: Seit 4 Jahren litt ich an offenen Beinschäden . . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn . . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt.

Frau U. Jakob, Auingingen: Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war 1/2 Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden.

Herr Franz Schenke, Radis: Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde . . . Zu letzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau Katharina Kreppel, Unterdorf: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind.

Frau Wilhelmine Plöschke, Straßgraben: Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte.

Und wie die so zeigt auch en Charakter. ulichen Ruhe, ligo, hier der Dort an der Arbeit herum- isige deutsche die vornehmen uschleier über er auf der er modernsten en Blick die ische Cowboy Indianer, der ig den Karren Straßen und e Abenteurer t, deren ein- volber ist. salb Wildniß, id modernste tur und dann

den Platz? Weile. Ich ich hier aus- feine Augen

es ihm an=

Herz hier in rrf. Nun, paradiesisch- ten. Unsere gepackt und du schönes, Und wieder hnaubendem

ten Welt?"

t uns nicht ht nur mein ner Arbeit. elnd hinzu, lohnender

r in diesem e Veranda. er lustig. n schöneres

f einen der trohnt ab

Glandorff. wo schöne

Madlung dern, mich ro zu be- und da

Freund." Soll man merktäten en? Das vector, und Lebenden.

Der Worte unseres Kaisers gedente der Deutschen auf dem Wasser liegt und die jüngst gehaltene Laufe i Adalbert" erinnernd, wurden im W seemännischen Ausdrucke erklärt. Si Worte, welche die Veranlassung z Frankreich und England gaben, d 1805 in obengenannter Schlacht si An der Hand zweier Karten und e wurde der eigentliche Kampf gesel Kampfesweise beleuchtet. Ein Bil entwerfend und die Bedeutung di wurden mit der Aufforderung, un zziehung seines Sorgenkundes recht einem "Hurrah" auf das Emporwad deihen der deutschen Seemacht die führungen beendet, die eine laute ihrem Gesolge hatten. — Ein recht erbärmliche Gesinnung legen Diejenig es Vergnüg Wiederholt evangelischer feld auserfel ja der oder solange zuu hofferlich t anders Gef diente Stra x. Neu- Gesundheit Regierung laubi. Sei Seebade. Reupendorf -o- Ge es möglich gästen und Winters be auch in Br 30 würdige Zur Berth. Weizenmehl besonders waren. W Durchlaucht nachtsgabe aus verschü Bertheilung es eine F helfen, wir so ermögli stütungen Frühjahrst Montag d suchte Schu liche Mon wehrliche l erstattete d der Wehre auch des wurde übe stimmt unt Kamerad, war, wurd und alsoe haltung zu Alle Mügl Brandmeis laternen r wart erke bis zur 2 dann wur

will ich Maria an meine Brust ziehen . . . Der Kampf ist vorüber! Und kommt einst der andere Kampf, der mich von meinen Theuren hinwegreißt, so will ich stillhalten und nicht klagen . . . Droben ist mehr Licht, als auf dieser armen Erde und ich liebe das Licht!"

Schöne die Aehren!

Ein sommerlich Glähen liegt über der Welt, Es wogt und flüstert im Aehrenfeld, Der Abendwind streicht durch die Lande; Es neigen die Aehren, vom Fruchtkorn schwer, Auf schwankendem Halme sich hin und her, Bescheiden in schlichem Gewande. Daneben prangt aufrecht, gleich wie zum Hohn,

Charade.

Herr Schulz hat ein Engros-Geschäft Und handelt mit Metallen. Da lieft er, daß das Erste ist Gar stark im Preis gefallen.

Er ruft dem Zweiten, schreibt dann mit Dem Ganzen ein paar Worte, Denn telegraphisch gleich bestellt Er Erstes, bester Sorte.

Buchstabenräthel.

Bald scheint es unerreichbar fern, Bald zieret es vom Hof die Herrn, Doch kommt statt r ein i hinein, Wird's auf und in der Erde sein.

Herr August Strauß, Nengersdorf: Seit 3 1/2 Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand . . .

Herr Georg Däbert 5, Eberstadt: . . . daß ich von meinem 3jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . .

Frau Ida Lehfeld, Ober-Nöbberdorf: Nächt Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens . . .

Herr Sebastian Wayer, Reinhardshausen: Seit 3 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte (Lupus) und dau noch im Gesicht . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt . . .

Frau Johanna Mühlmann, Nödelheim: Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt . . .

Herr G. Santz, Klein-Wittenberg: Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten . . . Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Herr Wilhelm Bolte, Würzsdorf: Nachdem ich an einem böartigen Ekzem heider Unterschenkel schwer gelitten habe und bei mehreren Ärzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glücksstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihn gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zuhause verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind . . .

Fräulein Auguste Ströber, Trarbach: Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite . . .

Herr Peter Bus 3, Dautenheim: Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Beinwunden . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt . . .

Frau Afra Schweighardt, Niederdorf: Ich unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich . . . von meinem langjährigen Fußleiden . . . nun vollständig geheilt hat . . .

Herr Martin Hamm, Petersbagen: Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer böartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht . . . Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen . . .

Herr Pfarrer Bucher, Kasing: Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe . . .

Frau Regierungsrat Schäffing, Landsbut: Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem böartigen Geschwür an der Nase . . . Durch Hülfe Gottes kam ich . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte . . .

Frau Adowika Witzmann, Thalvichdorf: Nächt Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens . . .

Frau Natalie Gorzki, Gohub: Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Herr Philipp Goldig, Numpenheim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden . . . Ich wurde auf Ihre werke Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt . . .

Herr Stadtacifer Pfeiffer, Waldsee: Nächt Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens . . .

Frau Barbara Böh, Oberhausen: Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß ich von meinem schweren böartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . .

Frau Joseph Schaller, Wisch: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Beinwunden, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Beinen hinzog . . . wandte ich mich . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 3 Wochen vollständig heilte . . .

Herr August Maurer, Augsburg: Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit . . . Da wendete ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt . . .

Frau Hadradt, Charlottenburg: Mit aufrichtigem Dank kann ich mittheilen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Frau Pauline Stöckberg, Könnern: Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Beinwunden . . . Es war vom Kniegelenk bis über Spangelenk mit unaussprechlichem Stechen und Pressen verbunden, und rothwulstig . . . Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . daß mein Bein nach 3 Monaten ohne Berufsstörung ganz geheilt ist . . .

Herr Schneidermeister Raumann, Erdhausen: Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite . . .

Frau Witw. Sophie Bins, Niederkaufungen: Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn . . . Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit . . .

Frau Louise Paul, Delfan: Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 3 Wochen vollständig heilte . . .

Frau Marie Wader, Weiler: Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, meinen Fuß, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu heilen, bis mir von einer Mitleidenden Herrn Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite . . .

Fräulein Katharina Gabel, Ober-Dlm: Schon 1 1/2 Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden . . . Nach sicherer Erkundigung, wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obichon ich im Alter von 67 Jahren stehe . . .

Frau Marie Liebelt, Schwufen: Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin . . .

Frau V. Maas, Krefeld: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hierdurch gerne . . . daß mir durch ihn mein krankes Bein (Krampfadergeschwür) in der Zeit von 6 Wochen . . . geheilt worden ist . . .

Frau Emma Hartley, Wolframshausen: Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . .

Frau Lina Tempel, Nengersdorf: Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem vieriel Jahr war mein Bein heil . . .

Herr Bartolain, Goldap: Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt . . .

Frau Margaretha Kirker, Pommer: Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfadernwunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte . . .

Herr J. Grunberger, Mänschenreuth: Im Hinblick auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an böartigen Beinleiden (Salzfuss genannt) und kolossalen Schmerzen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen . . .

Frau Ther. Bergmeier, Landsbut: Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen . . . trotz mehrfacher Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen Nachdem ich die von ihm verordneten Heilmittel gebrauchte, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach 2 1/2 Monaten geheilt . . .

Frau G. Theurich, Nieder-Rudelsdorf: Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein sehr krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . .

Frau A. W. Fenschel, Würzbad: Seit 4 Jahren litt ich an einem offenen Fuß, welcher mir viele Schmerzen verursachte . . . Ich wandte mich nun an Herrn Jürgensen und war in 3 1/2 Monaten von meinem Leiden gründlich geheilt . . .

Herr M. Hepp, Würzbad: . . . Durch einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 3. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt . . .

Herr F. Fischer, Buchholz: Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt . . .

Frau Pauline Blum, Balga: Ich unterzeichnete halte es für Pflicht Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich . . . von meinem sehr ählichen Fußleiden . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat . . .

Frau Juliane Grehfel, Ottendorf: Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde . . . sodas ich nicht mehr laufen konnte. Da las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt . . .

Herr J. N. Müller, Jplingen: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfadernleiden . . . in 6 Wochen heilte . . .

Frau Amalie Gerbeth, Klingenthal: Seit 17 Jahren litt ich an einem offenem Bein . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach wöchentlichem Gebrauch . . . kam ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden erlöst bin . . .

Frau G. Krause, Berlin W.: Herrn Jürgensen bescheinige ich . . . daß er mich von einem mich seit 2 Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat . . .

Herr G. Bülow, Rehberg: Seit cr. 20 Jahren litt ich an offenen Beinwunden. Durch Herrn Jürgensen . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt . . .

Frau S. Schelen, Langel: Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von einem offenem Beinwunden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat . . .

Frau M. Monies, Bafel: Ich freue mich Ihnen mittheilen zu können, daß nach Gebrauch Ihrer Kur mein mit Krampfadergeschwür befallenes Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt ist . . .

Frau Pauline Zeisberg, Neu-Weizow: Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen . . . und ist demselben gelungen mich . . . von meinem Leiden zu befreien und wieder vollständig gesund herzustellen . . .

Herr Carl Geuz, Groß-Brüstow: Mit Freuden kann ich Ihnen nur mittheilen, daß mein Bein geheilt ist . . .